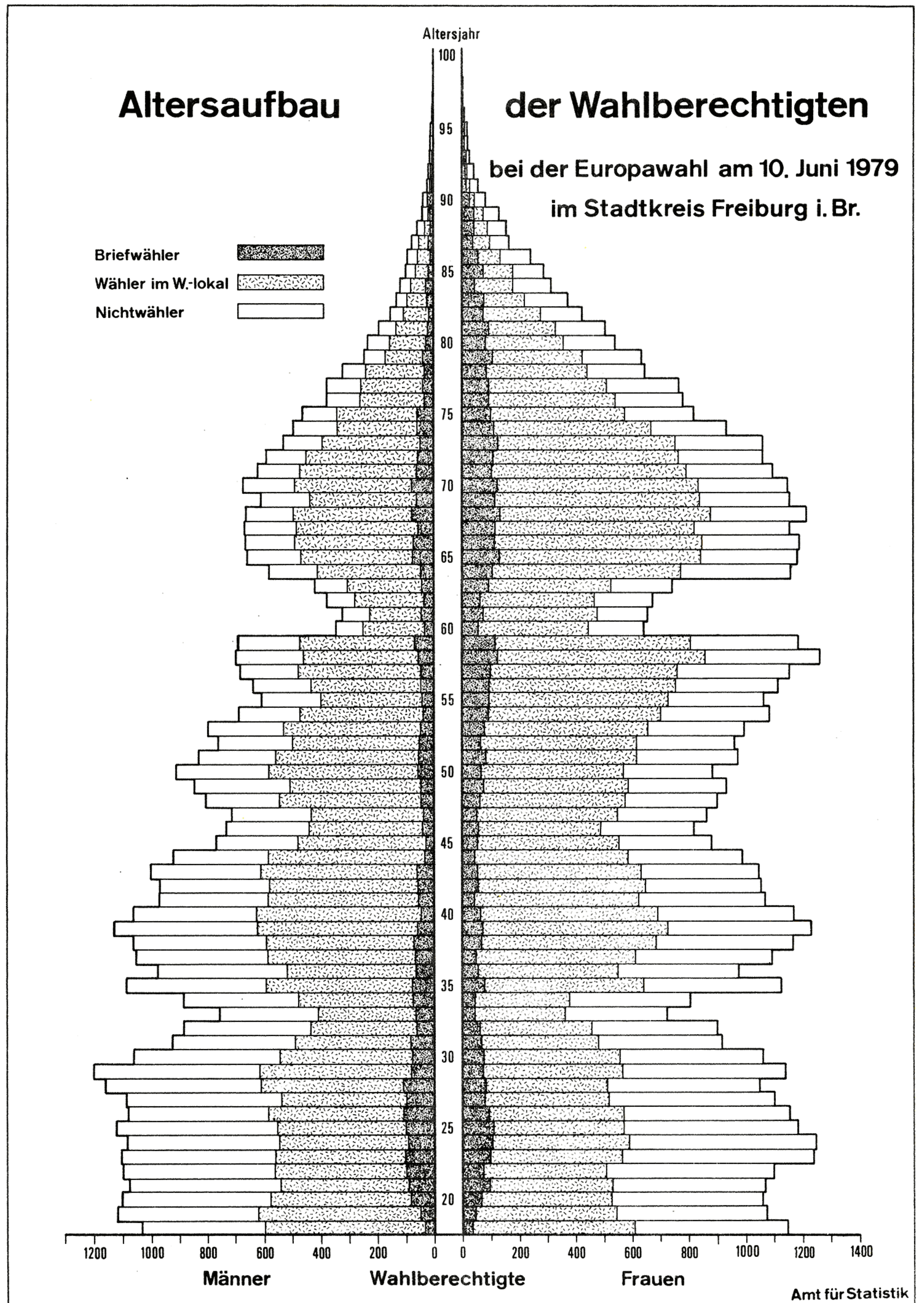


Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau

Erste
Europawahl
am 10. Juni 1979
in Freiburg i. Br.

- Ergebnis u. Analyse -

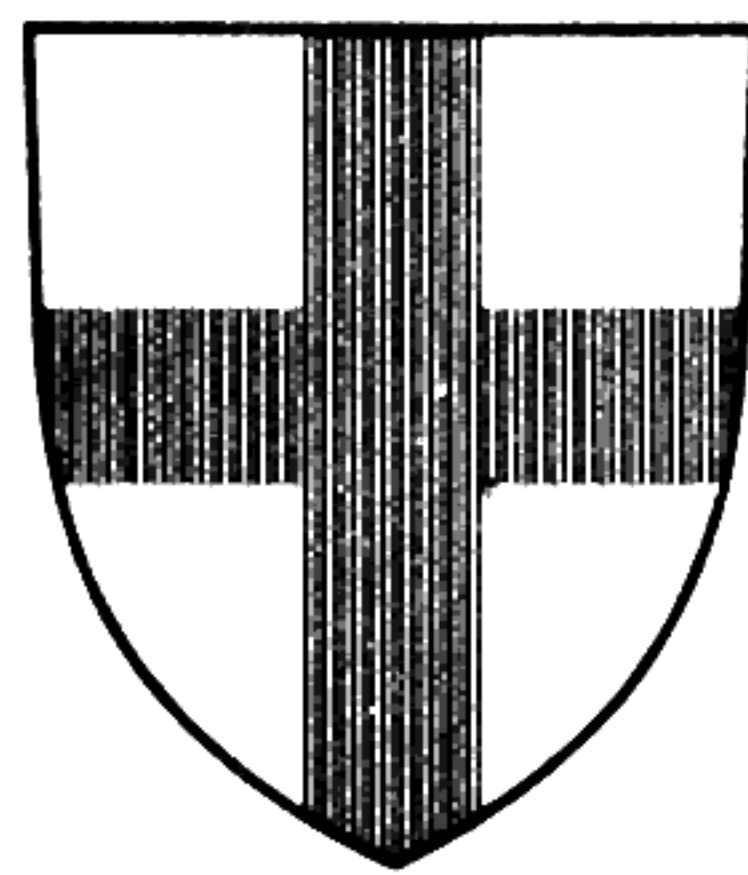


Juni
1979

Herausgeber:
Amt für Statistik und Einwohnerwesen der Stadt Freiburg im Breisgau

**Erste Direktwahl der Abgeordneten
des Europäischen Parlaments
aus der Bundesrepublik Deutschland
am 10. Juni 1979**

- Ergebnis und Analyse der Europawahl in Freiburg i. Br. -



Juni 1979

Herausgeber:

Amt für Statistik und Einwohnerwesen der Stadt Freiburg im Breisgau

Verantwortlich:

Direktor Dr. L. von Hamm

Bearbeiter: Dr. L. v. Hamm
Rainer Tressel

INHALT

	Seite
1. Vorbemerkung	1
1.1 Das Europäische Parlament	1
1.2 Der Akt zur Einführung der Europawahl	1
1.3 Die Rechtsgrundlagen	2
1.4 Das Wahlsystem	2
1.5 Das Wahlgebiet	3
1.6 Die Wahlorgane	3
1.7 Die Wahlberechtigung	4
2. Ergebnisse im Stadtkreis Freiburg i.Br.	5
2.1 Wahlbeteiligung	5
2.1.1 Die Wahlberechtigten	5
2.1.2 Die Wähler	5
2.1.3 Die Wahlbeteiligung	6
2.1.3.1 Die Wahlbeteiligung im Vergleich zu früheren Wahlen	6
2.1.3.2 Die Nichtwähler	7
2.1.3.3 Die Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken	8
2.2 Die Wahlentscheidung der Wähler	9
2.2.1 Die Ergebnisse im Überblick	10
2.2.2 Die Mehrheitsverhältnisse in den Wahlbezirken	11
2.2.3 Die Wahlergebnisse in den Stadt- und Wahlbezirken	11
2.3 Analyse der Stimmenverluste der Parteien	20
3. Die repräsentative Wahlstatistik	25
3.1 Einführung	25
3.1.1 Auswahl der Wahlbezirke	26
3.1.2 Die Ergebnisse der Repräsentativbezirke im Vergleich zum Gesamtergebnis	26
3.2 Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung	27
3.2.1 Die Wahlberechtigten	27
3.2.2 Die Wahlbeteiligung	28
3.2.3 Die Wähler	30

	Seite
3.2.4 Die Wahlbeteiligung bei verschiedenen Wahlen	31
3.3 Die Wahlentscheidung	32
3.3.1 Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Stimmabgabe	32
3.3.2 Das altersspezifische Wahlverhalten	34
4. Ergebnisse im Umland von Freiburg i.Br.	42

Tabellen

Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung bei den letzten politischen Wahlen in Freiburg i.Br.	6
Ergebnisse: Europawahl 1979, Bundestags- und Landtagswahl 1976 in Freiburg i.Br.	10
Zahl der Wahlbezirke nach Rangfolge der von den Parteien erreichten Stimmenzahl	11
Ergebnisse im Stadtkreis Freiburg i.Br.	12
Stimmenzahl nach Stadtbezirken	12
Stimmenzahl nach Wahlbezirken	13
Stimmenanteil nach Stadtbezirken	15
Stimmenanteil nach Wahlbezirken	16
Vergleich der Wahlergebnisse von CDU, SPD und F.D.P. mit denen der letzten Landtags- und Bundestagswahl 1976	20
Stimmenverluste der Parteien in den Stadtbezirken gegenüber der Bundestagswahl 1976	22
Ergebnisse der Europawahl 1979 in den repräsentativen Wahlbezirken und in Freiburg i.Br. insgesamt	27
Die Wahlberechtigten bei der Europawahl 1979 in Freiburg i.Br. nach Altersgruppen und Geschlecht	28
Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1979 in Freiburg i.Br. nach Altersgruppen und Geschlecht	29
Wahlberechtigte und Wähler nach Altersgruppen bei der Europawahl 1979 in Freiburg i.Br.	30
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 1976, Landtagswahl 1976 und Europawahl 1979 in Freiburg i.Br. - Repräsentative Wahlbezirke -	32
Stimmenverteilung bei der Europawahl 1979 in Freiburg i.Br. nach dem Geschlecht	33
Das Verhältnis von Frauenstimmen zu Männerstimmen bei der Europawahl 1979, der Bundestagswahl 1976 und der Landtagswahl 1976 in Freiburg i.Br.	34
Stimmabgabe der einzelnen Altersgruppen für die einzelnen Parteien bei der Bundestagswahl 1976, Landtagswahl 1976 und Europawahl 1979 in Freiburg i.Br.	35

Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 1979 in Freiburg i. Br.	36
Die Wähler der einzelnen Parteien nach Geschlecht und Altersgruppen bei der Europawahl 1979 in Freiburg i. Br. (Zahl der gültigen Stimmen je Partei = 100)	38
Ergebnisse im Umland von Freiburg i. Br. (nach Gemeinden)	45
Vorläufige Ergebnisse in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Baden-Württemberg	49

Karten und Abbildungen

Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken	8
Stimmenanteil der CDU nach Stadtbezirken	18
Stimmenanteil der SPD nach Stadtbezirken	18
Stimmenanteil der F.D.P. nach Stadtbezirken	19
Stimmenanteil der GRÜNEN nach Stadtbezirken	19
Stimmenverluste der CDU nach Stadtbezirken	23
Stimmenverluste der SPD nach Stadtbezirken	23
Stimmenverluste der F.D.P. nach Stadtbezirken	24
Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter der Wähler	30
Stimmenanteil der Parteien nach Altersgruppen	37
Stimmengewichte der einzelnen Wählergruppen für die Parteien	39
Stimmenanteil der CDU in den Gemeinden der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen	47
Stimmenanteil der SPD in den Gemeinden der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen	47
Stimmenanteil der F.D.P. in den Gemeinden der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen	48
Stimmenanteil der GRÜNEN in den Gemeinden der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen	48
Übersichtskarte mit Wahlbezirksgrenzen	51

Stimmzettel

für die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments
am 10. Juni 1979
im Land Baden-Württemberg

Sie haben **1** Stimme



hier
ankreuzen

1	<p>CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands - Liste für das Land Baden-Württemberg -</p> <p>Bewerber:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Siegbert ALBER, Bundestagsabgeordneter, Stuttgart2. Prof. D. Dr. Wilhelm HAHN, Minister a.D., Heidelberg3. Dr. Karl VON WOGAU, Wirtschaftsjurist, Neuenburg4. Dr. Isidor FRÜH, Bundestagsabgeordneter, Schemmerhofen5. Wolfgang SCHALL, Brigadegeneral a.D., Uhldingen6. Kurt WAWRZIK, Bundestagsabgeordneter, Mannheim7. Prof. Dr. Konrad SCHÖN, Landesbeauftragter, St. Ingbert8. Franz Johannes HEITLINGER, Landwirtschaftsmeister, Eppingen-Rohrbach9. Klaus PANTHER, Studiendirektor, Furtwangen10. Gerhard BEHRENDT, Vorstandsassistent, Markdorf <p>Ersatzbewerber:</p> <p>Winfried MENRAD, Studiendirektor, Schwäbisch Hall Karl Heinz NESER, Außenstellenleiter, Obrigheim Werner DÖRFLINGER, Erster Beigeordneter, Waldshut-Tiengen Dr. Josef NOLTE, Wissenschaftlicher Angestellter, Tübingen-Hirschau Hans-Jürgen ZAHORKA, Rechtsreferendar, Sindelfingen Dr. Konrad SCHWAIGER, Abteilungsleiter, Bruchsal Hans-Joachim FONTAINE, Diplompolitologe, Saarlouis Dr. Wolfgang FREIHERR VON STETTEN, Richter am Amtsgericht, Künzelsau Peter WEISS, Student, Freiburg i.Br. Dr. Siegfried ERNST, Arzt, Ulm</p>	
2	<p>SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands - Gemeinsame Liste für alle Länder -</p> <p>Bewerber:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Willy BRANDT, Parteivorsitzender, Bonn (NW)2. Heinz Oskar VETTER, Gewerkschaftsvorsitzender, Mülheim a.d. Ruhr (NW)3. Bruno FRIEDRICH, Bundestagsabgeordneter, Würzburg (BY)4. Beate WEBER, Lehrerin, Heidelberg (BW)5. Heinz KÜHN, Journalist, Köln (NW)6. Eugen LODERER, Gewerkschaftsvorsitzender, Frankfurt am Main (HE)7. Dr. Elsbeth Charlotte Katharina FOCKE, Bundestagsabgeordnete, Köln (NW)8. Karl HAUENSCHILD, Gewerkschaftsvorsitzender, Hemmingen (Nds.)9. Gerd WALTER, Studienleiter, Lübeck (Schl.-H.)10. Volkmar GABERT, Geschäftsführer, München (BY) <p>Ersatzbewerber:</p> <p>Hermann HEINEMANN, Geschäftsführer, Dortmund (NW) Willi MICHELS, Arbeitsdirektor, Hattingen-Welper (NW) Dieter SCHÜTTE, Techn. Angestellter, Erlenbach am Main (BY) Dr. Wolfgang ADRIAN, Angestellter, Mannheim (BW) Inge DONNEPP, Justizminister, Oer-Erkenschwick (NW) Karl-Heinz MIHR, Betriebsratsvorsitzender, Gudensberg (HE) Elfriede HOFFMANN, Gewerkschaftssekretärin, Düsseldorf (NW) Dr. Fritz GAUTIER, Diplomchemiker, Braunschweig (Nds.) Ursula KÄHLER, Dekorateurin, Wittenberger Passau, Post Selent (Schl.-H.) Manfred SCHMIDT, Bundestagsabgeordneter, München (BY)</p>	
3	<p>F.D.P. Freie Demokratische Partei - Gemeinsame Liste für alle Länder -</p> <p>Bewerber:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Dr. Martin BANGEMANN, Bundestagsabgeordneter, Metzingen (BW)2. Mechthild VON ALEMANN, Bibliothekarin, Düsseldorf (NW)3. Heinrich JÜRGENS, Landwirt, Ehrenburg (Nds.)4. Ulrich IRMER, Rechtsanwalt, München (BY)5. Kurt JUNG, Bundestagsabgeordneter, Kandel (RP)6. Dr. Hermann KLEINSTÜCK, Präsident einer Brandversicherungskammer, Darmstadt (HE)7. Eckhard SCHLEIFENBAUM, Geschäftsführer, Siegen (NW)8. Gisela Margot NISCHELSKY, Oberschulrätin, Bremen9. Dr. Hanno JOCHIMSEN, Diplom-Volkswirt, Hamburg10. Dr. Horst-Günter KRENZLER, EG-Beamter, Jurist, Heidelberg (BW) <p>Ersatzbewerber:</p> <p>Peter Michael COMPERL, Diplomkaufmann, St. Ingbert (SA) Dr. Barthold K. WITTE, Ministerialdirigent, Bonn (NW) Werner ZYWIETZ, Bundestagsabgeordneter, Ammersbek (Schl.-H.) Erwin LOSSMANN, Druckereikaufmann, Berlin Heinrich Friedrich KOHL, Staatssekretär a.D., Frankenau (HE) Rudolf Artur Richard DUMONT DU VOITEL, Journalist, München (BY) Gert FRENSEMEYER, Diplom-Volkswirt, Mülheim a.d. Ruhr (NW) Dr. Mareile HOEDE, Fachärztin, Würzburg (BY) Elmar MAIWEG, Lehrer, Neuss (NW) Lieselotte SCHWEIKERT, Techn. Zeichnerin, Edingen-Neckarhausen (BW)</p>	
4	<p>DKP Deutsche Kommunistische Partei - Gemeinsame Liste für alle Länder -</p> <p>Bewerber:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Herbert MIES, Diplom-Volkswirt, Düsseldorf (NW)2. Hermann GAUTIER, Kaufm. Angestellter, Bremen3. Irmgard BOBRZIK, Montiererin, Bottrop (NW)4. Otto MEYERLING, Maschinist, Dortmund (NW)5. Beate LANDEFELD, Studentin, Bonn-Röttgen (NW)6. Wolfgang GEHRCKE, Angestellter, Hamburg7. Emil CARLEBACH, Journalist, Frankfurt am Main (HE)8. Sylvia GINGOLD, Lehrerin, Melsungen (HE)9. Josef ANGENFORT, Kaufm. Angestellter, Düsseldorf (NW)10. Franz Xaver KROETZ, Dramatiker, München (BY)	

1. Teil des Stimmzettels - abgetrennter 2. Teil siehe nächste Seite.

EAP

Europäische Arbeiterpartei im Verband der European Labor Party (ELP) - Gemeinsame Liste für alle Länder -

Bewerber:

1. Helga ZEPP-LAROCHE, Journalistin, Wiesbaden (HE)
2. Uwe FRIESECKE, Geschäftsführer, Wiesbaden (HE)
3. Gabriele DANNENBERG, Studentin, Wiesbaden (HE)
4. Hartmut CRAMER, Angestellter, Düsseldorf (NW)
5. Peter STALLEICHER, Lehrer, München (BY)
6. Matthias MLETZKO, Kraftfahrer, Hannover (Nds.)
7. Hans-Gustav WIENBRÖKER, Student, Hamburg
8. Renate LEFFEK, Chemielaborantin, Wiesbaden (HE)
9. Michael WEISSBACH, Student, Stuttgart (BW)
10. Hildgard WOLF, Sprachlehrerin, Mainz (RP)

Ersatzbewerber:

- Anno HELLENBROICH, Redakteur, Wiesbaden (HE)
- Elisabeth HENKE, Journalistin, Wiesbaden (HE)
- Dr. Rolf PAULS, Arzt, Wiesbaden (HE)
- Ortrun HÖFINGHOFF, Angestellte, Düsseldorf (NW)
- Cecilia STALLEICHER, Haushaltsberaterin, München (BY)
- Renate MÜLLER, Studentin, Wiesbaden (HE)
- Martha TANNEN, Sozialpädagogin, Hamburg
- Volker HASSMANN, Bankangestellter, Frankfurt-am Main (HE)
- Irmgard SCHÄFER, Angestellte, Stuttgart (BW)
- Joachim WOLF, Studienreferendar, Wörrstadt (RP)

5

C.B.V.

Christliche Bayerische Volkspartei - Liga der Volksparteien Europas - Gemeinsame Liste für alle Länder -

Bewerber:

1. Ludwig VOLKHOLZ, Oberförster a.D., Grafenwiesen (BY)
2. Michaela FREIFRAU VON GODIN, Hausfrau, Finsing (BY)
3. Dr. Conrad FINK, Oberbibliotheksrat i.R., Traubing (BY)
4. Eduard WELZMÜLLER, Heizungsingenieur, Weilheim i. OB (BY)
5. Harry Rolph WILKENS, Übersetzer und Journalist, Starnberg (BY)
6. Josef RIEDHOFER, Bauer, Seeg (BY)
7. Josef MÜHLBAUER, Kraftfahrer, Remscheid (NW)
8. Udo NÜSKEN, Kaufm. Angestellter, Bergkamen-Oberaden (NW)
9. Alois FERSTL, Versicherungskaufmann, Unterzell (BY)
10. Hubertus FLEIDL, Bauunternehmer, Weilheim i. OB (BY)

6

Zentrum

Deutsche Zentrumspartei - Aktion demokratische Gemeinde - Gemeinsame Liste für alle Länder -

Bewerber:

1. Dr. Bernhard REISMANN, Regierungspräsident a.D., Münster (NW)
2. Dr. Erwin KEGEL, Rechtsanwalt und Notar, Werl (NW)
3. Hans Josef KRÄMER, Versicherungsangestellter, Trier-Ehrang (RP)
4. Johann Bernhard BECK, Bauingenieur, Köln (NW)
5. Rudolf WESSEL, Rechtsanwalt und Notar, Münster (NW)
6. Wilhelm LAUS, Student der Rechtswissenschaften, Münster (NW)
7. Ferdinand SCHMEDDING, Verwaltungsangestellter a.D., Münster (NW)
8. Josef HELLENTHAL, Rentner, Blankenheim-Mülheim (NW)
9. Josef WALGENBACH, Ingenieur i.R., Rheine (NW)

7

DIE GRÜNEN

- Gemeinsame Liste für alle Länder -

Bewerber:

1. Petra Karin KELLY, Politologin, Nürnberg (BY)
2. Roland VOGT, Redakteur, Bad Dürkheim (RP)
3. Jürgen MARQUARDT, Oberstudienrat, Lüchow (Nds.)
4. Baldur SPRINGMANN, Bauer, Geschendorf (Schl.-H.)
5. Joseph Heinrich BEUYS, Bildhauer, Düsseldorf (NW)
6. Georg OTTO, Lehrer, Eberholzen (Nds.)
7. Maria NIKOLA, Kontoristin, Würzburg (BY)
8. Eva QUISTORP, Lehrerin, Bielefeld (NW)
9. Erna LÄMMERMANN, Sozialpädagogin i.R., Nürnberg (BY)
10. Christian Anton MAYER, (Schriftstellern. Carl AMERY), Schriftsteller, München (BY)

Ersatzbewerber:

- Dr. Herbert GRUHL, Bundestagsabgeordneter, Barsinghausen (Nds.)
- Gertrud Maria (Gerda) DEGEN, Studiendirektor, Moers (NW)
- Helga VOWINCKEL, Oberstudienrätin, Koblenz (RP)
- Manfred SIEBKER, Physiker, Wenningstedt (Schl.-H.)
- Milan HORACEK, Student, Frankfurt am Main (HE)
- Dipl.-Ing. Merete ZIMMERMANN (Künstlern. MATTERN), Architekt, Rimsting (BY)
- Bernhard SEWALD, Altbürgermeister, Pulling (BY)
- Helmut OSTERMEYER, Richter, Bielefeld (NW)
- Dieter BURGMANN, Ingenieur, Nürnberg (BY)
- Dr. Wilhelm KNABE, Ökologe, Mülheim a. d. Ruhr (NW)

8

BW = Baden-Württemberg
NW = Nordrhein-Westfalen

BY = Bayern
RP = Rheinland-Pfalz

HB = Bremen
SA = Saarland
HE = Hessen
Schl.-H. = Schleswig-Holstein

Nds. = Niedersachsen

WAHL zum 1. EUROPÄISCHEN PARLAMENT am 10. Juni 1979

1. Vorbemerkungen

1.1 Das Europäische Parlament

Bis zur ersten direkten Wahl von Volksvertretern in das Europäische Parlament war es ein langer Weg. Der erste Schritt wurde schon 1951 getan, als Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland, Italien, die Niederlande, Belgien und Luxemburg den Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) unterzeichneten. Die sogenannte "Gemeinsame Versammlung" der Montanunion gilt als Vorläufer des heutigen Europäischen Parlaments. Ein nächster Schritt war die Ratifizierung der "Römischen Verträge" (1957) durch die nationalen Parlamente derselben sechs Staaten, mit der die "Europäische Wirtschaftsgemeinschaft" und "Europäische Atomgemeinschaft" gegründet wurden. Die "Versammlung" der Gemeinschaften vereinigten sich schon bald (1958) zum "Europäischen Parlament". 1973 schlossen sich dann Großbritannien, Dänemark und Irland der "Europäischen Gemeinschaft" an.

Das Europäische Parlament hat bis heute - im Widerspruch zu seiner Bezeichnung - keine legislativen Befugnisse. Seine Bedeutung liegt mehr in der beratenden Funktion. Das Europäische Parlament ist europäisches politisches Forum.

1.2. Der Akt zur Einführung der Europawahlen

Der europarechtliche Rahmen der Wahl wurde mit dem am 20. September 1976 durch den Rat der Europäischen Gemeinschaften erlassenen "Beschluß und Akt

zur Einführung allgemeiner unmittelbarer Wahlen der Abgeordneten der Versammlung" abgesteckt. In der Bundesrepublik Deutschland hat er mit Verkündung im Bundesgesetzblatt am 4. August 1977 (BGBl. II S. 733) Gesetzeskraft erlangt.

Danach hat das erste direkt gewählte Europaparlament 410 Abgeordnete, die auf fünf Jahre gewählt sind. Je 81 Abgeordnete waren in der Bundesrepublik Deutschland, in Frankreich, in Großbritannien und Italien zu wählen. Auf die Niederlande entfallen 25, auf Belgien 24, auf Dänemark 16, auf Irland 15 und auf Luxemburg 6 Abgeordnete. Die Bundesregierung hat dem Akt noch die Erklärung angefügt, daß er auch für das Land Berlin gilt. Aus dem Kontingent der Bundesrepublik Deutschland stehen Berlin drei Abgeordnetensitze zu, für die das Berliner Abgeordnetenhaus die Abgeordneten wählt. Somit waren in der Bundesrepublik noch 78 Abgeordnete in direkter Wahl zu wählen.

1.3 Die Rechtsgrundlagen

Der Akt zur Einführung der Europawahl bestimmte u. a. auch, daß das Europäische Parlament ein einheitliches Wahlverfahren zu erarbeiten hat. Bis zum Inkrafttreten dieses einheitlichen Wahlverfahrens sind die jeweiligen innerstaatlichen Regelungen maßgebend.

Damit war der Rahmen für das Europawahlrecht im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland abgesteckt. Am 16. Juni 1978 wurde das Europawahlgesetz (EuWG) verkündet (BGBl. I S. 709), das sich weitgehend an das geltende Bundeswahlgesetz mit Verweisungen anlehnt.

Die Europawahlordnung (EuWO) wurde am 23. August 1978 verkündet (BGBl. I S. 1405).

Das Bundeswahlgesetz (BWG) galt in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. September 1975 (BGBl. I S. 2325), soweit seine Vorschriften allgemein oder kraft besonderer Verweisung anzuwenden waren.

1.4 Das Wahlsystem

Bei dem in der Bundesrepublik Deutschland zur Europawahl geltenden Wahlsystem handelt es sich um eine reine Verhältniswahl. Wahlvorschläge konnten

nur in Form von (starren) Listen für ein Bundesland - eine Möglichkeit von der lediglich die CDU (in Bayern die CSU) Gebrauch gemacht hatte - oder für alle Länder in Form einer gemeinsamen Liste gemacht werden. Die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Wahlvorschläge erfolgt nach dem Höchstzahlverfahren d' Hondt.

Für die Europawahl gilt ebenfalls die Sperrklausel, die Splitterparteien von der Sitzzuteilung ausschließt, wenn sie bundesweit weniger als 5 % der gültigen Stimmen erhalten haben. Jeder Wähler hat eine Stimme zu vergeben.

1.5 Das Wahlgebiet

Nachdem es bei der Europawahl nur "Landeslisten" und "Bundeslisten" gibt, entfällt eine Einteilung des Wahlgebietes in besondere Wahlkreise (wie sie bei Bundestags- und Landtagswahlen üblich sind). Das Wahlgebiet war bei dieser Wahl innerhalb jedes Bundeslandes in die bekannten Land- und Stadtkreise gegliedert, sowie - für die Stimmabgabe - in Wahlbezirke eingeteilt.

Im Stadtkreis Freiburg gab es insgesamt 124 Wahlbezirke; in derselben Abgrenzung, wie sie nunmehr seit 15 Jahren bei allen Wahlen Bestand haben.

1.6 Die Wahlorgane

Als Wahlorgane waren tätig:

1. Der Kreiswahlleiter und der Kreiswahlausschuß für den Stadtkreis Freiburg i.Br.,
2. Je ein Wahlvorstand für die 124 Wahlbezirke,
3. 14 Briefwahlvorstände für die Feststellung des Briefwahlergebnisses im Stadtkreis.

Insgesamt waren am Wahltag rund 980 Wahlhelfer in den Wahlvorständen und Briefwahlvorständen ehrenamtlich tätig. Die Gewinnung einer so großen Zahl von ehrenamtlichen Helfern stößt von Wahl zu Wahl auf größere Schwierigkeiten. Diesmal fiel der Wahltag auch noch mit dem Ausklang der Pfingstferien an den Schulen zusammen, was die Probleme bei der Gewinnung von Wahlhelfern noch vergrößerte.

1.7 Die Wahlberechtigung

Wahlberechtigt waren alle Deutschen, die am Wahltag

1. das 18. Lebensjahr vollendet hatten,
2. seit mindestens drei Monaten im Wahlgebiet eine Wohnung innehatten oder sich sonst gewöhnlich aufhielten und
3. nicht nach § 13 BWG vom Wahlrecht ausgeschlossen waren.

Der Besonderheit der Europawahl entsprechend waren auch die in den europäischen Gebieten der EG-Staaten lebenden Deutschen wahlberechtigt, wenn sie sich dort am Wahltag seit mindestens drei Monaten aufhielten. Eine Aufnahme dieses Personenkreises in das Wählerverzeichnis erfolgte allerdings nur auf besonderen Antrag.

Die im Bundesgebiet lebenden Staatsangehörigen der anderen EG-Staaten waren bei der Wahl der deutschen Abgeordneten nicht wahlberechtigt und mußten ihre Stimme - soweit dies die jeweiligen Regelungen ihrer Heimatstaaten zuließen - im eigenen Land abgeben. Lediglich die im Bundesgebiet lebenden italienischen Staatsangehörigen hatten - aufgrund einer Sondervereinbarung zwischen der italienischen und deutschen Regierung - die Möglichkeit, an der italienischen Europawahl vom Gebiet der Bundesrepublik aus teilzunehmen. Da das italienische Recht die Briefwahl nicht kennt, konnten die wahlberechtigten Italiener hier ihre Stimme im Wege der Urnenwahl nach italienischem Recht abgeben.

2. Ergebnisse im Stadtkreis Freiburg i.Br.

2.1 Wahlbeteiligung

2.1.1 Die Wahlberechtigten

Zur Europawahl am 10. Juni 1979 waren im Stadtkreis Freiburg i.Br. 116 604 Personen wahlberechtigt. Gegenüber der Bundestagswahl vor gut 2 1/2 Jahren hat sich damit die Wahlberechtigtenzahl um 730 erhöht. Das Ergebnis der Auszählung ist insofern etwas überraschend, als die deutsche Wohnbevölkerung von Freiburg zwischen 1976 und 1979 um 940 Einwohner abgenommen hat.

Die sogenannten EG-Deutschen, die auf Antrag in Freiburg an der Europawahl teilnehmen konnten, wenn sie hier vor ihrem Wegzug aus dem Bundesgebiet zuletzt gemeldet waren, haben diese Zunahme der Wahlberechtigten nicht bewirkt. Von dieser Gruppe potentiell Wahlberechtigter hatten gerade 31 ihre Aufnahme in das besondere Wählerverzeichnis beantragt.

Die Erklärung für die Zunahme der Wahlberechtigten bietet die große Zahl von Erstwählern. Bei der Europawahl 1979 hatten 5 800 junge Menschen erstmals die Möglichkeit sich an einer politischen Wahl in Freiburg zu beteiligen. Es sind dies die Angehörigen der geburtenstarken Jahrgänge 1959 bis 1961. Auf das Phänomen, daß sich diese Erstwähler nur sehr zurückhaltend an der Wahl beteiligt haben, wird später noch einzugehen sein.

2.1.2 Die Wähler

Gewählt haben 71 064 Wahlberechtigte. Das war der Zahl nach die geringste Wählerzahl bei einer politischen Wahl seit 8 Jahren.

Das von Wahl zu Wahl steigende Interesse an der Briefwahl war auch bei dieser Wahl wieder zu beobachten. Zwar wurde die ungewöhnlich hohe Zahl von Anträgen auf "Ausstellung eines Wahlscheines" - Voraussetzung für die Teilnahme an der Briefwahl - wie sie bei der letzten Bundestagswahl gestellt wurden, diesmal nicht erreicht (10 446 statt 14 599 ausgegebene Wahlscheine). Bezogen auf die Wählerzahl insgesamt war aber der Briefwähler-

Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung bei den letzten politischen Wahlen in Freiburg i. Br. ¹⁾

Bezeichnung	Europawahl 1979	Bundestags- wahl 1976	Landtags- wahl 1976	Gemeinderats- wahl 1975	
Wahlberechtigte insg.	116 604	115 874	117 874	124 406	
darunter mit Wahlschein	10 446	14 599	9 550	6 959	
Wähler insg.	71 064	102 025	88 943	74 394	
darunter					
Wähler	"einfachem" Wahlschein	87	144	93	124
mit	Briefwahl	9 669	13 816	8 885	6 080
Wahlbeteiligung	60,9 %	88,0 %	75,9 %	59,8 %	

¹⁾ Alle Ergebnisse entsprechen dem Gebietsstand des Stadtkreises.

anteil bei der Europawahl 1979 mit 13,6 % höher als bei der Bundestagswahl 1976 (mit 13,5 %).

Der Wahlschein ermöglicht aber auch die "Urnenwahl" in einem beliebigen Wahllokal des betreffenden Wahlkreises (bei der Europawahl = Stadtkreis). Von dieser Möglichkeit wird allerdings kaum Gebrauch gemacht. So wurden bei dieser Wahl nur 87 Wahlscheine zur persönlichen Stimmabgabe genutzt (0,8 % der ausgegebenen Wahlscheine).

Größer war die Zahl der beantragten, aber nicht zur Stimmabgabe eingesetzten Wahlscheine. 690 Wahlscheine (6,6 %) kamen bis zum Wahlabend nicht zurück. Bei der Bundestagswahl (1976) betrug dieser Ausfall 4,4 %, bei der Landtagswahl (1976) 6,0 % und bei der Gemeinderatswahl (1975) 10,8 %.

Die Zahl der ungültigen Stimmen war mit 453 niedriger als bei den anderen politischen Wahlen. Ihr Anteil an den abgegebenen Stimmen ist mit 0,6 % gleich hoch wie bei der Bundestagswahl (Zweitstimmen).

2.1.3 Die Wahlbeteiligung

2.1.3.1 Die Wahlbeteiligung im Vergleich zu früheren Wahlen

Eine offene Frage im Vorfeld der Wahl war immer wieder die Frage nach der Beteiligung. Hier gab es keinen Vergleich mit einer vorausgegangenen

Wahl gleichen Typs. Daß die Beteiligungsquote einer Bundestagswahl, die bei den letzten Wahlen in Freiburg immer knapp unter 90 % lag, bei der Europawahl nicht erwartet werden konnte, wurde allgemein angenommen. Auch das Interesse der Bevölkerung an einer Landtagswahl ist - wie sich gezeigt hat - noch erheblich größer als an dieser ersten Europawahl. Mit 60,9 % Wahlbeteiligung im Stadtkreis Freiburg wurde das Ergebnis der letzten Kommunalwahl von 1975 (= 59,8 %) knapp übertroffen.

Ganz sicherlich hatte die lange Öffnungszeit der Wahllokale am Wahltag (bis 21.00 Uhr¹⁾) einen nicht unwesentlichen Einfluß auf dieses noch relativ gute Ergebnis, stieg doch die Wahlbeteiligungsquote nach 18.00 Uhr (dem Ende der Wahlzeit bei nationalen Wahlen) noch um 10,4 %-Punkte.

Regionalisiert man diesen letzten "Wahlandrang" nach 18.00 Uhr, so haben die Wähler in St. Georgen (+ 17,7 %-Punkte Wahlbeteiligung), in Herdern-Süd (+ 14,5 %-Punkte) und Littenweiler (+ 14,0 %-Punkte) diese späte Wahlmöglichkeit noch besonders intensiv genutzt. Es fällt auch auf, daß in den Ortschaften die Wahlzeit nach 18.00 Uhr noch eine ganze Reihe von Wählern an die Wahlurnen gebracht hat. So z. B. in Munzingen (+ 15,0 %-Punkte Wahlbeteiligung), Opfingen (+ 14,8 %-Punkte), Tiengen (+ 14,3 %-Punkte) oder Hochdorf (+ 13,5 %-Punkte). Am wenigsten wurde die späte Wahlzeit in Oberau (+ 7,9 %-Punkte), Stühlinger-Beurbarung (+ 8,5 %-Punkte), Haslach-Gartenstadt (+ 8,7 %-Punkte) oder Brühl-Güterbahnhof (+ 9,3 %-Punkte) genutzt.

2.1.3.2 Die Nichtwähler

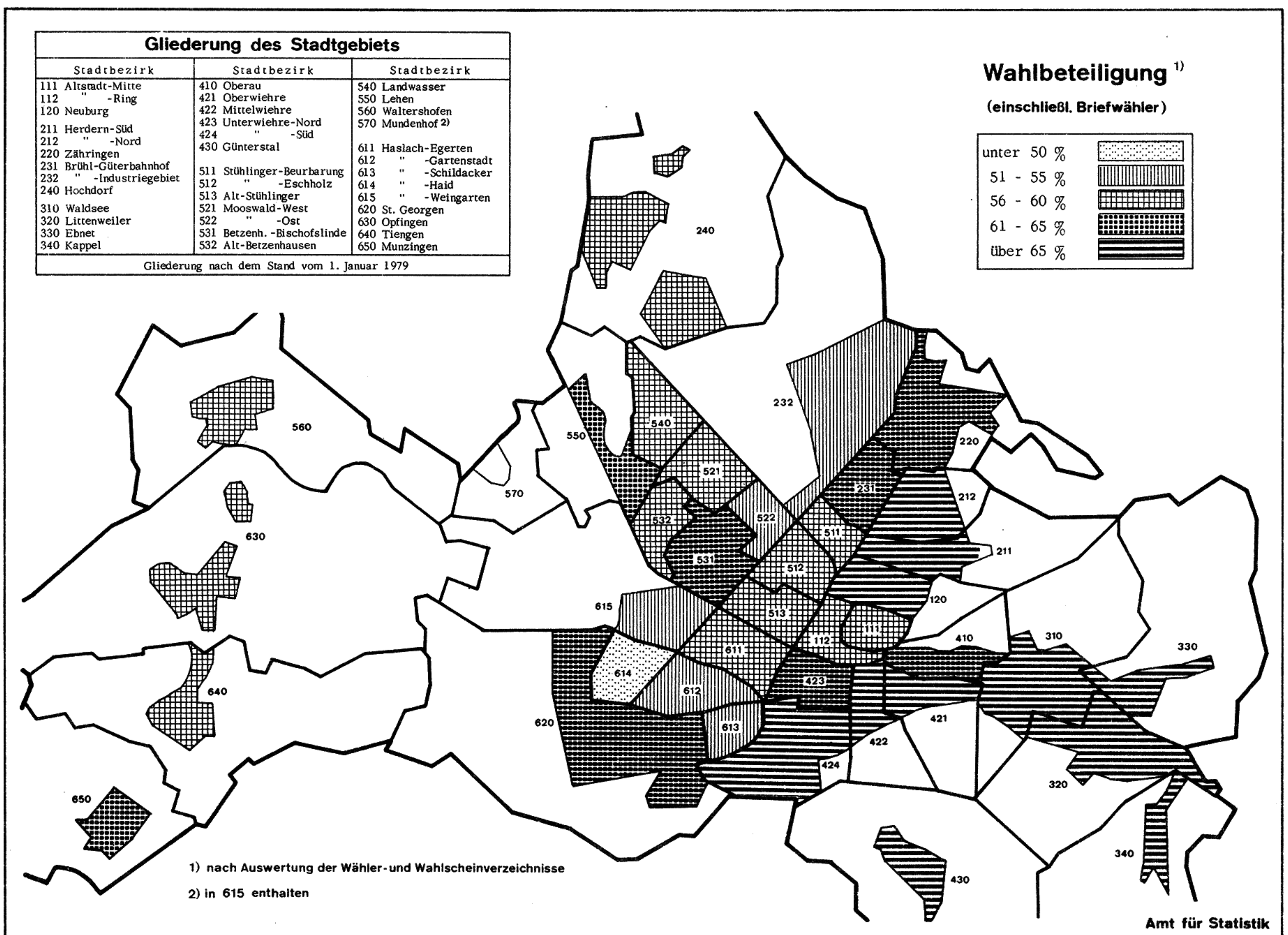
Von 116 604 Wahlberechtigten zur Europawahl im Stadtkreis Freiburg i.Br. haben sich 45 540 nicht an der Wahl beteiligt. Das entspricht einem Anteil von 39,1 %. Bezieht man das Stimmenergebnis der einzelnen Parteien ebenfalls auf die Wahlberechtigtenzahl (insg.), so zeigt sich, daß die "Partei der Nichtwähler" mit Abstand die größte war. Denn nach dieser Rechnung

¹⁾ Diese gegenüber anderen Wahlen so lange Öffnungszeit der Wahllokale erklärt sich aus der gesetzlichen Vorschrift, daß mit der Auszählung der Stimmen erst dann begonnen werden darf, wenn die Wahlzeit in den anderen Mitgliedsstaaten der EG ebenfalls abgelaufen ist. Da in Italien die Abstimmung nach dortiger Sommerzeit bis 22.00 Uhr dauerte, bedeutet dies für die Bundesrepublik Deutschland ein Ende der Wahlzeit um 21.00 Uhr.

konnte die CDU "nur" 26,0 % der Wahlberechtigten für sich gewinnen, die SPD 22,0 %, die F.D.P. 5,7 % und DIE GRÜNEN 6,3 %.

2.1.3.3 Die Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken

Aufgrund einer Sonderauswertung der Wähler- und Wahlscheinverzeichnisse ¹⁾ können erstmals auch detaillierte Angaben über Wahlbeteiligungsquoten (einschließlich Briefwähler) in den einzelnen Wahlbezirken gemacht werden. Auf der zusammengefaßten Stufe nach Stadtbezirken sind die Wahlbeteiligungsquoten in nachfolgender Karte wiedergegeben.



Die höchste Wahlbeteiligung gab es im Stadtbezirk Neuburg. Da gleichzeitig in diesem Bezirk auch am häufigsten von der Briefwahl Gebrauch gemacht wurde - gut jeder 5. Wahlberechtigte im Stadtbezirk war ein Briefwähler -, erklärt sich die relativ hohe Wahlbeteiligung von 69,7 % hier mit den zahl-

¹⁾ Unter Einsatz der EDV wurden für jeden Wahlberechtigten die Art seiner Wahlbeteiligung sowie ausgewählte Sozialmerkmale erfaßt.

reichen Heim- und Anstaltsbewohnern. Vor demselben Hintergrund erklären sich auch die hohen Beteiligungsquoten in Waldsee (68,5 %, darunter 14,3 % Briefwähler) und Mittelwiehre (67,5 %, dar. 12,6 % Briefwähler). Für Littenweiler (68,8 % Wahlbeteiligung, darunter 11,6 % Briefwähler), Günterstal (68,4 %, dar. 13,3 % Briefw.), Herdern-Süd (67,5 %, dar. 11,3 % Briefw.) und Unterwiehre-Süd (67,5 %, dar. 11,7 % Briefw.) können diese Erklärungen nur in sehr eingeschränktem Umfang gelten. Für diese Bezirke ist ein relativ hoher Bevölkerungsanteil sozialer Oberschicht charakteristisch. Im einzelnen wird hier eine differenzierte Analyse der Wahlberechtigtenstruktur, die im Anschluß an diese Veröffentlichung vorgesehen ist. Aufschluß bringen.

Die niedrigsten Wahlberechtigtenquoten gab es in Haslach-Haid (44,8 %), Haslach-Weingarten (52,8 %), Mooswald-West (53,0 %), Haslach-Gartenstadt (53,9 %), Brühl-Industriegebiet (54,6 %) und Haslach-Schildacker (54,9 %). Es sind dies fast alle Stadtbezirke mit überdurchschnittlichem Arbeiteranteil und auch charakteristisch niedriger Briefwählerquote.

2.2 Die Wahlentscheidung der Wähler

Die erste Europawahl war eine reine Listenwahl, d. h. der Wähler konnte seine Stimme einer Partei oder sonstigen "Vereinigung" geben. Außer dem Freiburger Bewerber Dr. Rudolf Schieler, dessen Name auf dem Stimmzettel aber nicht abgedruckt war (nachdem die SPD mit einer 'Gemeinsamen Liste für alle Länder' zur Wahl angetreten war), kam kein weiterer Bewerber aus Freiburg. Damit entfiel für den hiesigen Wähler weitgehend die Notwendigkeit einer personalisierten Entscheidung. Unbeeinflusst vom tagespolitischen Geschehen, das zum Zeitpunkt der Wahl auch keine kontrovers diskutierten Themen kannte, entschied sich der Wähler mit seiner Stimme für eine politische Richtung, wenn nicht sogar für eine "Ideologie". Vor diesem Hintergrund muß das Abstimmungsergebnis im Stadtkreis Freiburg gesehen werden.

Ergebnisse: Europawahl 1979, Bundestags- und Landtagswahl 1976 in Freiburg i. Br. ¹⁾

Wahlvorschlag	Europawahl 1979		Bundestagswahl ²⁾ 1976		Landtagswahl 1976	
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%
CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	30 344	43,0	44 637	44,0	41 506	47,2
SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	25 676	36,4	42 800	42,2	35 507	40,3
F.D.P. Freie Demokratische Partei	6 594	9,3	12 342	12,2	9 316	10,6
DKP Deutsche Kommunistische Partei	372	0,5	324	0,3	473	0,5
EAP Europäische Arbeiterpartei im Verband der European Labor Party (ELP)	54	0,1	9	0,0	-	-
C.B.V. Christliche Bayerische Volkspartei - Liga der Volksparteien Europas	133	0,2	-	-	-	-
Zentrum Deutsche Zentrumspartei - Aktion demokratische Gemeinde	134	0,2	-	-	-	-
DIE GRÜNEN	7 304	10,3	-	-	-	-
Stadtkreis Freiburg i. Br. insg.	70 611	100,0	101 371	100,0	88 026	100,0

¹⁾ Alle Ergebnisse entsprechen dem Gebietsstand des Stadtkreises. ²⁾ Zweitstimmen.

2.2.1 Das Ergebnis im Überblick

Die große Überraschung dieser Wahl war das völlig unerwartete Stimmenergebnis für DIE GRÜNEN, einer im Sinne des Europawahlgesetzes (§ 8 EuWG) "sonstigen politischen Vereinigung" - u. a. aus der Umweltschutzpartei 'Grüne Aktion Zukunft' (GAZ) und verschiedenen Bürgerinitiativen. Gleich bei ihrem ersten Wahlauftritt in Freiburg errangen DIE GRÜNEN auf Anhieb 10,3 % aller abgegebenen Stimmen - und kamen damit auf den dritten Platz. Die von ihnen erreichten 7 034 Stimmen fehlten natürlich den anderen Parteien. Welche der etablierten Parteien an DIE GRÜNEN Stimmen abgeben mußten, wird im einzelnen noch zu untersuchen sein.

Die meisten gültigen Stimmen erhielt die CDU. Mit 43,0 % wurde sie wieder stärkste Partei in Freiburg. Ihr Vorsprung vor der SPD betrug bei dieser Europawahl 4 668 Stimmen - bei der Bundestagswahl 1976 hatte die CDU 1 837 Zweitstimmen-Vorsprung. Die SPD erreichte mit 36,4 % Stimmenanteil wieder Platz 2 im Parteiengefüge. DIE GRÜNEN erreichten 10,3 % der gültigen Stimmen und sind damit Dritte im Rennen um die Wählergunst. Die F.D.P. erhielt mit 9,3 % Stimmenanteil absolut 710 Stimmen weniger

als DIE GRÜNEN und belegt nun Platz 4. Alle anderen Parteien (DKP, EAP, C.B.V. und Zentrum) vereinigten - zusammen genommen - 693 Stimmen auf sich und erreichten damit gerade 1,0 % aller gültigen Stimmen.

2.2.2 Die Mehrheitsverhältnisse in den Wahlbezirken

Differenzierter wird das Bild vom Parteienerfolg bzw. -nichterfolg, zählt man die Wahlbezirke nach der Rangfolge der von einer Partei jeweils erreichten Stimmenzahl aus. Dabei ergibt sich, daß die CDU in 76 Wahlbezirken (von 124) die meisten Stimmen erhielt, in 19 Bezirken sogar die absolute Mehr-

heit. Gegenüber der letzten Bundestagswahl (1976 = 61 Wahlbezirke mit CDU-Mehrheit bei den Zweitstimmen) konnte sie in 15 weiteren Bezirken auf den ersten Platz rücken. büßte aber gleichzeitig auch in sechs Wahlbezirken die absolute Mehrheit ein.

Zahl der Wahlbezirke nach Rangfolge der von den Parteien erreichten Stimmenzahl ¹⁾

Partei	Platz 1 (dar.m.abs. Mehrheit)	Platz 2	Platz 3	Platz 4
CDU	76 (19)	48		
SPD	48 (21)	75	1	
F.D.P.		1	36 *)	83 *)
DIE GRÜNEN			83 *)	37 *)

¹⁾ Ohne Briefwahl.

*) Vier Wahlbezirke mit gleicher Stimmenzahl für F.D.P. und DIE GRÜNEN.

Die SPD errang in 48 Wahlbezirken die höchste Stimmenzahl, darunter in 21 sogar die absolute Mehrheit. Sie hatte allerdings im Vergleich zur letzten Bundestagswahl erhebliche Verluste. Elf Wahlbezirke mußte sie an die CDU abtreten. In zehn Bezirken büßte sie die absolute Mehrheit ein.

Die F.D.P., die bei Bundestags- und Landtagswahlen (bis auf einen Bezirk) überall die drittgrößte Partei war, hat diesen Platz in 83 Bezirken an DIE GRÜNEN abtreten müssen.

2.2.3 Die Wahlergebnisse in den Stadt- und Wahlbezirken

Die folgenden Seiten bringen in tabellarischer Form die Ergebnisse der ersten Europawahl in den 38 Stadtbezirken und 124 Wahlbezirken von Freiburg. Im Anschluß daran zeigen wir Kärtchen die räumliche Verteilung der Stimmenanteile von CDU, SPD, F.D.P. und den GRÜNEN.

Ergebnisse im Stadtkreis Freiburg i. Br.

nach Stadtbezirken

1.1 Stimmzahl nach Stadtbezirken

Stadtkreis	Wahlberechtigte	Wähler	abgegebene Stimmen		von den gültigen Stimmen entfielen auf								Stadtbezirk	
			ungültige	gültige	CDU	SPD	F.D.P.	DKP	EAP	C.B.V.	Zentr.	Grüne		
Altstadt-Mitte	111	2663	1163	8	1155	541	350	105	10	1	1	2	145	111
Altstadt-Ring	112	1972	939	11	928	404	299	87	10		6	3	119	112
Neuburg	120	3041	1453	3	1450	721	403	156	7		1	2	160	120
Herdern-Süd	211	3810	2138	11	2127	968	646	236	8	1	4	1	263	211
Herdern-Nord	212	3720	2008	13	1995	948	592	214	7	3	1	7	223	212
Zähringen	220	4687	2594	14	2580	1139	875	271	6		8	4	277	220
Brühl-Güterbahnhof	231	4332	2434	21	2413	867	1176	149	13	2	4	6	196	231
Brühl-Industriegebiet	232	355	174	1	173	70	79	11					13	232
Hochdorf	240	1292	672	8	664	323	232	43	2		2		62	240
Waldsee	310	3740	2020	13	2007	1024	521	227	5	2	4	3	221	310
Littenweiler	320	4127	2363	11	2352	1202	555	251	5		4	5	330	320
Ebnet	330	1436	867	10	857	453	224	82	5	3	3		87	330
Kappel	340	1647	978	5	973	431	347	73	4	1	4	1	112	340
Oberau	410	3590	1813	14	1799	738	664	172	11	1	1	2	210	410
Oberwiehre	421	4524	2500	24	2476	1104	777	255	15	2	3	9	311	421
Mittelwiehre	422	3170	1736	7	1729	766	506	181	12		3	10	251	422
Unterviehre-Nord	423	2961	1542	12	1530	643	444	176	19	5	2	3	238	423
Unterviehre-Süd	424	3718	2075	9	2066	924	570	295	8	1	7	5	256	424
Günterstal	430	1147	632	4	628	324	134	73	3		2	7	85	430
Stühlinger-Beurbarung	511	1805	914	11	903	311	497	34	2	2			57	511
Stühlinger-Eschholz	512	4065	2111	12	2099	814	905	172	13	2	5	3	185	512
Alt-Stühlinger	513	5386	2655	41	2614	952	1236	179	11	1	4	5	226	513
Mooswald-West	521	2944	1589	6	1583	643	680	125	9		4		122	521
Mooswald-Ost	522	2445	1137	5	1132	427	518	82	3		2	1	99	522
Betzenh.-Bischofslinde	531	4775	2772	23	2749	1143	1110	255	14	1	10		216	531
Alt-Betzenhausen	532	1316	683	7	676	257	258	72	6				83	532
Landwasser	540	5738	3093	8	3085	1151	1394	237	14		10	4	275	540
Lehen	550	1391	808	5	803	430	241	60		1			71	550
Waltershofen	560	877	478	2	476	324	110	12	2	1	1	1	25	560
Mundenhof	570	1)	1)	1)	1)	1)	1)	1)	1)	1)	1)	1)	1)	570
Haslach-Egerten	611	4485	2271	16	2255	808	1104	146	21	2		1	173	611
Haslach-Gartenstadt	612	4646	2224	18	2206	800	1041	174	7	6	4	1	173	612
Haslach-Schildacker	613	668	306	1	305	116	156	13	2		1		17	613
Haslach-Haid	614	2000	826	3	823	263	427	54			1		78	614
Haslach-Weingarten	615	8062	3820	13	3807	1187	1968	275	40	1	8	3	325	615
St. Georgen	620	6214	3486	21	3465	1530	1194	331	8	2	5	12	383	620
Opfingen	630	1743	986	8	978	349	383	149	8		2		87	630
Tiengen	640	1299	679		679	295	232	77	2				73	640
Munzingen	650	782	456	3	453	274	103	41	2				33	650
zusammen		116 573	61 395	402	60 993	25 664	22 951	5 545	314	41	117	101	6 260	zus.
Briefwahl			9 669	51	9 618	4 680	2 725	1 049	58	13	16	33	1 044	Briefw.
Stkr. Freiburg i. Br. insg.		116 604 ²⁾	71 064	453	70 611	30 344	25 676	6 594	372	54	133	134	7 304	insg.

1) In Haslach-Weingarten enthalten. 2) Einschließlich EG-Deutsche.

Ergebnisse im Stadtkreis Freiburg i. Br.

1.2 Stimmzahl nach Wahlbezirken

nach Wahlbezirken

Stadtbezirk	Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Wähler	abgegebene Stimmen		von den gültigen Stimmen entfielen auf								Wahlbezirk
				ungültige	gültige	CDU	SPD	F.D.P.	DKP	EAP	C.B.V.	Zentr.	Grüne	
Altstadt-Mitte	111 1	952	408	2	406	209	115	38		1		1	42	111 1
	111 2	873	391	3	388	171	115	36	5		1	60	111 2	
	111 3	838	364	3	361	161	120	31	5		1	43	111 3	
Altstadt-Ring	112 1	893	442	3	439	204	145	36	2		4	48	112 1	
	112 2	492	229	4	225	94	82	15	2			32	112 2	
	112 3	587	268	4	264	106	72	36	6		2	39	112 3	
Neuburg	120 1	1090	485	1	484	226	165	43	2			48	120 1	
	120 2	1343	642	1	641	309	174	75	4		1	77	120 2	
	120 3	608	326	1	325	186	64	38	1		1	35	120 3	
Herdern-Süd	211 1	610	315		315	135	112	21	5	1		41	211 1	
	211 2	616	317	3	314	139	116	27	1			31	211 2	
	211 3	858	479	3	476	210	131	73				62	211 3	
	211 4	859	515	4	511	208	165	72	2		1	63	211 4	
	211 5	867	512	1	511	276	122	43			4	66	211 5	
Herdern-Nord	212 1	946	466	3	463	158	200	48	2	1	1	53	212 1	
	212 2	611	326	4	322	147	91	35	2	1		46	212 2	
	212 3	962	526	3	523	254	167	50				5	47	212 3
	212 4	1201	690	3	687	389	134	81	3	1		2	77	212 4
Zähringen	220 1	797	426	3	423	236	99	43				45	220 1	
	220 2	1161	636	5	631	202	288	66	2		2	3	68	220 2
	220 3	821	424	5	419	192	122	42	1		1	61	220 3	
	220 4	1128	681		681	356	171	80	2		3	69	220 4	
	220 5	780	427	1	426	153	195	40	1		2	1	34	220 5
Brühl-Güterbahnhof	231 1	1181	689	7	682	235	330	52	3		1	1	60	231 1
	231 2	1004	597	4	593	198	297	48	7	1		2	40	231 2
	231 3	709	389	5	384	162	166	21		1	2	32	231 3	
	231 4	663	362	5	357	134	169	14	2		1	2	35	231 4
	231 5	775	397		397	138	214	14	1			1	29	231 5
Brühl-Industriegebiet	232 1	355	174	1	173	70	79	11				13	232 1	
Hochdorf	240 1	1292	672	8	664	323	232	43	2		2	62	240 1	
Waldsee	310 1	797	347	2	345	169	100	43		1	3	29	310 1	
	310 2	870	482	1	481	240	138	41	4	1		57	310 2	
	310 3	1062	607	7	600	309	147	83				2	59	310 3
	310 4	1011	584	3	581	306	136	60	1		1	1	76	310 4
Littenweiler	320 1	970	594	3	591	297	115	77			1	2	99	320 1
	320 2	1149	652	4	648	311	192	59	2			84	320 2	
	320 3	1215	689	2	687	383	139	68	1		2	2	92	320 3
	320 4	793	428	2	426	211	109	47	2		1	1	55	320 4
Ebnet	330 1	1436	867	10	857	453	224	82	5	3	3	87	330 1	
Kappel	340 1	1647	978	5	973	431	347	73	4	1	4	1	112	340 1
Oberau	410 1	961	513	5	508	216	189	43	4	1		1	54	410 1
	410 2	555	264	3	261	99	96	22	5			39	410 2	
	410 3	969	488	3	485	192	177	58				58	410 3	
	410 4	1105	548	3	545	231	202	49	2		1	1	59	410 4
Oberwiehre	421 1	601	308	4	304	140	107	27	2		1	27	421 1	
	421 2	719	380	2	378	155	111	47	2		1	2	60	421 2
	421 3	684	397	2	395	217	114	33	4		1	3	23	421 3
	421 4	849	480	1	479	183	156	53	3	1		2	81	421 4
	421 5	855	464	10	454	191	163	39	2	1		1	57	421 5
	421 6	816	471	5	466	218	126	56	2			1	63	421 6
Mittelwiehre	422 1	669	300	2	298	141	82	26	3			1	45	422 1
	422 2	860	483	3	480	199	150	52	6		2	2	69	422 2
	422 3	866	503	1	502	201	149	53	3			4	92	422 3
	422 4	775	450	1	449	225	125	50			1	3	45	422 4
Unterwiehre-Nord	423 1	452	226	3	223	93	64	21	4		1	40	423 1	
	423 2	509	263	2	261	95	83	30	4	3		46	423 2	
	423 3	689	284	3	281	131	71	34	2		1	42	423 3	
	423 4	506	299	1	298	142	77	40	5			1	33	423 4
	423 5	805	470	3	467	182	149	51	4	2		2	77	423 5
Unterwiehre-Süd	424 1	600	324	2	322	152	82	39	1			1	47	424 1
	424 2	548	317		317	151	51	76	1		1	37	424 2	
	424 3	720	411		411	238	81	49				43	424 3	
	424 4	1004	598	4	594	223	203	79	3		5	3	78	424 4
	424 5	846	425	3	422	160	153	52	3	1	1	1	51	424 5
Günterstal	430 1	1147	632	4	628	324	134	73	3		2	7	85	430 1

Ergebnisse im Stadtkreis Freiburg i. Br.

nach Wahlbezirken

1.2 Stimmzahl nach Wahlbezirken - Fortsetzung

Stadtbezirk	Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Wähler	abgegebene Stimmen		von den gültigen Stimmen entfielen auf							Wahlbezirk		
				ungültige	gültige	CDU	SPD	F.D.P.	DKP	EAP	C.B.V.	Zentr.		Grüne	
Stühlinger-Beurbarung	511 1	1117	558	5	553	191	304	19	2	2			35	511 1	
	511 2	688	356	6	350	120	193	15					22	511 2	
Stühlinger-Eschholz	512 1	901	460	2	458	197	183	34	3			1	40	512 1	
	512 2	1115	571	1	570	234	216	57	2				61	512 2	
	512 3	793	441	4	437	128	236	27	3	2		2	38	512 3	
	512 4	1256	639	5	634	255	270	54	5			3	46	512 4	
Alt-Stühlinger	513 1	1374	791	12	779	294	356	63	2			2	60	513 1	
	513 2	850	378	9	369	127	166	24	5	1		2	44	513 2	
	513 3	664	277	2	275	110	113	15					37	513 3	
	513 4	374	145		145	53	73	11					8	513 4	
	513 5	1004	488	5	483	164	242	34					3	40	513 5
	513 6	1120	576	13	563	204	286	32	4					37	513 6
Mooswald-West	521 1	878	484	2	482	219	178	35	6			2	42	521 1	
	521 2	1218	608	1	607	208	290	59				1	49	521 2	
	521 3	848	497	3	494	216	212	31	3			1	31	521 3	
Mooswald-Ost	522 1	1102	544	2	542	220	223	47	1				51	522 1	
	522 2	665	315		315	93	187	16				1	17	522 2	
	522 3	678	278	3	275	114	108	19	2			1	31	522 3	
Betzenh.-Bischofslinde	531 1	1316	811	4	807	327	311	92	3	1		3	70	531 1	
	531 2	1212	730	6	724	334	275	53	7			3	52	531 2	
	531 3	1063	520	4	516	187	249	32	1			2	45	531 3	
	531 4	1184	711	9	702	295	275	78	3			2	49	531 4	
Alt-Betzenhausen	532 1	1316	683	7	676	257	258	72	6				83	532 1	
	540 1	653	322		322	146	134	19	3			1	19	540 1	
Landwasser	540 2	1289	691	3	688	256	313	51	2			1	64	540 2	
	540 3	1187	695	1	694	234	306	67	1				86	540 3	
	540 4	1414	778	3	775	293	352	55	5			5	62	540 4	
	540 5	1195	607	1	606	222	289	45	3			3	44	540 5	
Lehen	550 1	1391	808	5	803	430	241	60			1		71	550 1	
Waltershofen	560 1	877	478	2	476	324	110	12	2	1		1	25	560 1	
Mundenhof	570 1	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	1) ¹⁾	570 1	
Haslach-Egerten	611 1	590	230	1	229	85	118	16	1				9	611 1	
	611 2	1255	678	3	675	197	369	49	11	1			48	611 2	
	611 3	1230	631	8	623	192	340	34	8	1			47	611 3	
	611 4	643	346	3	343	182	98	21					42	611 4	
	611 5	767	386	1	385	152	179	26	1				27	611 5	
Haslach-Gartenstadt	612 1	660	249	1	248	93	120	19	2	2			11	612 1	
	612 2	1075	444	3	441	153	235	24	2				27	612 2	
	612 3	1399	735	11	724	262	299	69	2	2		2	88	612 3	
	612 4	765	409	2	407	148	202	31				1	25	612 4	
	612 5	747	387	1	386	144	185	31	1	2		1	22	612 5	
Haslach-Schildacker	613 1	668	306	1	305	116	156	13	2			1	17	613 1	
Haslach-Haid	614 1	1158	505	2	503	158	265	32					48	614 1	
	614 2	842	321	1	320	105	162	22				1	30	614 2	
Haslach-Weingarten	615 1	901	417	2	415	126	200	32	11				46	615 1	
	615 2	790	435		435	159	147	57	1			2	69	615 2	
	615 3	1237	651	1	650	181	361	42	3			2	61	615 3	
	615 4	1178	560	1	559	183	321	26	4			1	24	615 4	
	615 5	1086	460	2	458	161	230	37	8				22	615 5	
	615 6	1276	536	4	532	155	318	22	2				35	615 6	
	615 7	590	254	1	253	86	118	17	7			1	23	615 7	
	615 8	1004	507	2	505	136	273	42	4	1		2	2	45	615 8
St. Georgen	620 1	824	468	5	463	207	194	30				2	1	29	620 1
	620 2	1577	911	6	905	377	336	82	1			3	4	102	620 2
	620 3	1438	779	3	776	317	269	95	3	1			2	89	620 3
	620 4	1495	825	6	819	396	268	52	4	1			3	95	620 4
	620 5	880	503	1	502	233	127	72					2	68	620 5
Opfingen	630 1	1743	986	8	978	349	383	149	8			2	87	630 1	
Tiengen	640 1	1299	679		679	295	232	77	2				73	640 1	
Munzingen	650 1	782	456	3	453	274	103	41	2				33	650 1	
zusammen		116 573	61 395	402	60 993	25 664	22 951	5 545	314	41	117	101	6 260	zus.	
Briefwahl			9 669	51	9 618	4 680	2 725	1 049	58	13	16	33	1 044	Briefw.	
Stkr. Freiburg i. Br. insg.		116 604 ²⁾	71 064	453	70 611	30 344	25 676	6 594	372	54	133	134	7 304	insg.	

1) In 615 6 enthalten. 2) Einschließlich EG-Deutsche.

Ergebnisse im Stadtkreis Freiburg i. Br.

2.1 Stimmenanteil nach Stadtbezirken

nach Stadtbezirken

Stadtbezirk	1. Europawahl 10. Juni 1979									Bundestagswahl ¹⁾			Landtagswahl ²⁾			Stadtbezirk
	Stimmenanteil (%) der									Stimmenanteil (%) der						
	CDU	SPD	F.D.P.	DKP	EAP	C.B.V.	Zentrum	Grünen	CDU	SPD	F.D.P.	CDU	SPD	F.D.P.		
Altstadt - Mitte	111	46,8	30,3	9,1	0,9	0,1	0,1	0,2	12,5	48,1	39,1	10,9	52,5	35,6	9,6	111
Altstadt - Ring	112	43,5	32,2	9,4	1,1		0,7	0,3	12,8	46,2	36,8	13,3	48,1	38,1	9,2	112
Neuburg	120	49,7	27,8	10,8	0,5		0,1	0,1	11,0	52,1	32,0	14,8	54,7	32,1	11,4	120
Herdern - Süd	211	45,5	30,4	11,1	0,4	0,0	0,2	0,0	12,4	47,3	35,7	14,9	50,7	35,2	11,7	211
Herdern - Nord	212	47,5	29,7	10,7	0,3	0,2	0,1	0,3	11,2	48,9	35,1	14,6	53,1	34,1	11,7	212
Zähringen	220	44,2	33,9	10,5	0,2		0,3	0,2	10,7	46,6	38,7	13,4	51,0	36,1	11,2	220
Brühl - Güterbahnhof	231	35,9	48,7	6,2	0,5	0,1	0,2	0,3	8,1	38,0	51,4	9,2	41,7	48,7	8,2	231
Brühl - Industriegebiet	232	40,5	45,7	6,3					7,5	41,2	46,4	11,6	44,0	44,9	9,8	232
Hochdorf	240	48,7	34,9	6,5	0,3		0,3		9,3	50,2	39,3	9,3	51,4	34,6	12,3	240
Waldsee	310	51,0	26,0	11,3	0,3	0,1	0,2	0,1	11,0	50,7	32,5	15,4	54,7	32,1	11,5	310
Littenweiler	320	51,1	23,6	10,7	0,2		0,2	0,2	14,0	53,5	29,9	15,1	56,2	31,6	11,2	320
Ebnet	330	52,9	26,1	9,6	0,6	0,3	0,3		10,2	56,6	30,0	12,0	60,1	31,3	7,3	330
Kappel	340	44,3	35,7	7,5	0,4	0,1	0,4	0,1	11,5	48,7	41,6	8,6	52,0	39,0	6,9	340
Oberau	410	41,0	36,9	9,5	0,6	0,1	0,1	0,1	11,7	42,7	43,0	12,6	46,4	41,8	9,7	410
Oberwiehre	421	44,6	31,4	10,3	0,6	0,1	0,1	0,4	12,5	45,7	37,5	14,5	49,5	37,0	11,1	421
Mittelwiehre	422	44,3	29,2	10,5	0,7		0,2	0,6	14,5	44,3	37,2	15,9	47,7	37,5	11,4	422
Unterwiehre - Nord	423	42,0	29,0	11,5	1,3	0,3	0,1	0,2	15,6	44,1	40,9	12,4	46,7	40,0	9,9	423
Unterwiehre - Süd	424	44,7	27,6	14,3	0,4	0,1	0,3	0,2	12,4	46,7	34,0	17,6	50,8	32,8	15,1	424
Günterstal	430	51,6	21,4	11,6	0,5		0,3	1,1	13,5	54,0	28,3	16,2	58,4	25,7	15,1	430
Stühlinger - Beurbarung	511	34,5	55,0	3,8	0,2	0,2			6,3	33,7	56,1	8,6	37,8	52,9	7,8	511
Stühlinger - Eschholz	512	38,8	43,1	8,2	0,6	0,1	0,2	0,2	8,8	41,2	46,9	10,4	44,1	45,4	8,7	512
Alt-Stühlinger	513	36,4	47,3	6,9	0,4	0,0	0,2	0,2	8,6	36,8	51,5	10,1	41,0	49,1	8,0	513
Mooswald - West	521	40,6	43,0	7,9	0,6		0,2		7,7	40,4	48,3	10,2	41,8	46,7	9,6	521
Mooswald - Ost	522	37,7	45,8	7,2	0,3		0,2	0,1	8,7	38,2	49,6	10,9	43,3	45,2	9,5	522
Betzenh. - Bischofslinde	531	41,6	40,4	9,3	0,5	0,0	0,4		7,8	40,6	45,7	12,5	44,5	42,9	11,0	531
Alt-Betzenhausen	532	38,0	38,2	10,6	0,9				12,3	47,2	39,1	12,1	49,3	39,1	9,5	532
Landwasser	540	37,3	45,2	7,7	0,5		0,3	0,1	8,9	36,3	50,2	12,6	38,9	43,4	16,1	540
Lehen	550	53,6	30,0	7,5		0,1			8,8	52,2	35,5	11,5	56,6	31,7	10,6	550
Waltershofen	560	68,1	23,1	2,5	0,4	0,2	0,2	0,2	5,3	68,3	25,1	6,0	75,4	18,7	5,0	560
Mundenhof	570	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	3)	570
Haslach - Egerten	611	35,8	49,0	6,5	0,9	0,1		0,0	7,7	35,7	53,9	9,2	38,9	50,5	8,9	611
Haslach - Gartenstadt	612	36,3	47,2	7,9	0,3	0,3	0,2	0,0	7,8	36,4	53,8	8,7	39,0	49,5	9,5	612
Haslach - Schildacker	613	38,0	51,1	4,3	0,7		0,3		5,6	36,1	53,4	9,6	39,8	53,8	5,2	613
Haslach - Haid	614	32,0	51,9	6,5			0,1		9,5	36,7	51,7	9,9	39,8	48,5	10,0	614
Haslach - Weingarten	615	31,2	51,7	7,2	1,1	0,0	0,2	0,1	8,5	32,0	55,5	10,7	34,6	53,1	9,7	615
St. Georgen	620	44,2	34,5	9,5	0,2	0,1	0,1	0,3	11,1	47,1	39,9	11,5	49,6	38,3	10,6	620
Opfingen	630	35,7	39,2	15,2	0,8		0,2		8,9	36,8	43,8	18,3	41,3	38,9	17,8	630
Tiengen	640	43,4	34,2	11,3	0,3				10,8	49,9	33,9	15,1	50,7	34,9	12,8	640
Munzingen	650	60,5	22,7	9,1	0,4				7,3	65,2	23,1	11,4	69,9	20,9	8,8	650
zusammen		42,1	37,6	9,1	0,5	0,1	0,2	0,2	10,2	43,1	43,2	12,2	46,6	40,9	10,6	zus.
Briefwahl		48,7	28,3	10,9	0,6	0,1	0,2	0,3	10,9	50,0	36,0	12,0	52,0	35,4	10,4	Briefw.
Stkr. Freiburg i. Br. insg.		43,0	36,4	9,3	0,5	0,1	0,2	0,2	10,3	44,0	42,2	12,2	47,2	40,3	10,6	insg.

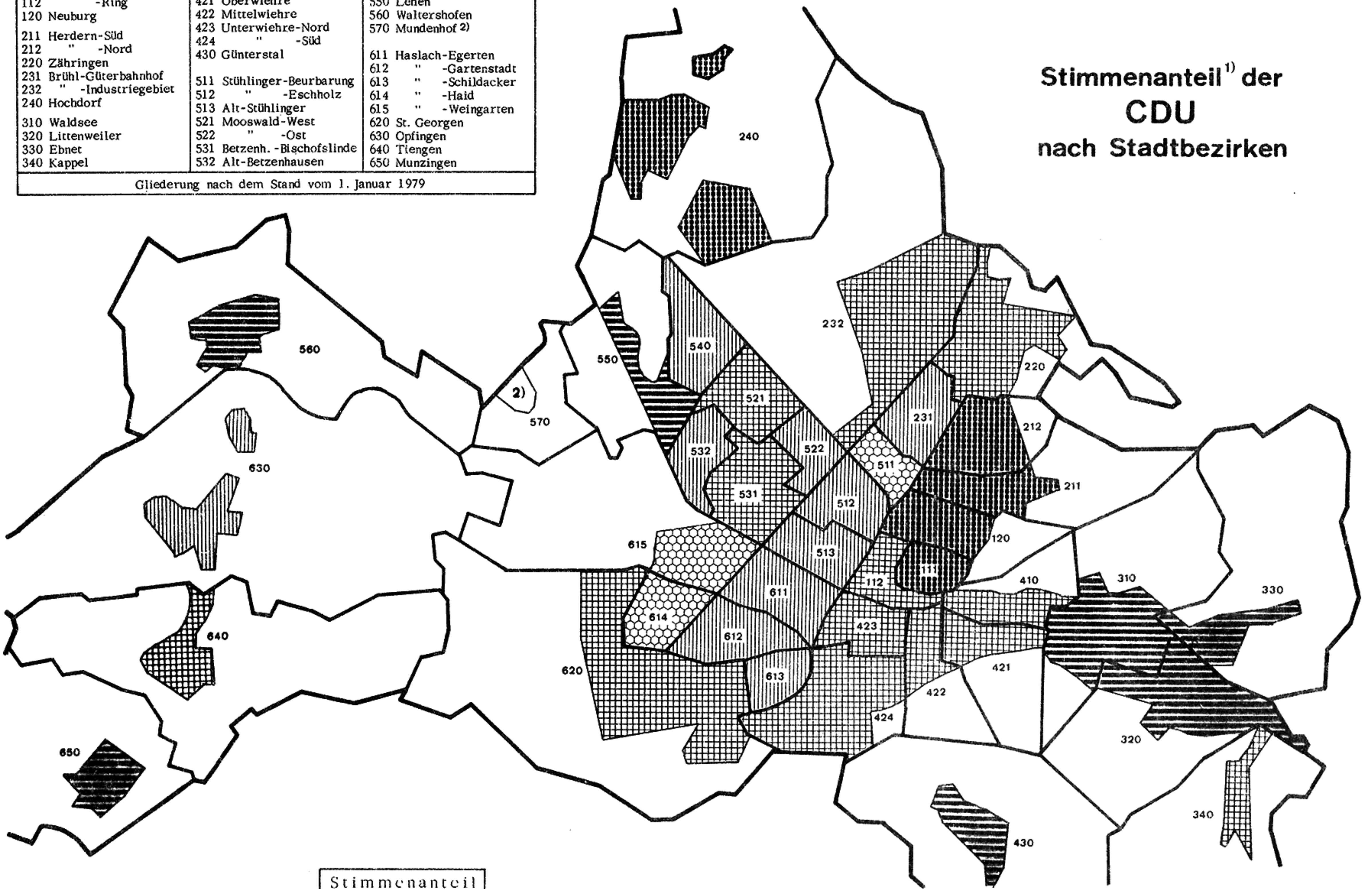
¹⁾ Bundestagswahl am 3. 10. 1976 (nur Zweitstimmenanteil). ²⁾ Landtagswahl am 4. 4. 1976. ³⁾ In Haslach-Weingarten enthalten.

Europawahl am 10. Juni 1979 im Stadtkreis Freiburg i. Br.

Gliederung des Stadtgebiets		
Stadtbezirk	Stadtbezirk	Stadtbezirk
111 Altstadt-Mitte	410 Oberau	540 Landwasser
112 " -Ring	421 Oberwiehre	550 Lehen
120 Neuburg	422 Mittelwiehre	560 Waltershofen
211 Herdern-Süd	423 Unterwiehre-Nord	570 Mundenhof 2)
212 " -Nord	424 " -Süd	
220 Zähringen	430 Günterstal	611 Haslach-Egerten
231 Brühl-Güterbahnhof	511 Stühlinger-Beurbarung	612 " -Gartenstadt
232 " -Industriegebiet	512 " -Eschholz	613 " -Schildacker
240 Hochdorf	513 Alt-Stühlinger	614 " -Haid
310 Waldsee	521 Mooswald-West	615 " -Weingarten
320 Littenweiler	522 " -Ost	620 St. Georgen
330 Ebnet	531 Betzenh. -Bischofslinde	630 Opfingen
340 Kappel	532 Alt-Betzenhausen	640 Tiengen
		650 Munzingen

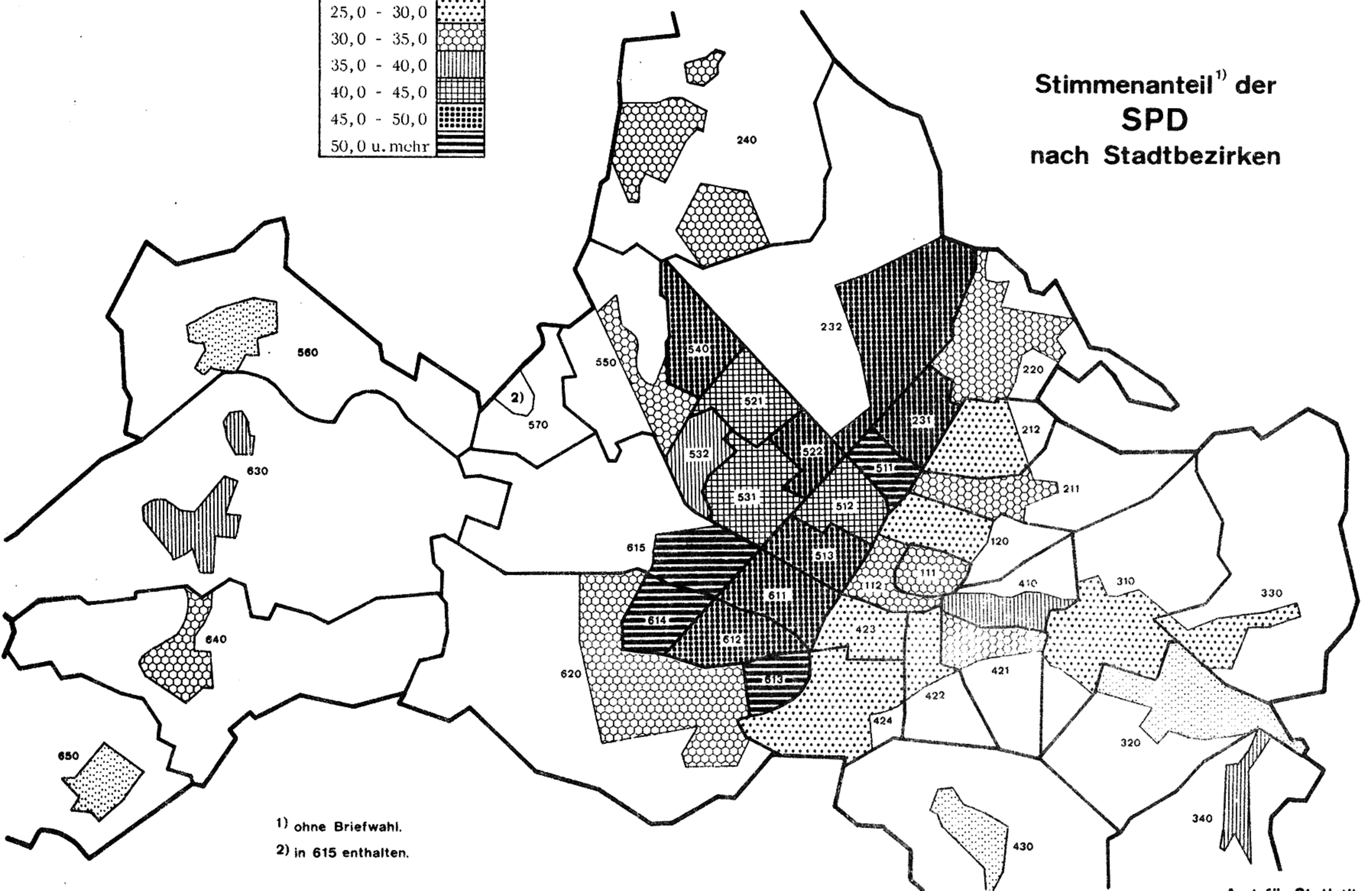
Gliederung nach dem Stand vom 1. Januar 1979

Stimmenanteil¹⁾ der
CDU
nach Stadtbezirken



Stimmenanteil von...bis unter...%	Symbol
unter 25,0	[Dotted pattern]
25,0 - 30,0	[Diagonal lines /]
30,0 - 35,0	[Diagonal lines \]
35,0 - 40,0	[Horizontal lines]
40,0 - 45,0	[Vertical lines]
45,0 - 50,0	[Cross-hatch]
50,0 u. mehr	[Solid black]

Stimmenanteil¹⁾ der
SPD
nach Stadtbezirken



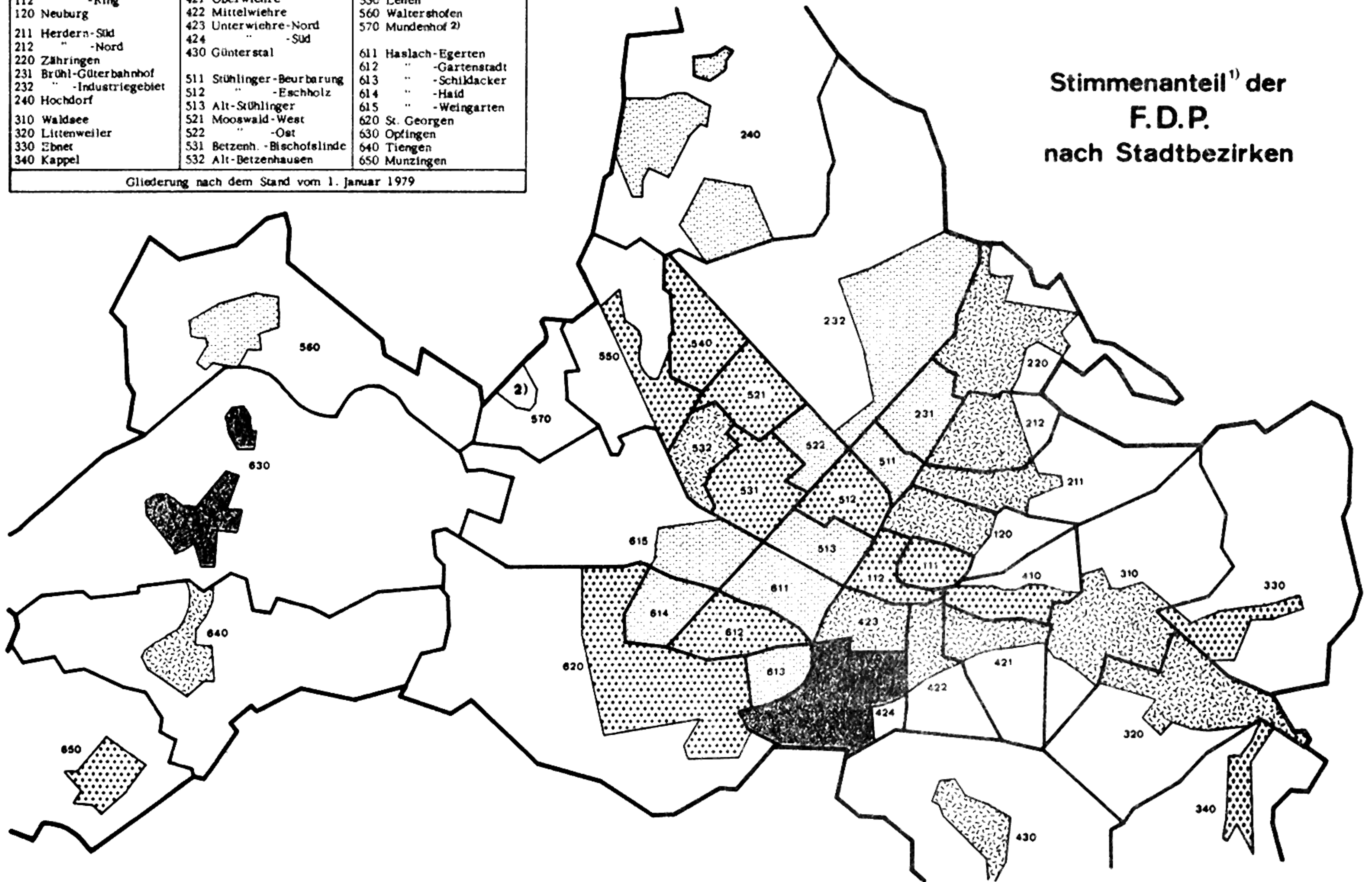
1) ohne Briefwahl.
2) in 615 enthalten.

Europawahl am 10. Juni 1979 im Stadtkreis Freiburg i. Br.

Gliederung des Stadtgebiets		
Stadtbezirk	Stadtbezirk	Stadtbezirk
111 Altstadt-Mitte	410 Oberau	540 Landwasser
112 " -Ring	421 Oberwiehre	550 Lehen
120 Neuburg	422 Mittelwiehre	560 Waltershofen
211 Herdern-Süd	423 Unterwiehre-Nord	570 Mundenhof 2)
212 " -Nord	424 " -Süd	
220 Zähringen	430 Günterstal	611 Haslach-Egerten
231 Brühl-Güterbahnhof	511 Stühlinger-Beurbarung	612 " -Gartenstadt
232 " -Industriegebiet	512 " -Eschholz	613 " -Schildacker
240 Hochdorf	513 Alt-Stühlinger	614 " -Haid
310 Waldaee	521 Mooswald-West	615 " -Weingarten
320 Littenweiler	522 " -Ost	620 St. Georgen
330 Ebnet	531 Betzenh. -Bischofsleinde	630 Opfingen
340 Kappel	532 Alt-Betzenhausen	640 Tiengen
		650 Munzingen

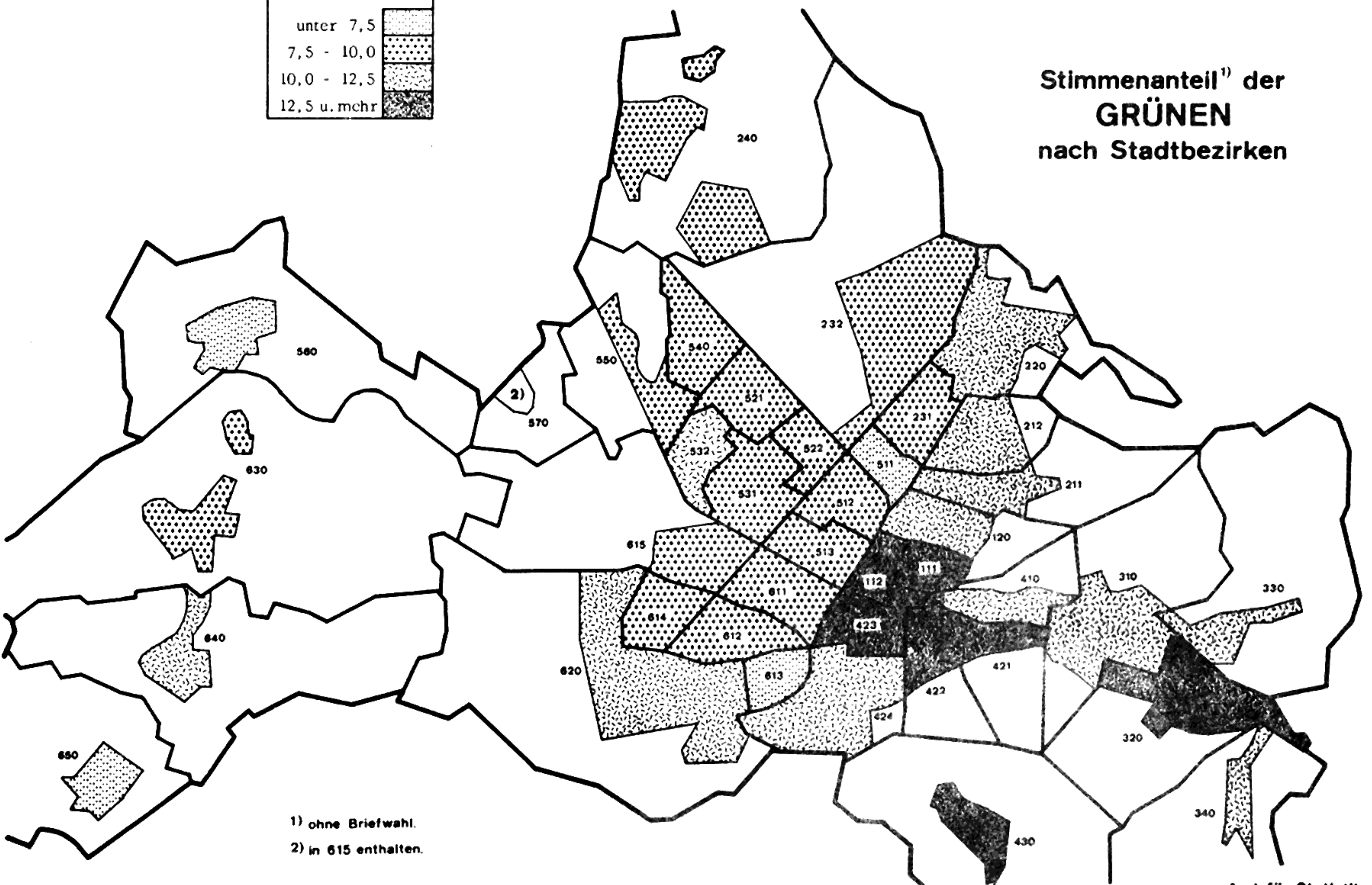
Gliederung nach dem Stand vom 1. Januar 1979

Stimmenanteil¹⁾ der
F.D.P.
nach Stadtbezirken



Stimmenanteil von..bis unter..%	
unter 7,5	[No stippling]
7,5 - 10,0	[Light stippling]
10,0 - 12,5	[Medium stippling]
12,5 u. mehr	[Dark stippling]

Stimmenanteil¹⁾ der
GRÜNEN
nach Stadtbezirken



1) ohne Briefwahl.
2) in 615 enthalten.

Amt für Statistik

2.3 Analyse der Stimmenverluste der Parteien

Angesichts des überraschenden Erfolges der GRÜNEN erhebt sich die Frage: Woher kommen diese Stimmen? Nachdem bei dieser Wahl - abgesehen von den 3100 Erstwählern - keine zusätzlichen Wähler zum Urnengang bewegt werden konnten, muß die Frage wohl lauten: Welche der etablierten Parteien hat besonderen Anteil (im negativen Sinne) an dem Erfolg der GRÜNEN?

Ausgehend von der Hypothese, daß alle Parteien gleichermaßen vom Rückgang der Wählerzahl betroffen sind, wird dieser Wählerschwund (in %) als Maßstab genommen und mit dem entsprechenden Stimmenverlust jeder Partei (ebenfalls in %) verglichen. Die Differenz aus beiden Werten wird als Maß dafür genommen, welche Partei höhere Verluste hat hinnehmen müssen. Bei dieser Rechnung zeigt sich, daß sowohl gegenüber der Landtagswahl 1976 wie auch gegenüber der Bundestagswahl 1976 die CDU jeweils die geringsten Verluste hatte, die SPD deutlich höhere und die F.D.P. jeweils die höchsten.

Vergleich der Wahlergebnisse von CDU, SPD und F.D.P. mit denen der letzten Landtags- und Bundestagswahl 1976

	Wähler insg.	Stimmen für		
		CDU	SPD	F.D.P.
Landtagswahl 1976	88 943	41 506	35 507	9 316
Europawahl 1979	71 064	30 344	25 676	6 594
Wählerschwund bzw. Stimmenverluste	- 17 879 (= 20,1 %)	- 11 162 (= 26,9 %)	- 9 831 (= 27,7 %)	- 2 722 (= 29,2 %)
Stimmenverlust größer als Wählerschwund		6,8 %-Punkte	7,6 %-Punkte	9,1 %-Punkte
Bundestagswahl 1976	102 025	44 637	42 800	12 342
Europawahl 1979	71 064	30 344	25 676	6 594
Wählerschwund bzw. Stimmenverluste	- 30 961 (= 30,3 %)	- 14 293 (= 32,0 %)	- 17 124 (= 40,0 %)	- 5 748 (= 46,6 %)
Stimmenverlust größer als Wählerschwund		1,7 %-Punkte	9,7 %-Punkte	16,3 %-Punkte

Dieses Ergebnis kann so noch nicht Nachweis für den "Wählerstrom" zu den GRÜNEN sein. Das zeigt sich deutlich bei der räumlichen Betrachtung der Stimmenverluste¹⁾ der F.D.P. Die F.D.P. hatte ihre größten Einbußen²⁾ in den Bezirken, in denen die GRÜNEN nicht sonderlich erfolgreich waren. Solche Bezirke sind z. B. Stühlinger-Beurbarung und Landwasser. Am anderen Ende der Rangliste steht Unterwiehre-Nord, in dem DIE GRÜNEN ihren größten Erfolg (mit 15,6 % Stimmenanteil) hatten, die F.D.P. aber mit 5,3 %-Punkten ihren geringsten Verlust. Ganz ähnlich ist die Situation in Altstadt-Mitte. Dieses Ergebnis läßt vermuten, daß F.D.P. und DIE GRÜNEN strukturell ähnliche Wählerschichten ansprechen.

Ganz anders stellt sich das Ergebnis dieser Rechnung für die SPD dar. Hier decken sich bemerkenswert eindeutig die Stimmenverluste bei der SPD mit hohem Stimmenanteil der GRÜNEN. In Unterwiehre-Nord - der Hochburg der GRÜNEN - hatte die SPD ihre größten Stimmenverluste (21,4 %-Punkte). Unter den zehn Spitzenbezirken der GRÜNEN (jeder mit über 12 % Stimmenanteil) sind allein sieben der verlustreichsten der SPD. Ein Vergleich der beiden Kärtchen "Stimmenverluste der SPD" und "Stimmenanteil der GRÜNEN" belegt diesen Zusammenhang. In allen Stadtbezirken östlich der Hauptbahn mußte die SPD überdurchschnittlich viel Stimmen abgeben, in all diesen Bezirken hatten DIE GRÜNEN überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile.

Mit dieser Berechnungsmethode der Stimmenverluste läßt sich noch ein weiterer Nachweis führen. So zeigt sich, daß die CDU in zehn Stadtbezirken (von 38) - trotz absoluter Verluste - Stimmen hinzugewinnen konnte.

Gemessen am Rückgang der Wählerzahlen war in den betreffenden Bezirken der Stimmenverlust der CDU geringer (als der Wählerschwund). In diesen Bezirken errechnet sich somit ein relativer Stimmengewinn. Es sind dies im Einzelnen die Stadtbezirke: Haslach-Schildacker, Haslach-Egerten, Lehen, Landwasser, Mooswald-West, Bischofslinde, Beurbarung, Waldsee, Mittelwiehre und Waltershofen.

1) Europawahl 1979 gegenüber der Bundestagswahl 1976. 2) Es muß hier angemerkt werden, daß die %-Werte aufgrund der kleinen Stimmenzahl der F.D.P. zu großen Schwankungen neigen.

Stimmenverluste der Parteien in den Stadtbezirken gegenüber der Bundestagswahl 1976

		Wähler- schwund ¹⁾	Stimmenverluste			Stimmen- anteil ²⁾ der GRÜNEN
			größter/kleiner (-) als Wählerschwund			
			CDU	SPD	F. D. P.	
			% - Punkte			
Altstadt-Mitte	111	- 36,8	1,5	14,2	10,4	12,5
Altstadt-Ring	112	- 32,8	4,1	8,6	20,2	12,8
Neuburg	120	- 25,8	3,1	9,6	20,2	11,0
Herdern-Süd	211	- 26,7	2,6	10,8	18,7	12,4
Herdern-Nord	212	- 29,4	2,0	10,9	18,9	11,2
Zähringen	220	- 29,3	3,8	12,6	15,3	10,7
Brühl-Güterbahnhof	231	- 30,9	4,1	3,9	22,7	8,1
Brühl-Industriegebiet	232	- 35,6	0,8	0,7	28,9	7,5
Hochdorf	240	- 31,8	2,4	7,8	20,9	9,3
Waldsee	310	- 26,9	- 0,3	14,8	19,6	11,0
Littenweiler	320	- 23,8	3,5	16,2	22,5	14,0
Ebnet	330	- 23,8	5,3	9,9	15,5	10,2
Kappel	340	- 24,5	6,7	10,6	9,1	11,5
Oberau	410	- 33,4	2,6	9,5	16,2	11,7
Oberwiehre	421	- 28,9	2,0	11,7	20,8	12,5
Mittelwiehre	422	- 27,7	- 0,2	15,3	24,5	14,5
Unterviehre-Nord	423	- 26,5	3,5	21,4	5,3	15,6
Unterviehre-Süd	424	- 17,0	3,6	15,7	15,8	12,4
Günterstal	430	- 29,1	3,3	17,5	20,2	13,5
Stühlinger-Beurbarung	511	- 38,6	- 1,3	1,1	34,4	6,3
Stühlinger-Eschholz	512	- 34,9	3,7	5,0	13,9	8,8
Alt-Stühlinger	513	- 31,6	1,0	5,9	22,1	8,6
Mooswald-West	521	- 31,0	- 0,9	7,2	15,1	7,7
Mooswald-Ost	522	- 39,7	0,6	4,5	19,9	8,7
Betzenhausen-Bischofslinde	531	- 25,5	- 1,4	8,9	19,4	7,8
Alt-Betzenhausen	532	- 3,5	19,3	3,0	11,8	12,3
Landwasser	540	- 34,9	- 1,9	6,4	25,3	8,9
Lehen	550	- 24,9	- 2,1	11,5	26,3	8,8
Waltershofen	560	- 30,9	- 0,1	5,1	39,8	5,3
Mundenhof	570	3)	3)	3)	3)	3)
Haslach-Egerten	611	- 34,1	- 0,2	6,1	19,7	7,7
Haslach-Gartenstadt	612	- 37,5	0,2	7,7	5,8	7,8
Haslach-Schildacker	613	- 44,9	- 3,2	2,0	30,6	5,6
Haslach-Haid	614	- 40,8	7,4	- 0,4	19,8	9,5
Haslach-Weingarten	615	- 37,6	1,4	4,0	20,3	8,5
St. Georgen	620	- 27,8	4,6	9,9	12,2	11,1
Opfingen	630	- 17,8	2,3	8,5	13,5	8,9
Tiengen	640	- 29,3	8,5	- 1,3	16,9	10,8
Munzingen	650	- 19,0	5,1	0,5	15,9	7,3
Stadtkreis Freiburg insg. ⁴⁾		- 30,3	1,7	9,7	16,3	10,3

1) Wählerzahl der Bundestagswahl (ohne Briefwähler) = 100 %. 2) Gültige Stimmen = 100 %. 3) In Haslach-Weingarten enthalten. 4) Mit Briefwählern.

Europawahl am 10. Juni 1979 im Stadtkreis Freiburg i. Br.

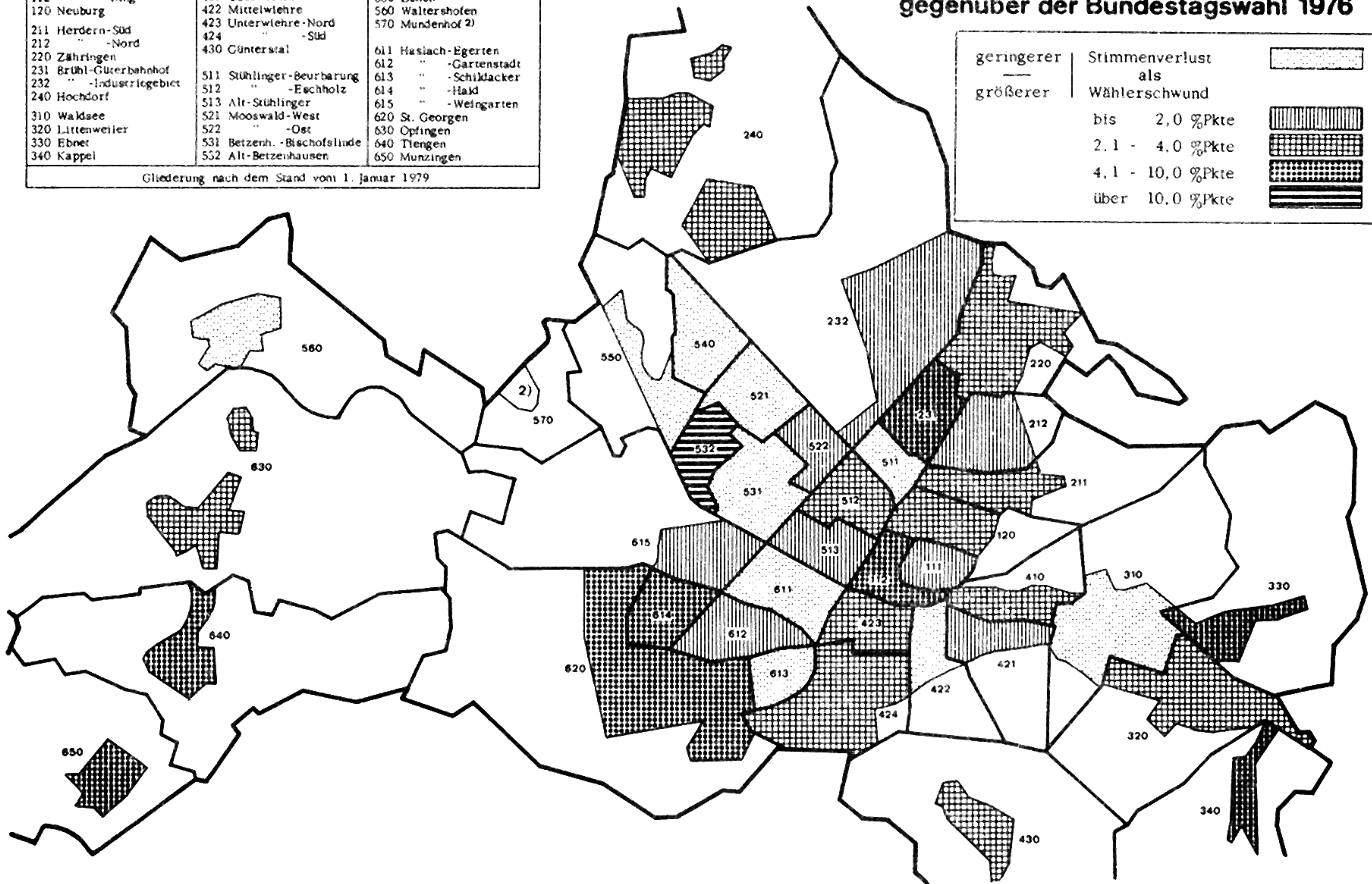
Gliederung des Stadtgebiets

Stadtbezirk	Stadtbezirk	Stadtbezirk
111 Altstadt-Mitte	410 Oberau	540 Landwasser
112 " -Ring	421 Oberwiehre	550 Lehn
120 Neuburg	422 Mittelwiehre	560 Waltershofen
211 Herdern-Süd	423 Unterwiehre-Nord	570 Mundenhof 2)
212 " -Nord	424 " -Süd	
220 Zähringen	430 Günterstal	611 Haslach-Egerten
231 Brühl-Güterbahnhof	511 Stühlinger-Beurbarung	612 " -Gartenstadt
232 " -Industriegebiet	512 " -Eschholz	613 " -Schlacker
240 Hochdorf	513 Alt-Stühlinger	614 " -Hald
310 Waldsee	521 Mooswald-West	615 " -Weingarten
320 Littenweiler	522 " -Ost	620 St. Georgen
330 Ebnet	531 Betzenh. -Bischofslinde	630 Opfingen
340 Kappel	532 Alt-Betzenhausen	640 Tengen
		650 Munzingen

Gliederung nach dem Stand von 1. Januar 1979

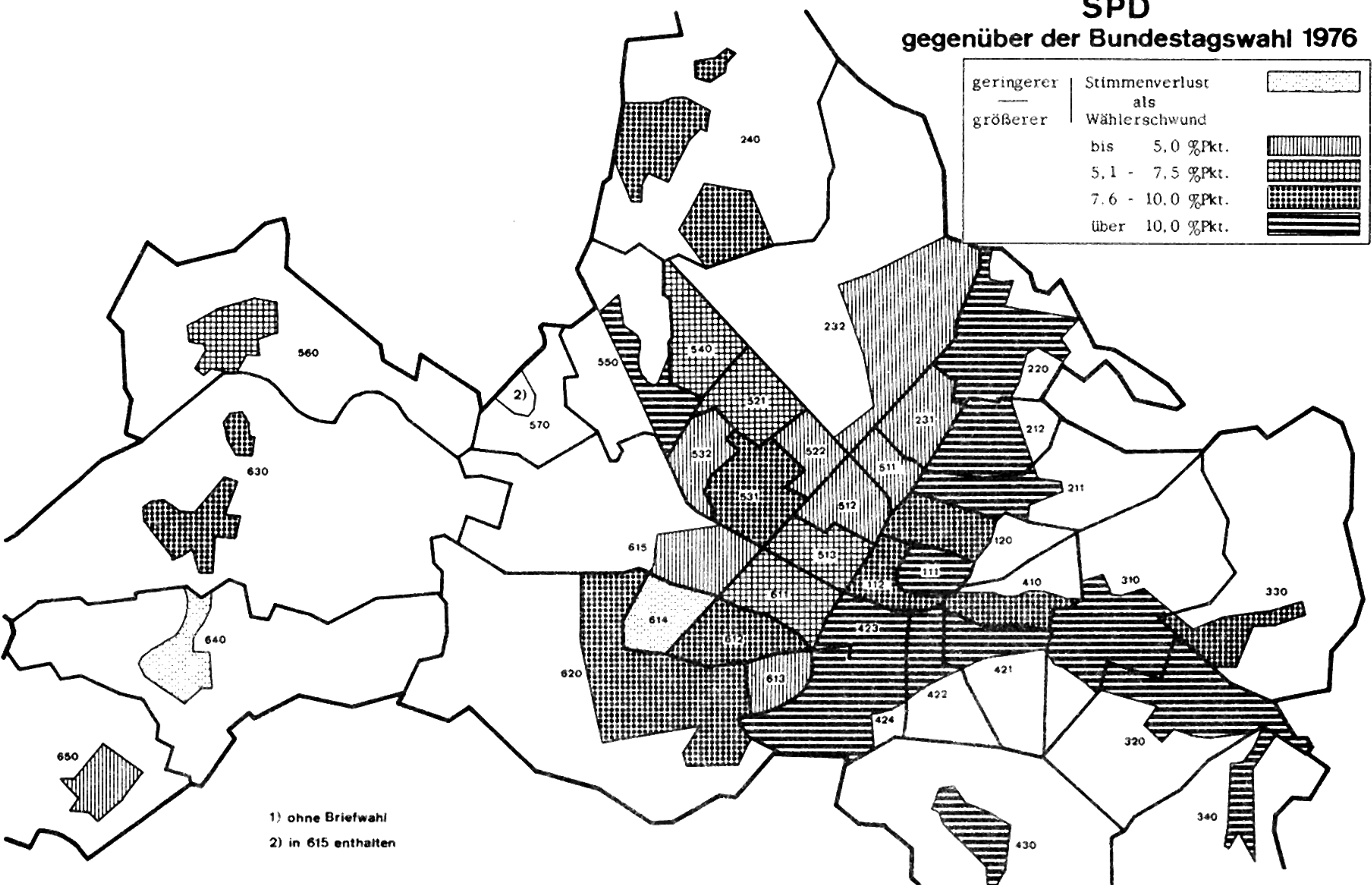
Stimmenverluste¹⁾ der CDU gegenüber der Bundestagswahl 1976

geringerer — größerer	Stimmenverlust als Wählerschwund	
	bis 2,0 %Pkte	
	2,1 - 4,0 %Pkte	
	4,1 - 10,0 %Pkte	
	über 10,0 %Pkte	



Stimmenverluste¹⁾ der SPD gegenüber der Bundestagswahl 1976

geringerer — größerer	Stimmenverlust als Wählerschwund	
	bis 5,0 %Pkt.	
	5,1 - 7,5 %Pkt.	
	7,6 - 10,0 %Pkt.	
	über 10,0 %Pkt.	



1) ohne Briefwahl
2) in 615 enthalten

Amt für Statistik

Gliederung des Stadtgebiets

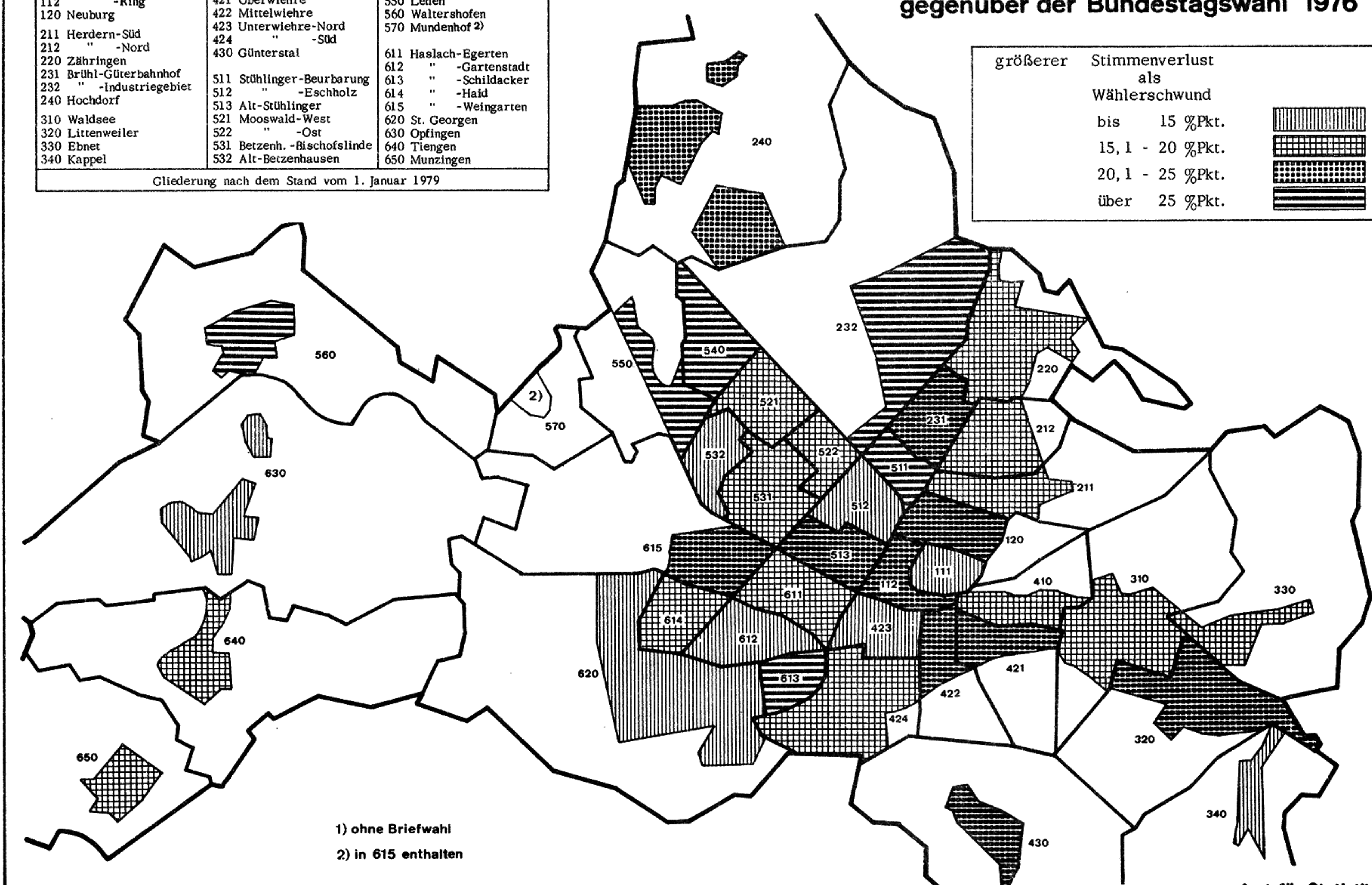
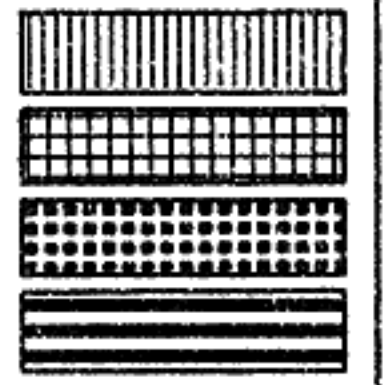
Stadtbezirk	Stadtbezirk	Stadtbezirk
111 Altstadt-Mitte	410 Oberau	540 Landwasser
112 " -Ring	421 Oberwiehre	550 Lehen
120 Neuburg	422 Mittelwiehre	560 Waltershofen
211 Herdern-Süd	423 Unterwiehre-Nord	570 Mundenhof 2)
212 " -Nord	424 " -Süd	
220 Zähringen	430 Günterstal	
231 Brühl-Güterbahnhof		611 Haslach-Egerten
232 " -Industriegebiet	511 Stühlinger-Beurbarung	612 " -Gartenstadt
240 Hochdorf	512 " -Eschholz	613 " -Schildacker
310 Waldsee	513 Alt-Stühlinger	614 " -Haid
320 Littenweiler	521 Mooswald-West	615 " -Weingarten
330 Ebnet	522 " -Ost	620 St. Georgen
340 Kappel	531 Betzenh. -Bischofslinde	630 Opfingen
	532 Alt-Betzenhausen	640 Tiengen
		650 Munzingen

Gliederung nach dem Stand vom 1. Januar 1979

Stimmenverluste¹⁾ der F. D. P. gegenüber der Bundestagswahl 1976

größerer Stimmenverlust
als
Wählerschwund

bis 15 %Pkt.
15,1 - 20 %Pkt.
20,1 - 25 %Pkt.
über 25 %Pkt.



1) ohne Briefwahl
2) in 615 enthalten

Amt für Statistik

3. Die repräsentative Wahlstatistik

3.1 Einführung

Lag der Schwerpunkt der bisherigen Ausführungen zur Europawahl am 10.6. 1979 auf der Beschreibung der regional differenzierten Wahlbeteiligung und der Stimmenverteilung, so wird im folgenden versucht, das Wahlergebnis als Resultat gruppenspezifischer Verhaltensweisen zu analysieren.

Ausgangspunkt der Analyse ist die Überlegung, daß das Wahlverhalten als eine Form des sozialen Verhaltens, von einer Reihe demographischer, sozialer und sozialpsychologischer Faktoren abhängig ist, die sich teilweise überlagern und die in ihrer Wirkung recht unterschiedlich sind.

Wie in zahlreichen Untersuchungen nachgewiesen wurde, fällt dabei den Merkmalen Alter und sozialer Status sowohl im Hinblick auf die Wahlbeteiligung als auch auf die Wahlentscheidung eine gewisse Schlüsselrolle zu.

Eine Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen Wahlverhalten und den sozialstrukturellen und demographischen Merkmalen Alter und Geschlecht aufzuzeigen, bietet die repräsentative Wahlstatistik.

Im Mittelpunkt des Interesses steht dabei die Beantwortung folgender Fragen:

- Bestehen Unterschiede im Wahlverhalten zwischen Männern und Frauen und welcher Art sind sie?
- Bestehen Unterschiede im Wahlverhalten zwischen jüngeren und älteren Wahlberechtigten und Wählern?
- Wie wirken sich gruppenspezifische Unterschiede in der Wahlbeteiligung und der Wahlentscheidung auf das Wahlergebnis aus?

Der Einfluß anderer Merkmale auf die Wahlbeteiligung und die Wahlentscheidung kann im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik leider nicht aufgezeigt werden, da hierzu die notwendigen Informationen fehlen. Die Aussagekraft der repräsentativen Wahlstatistik ist dadurch etwas begrenzt. Dieser Mangel soll teilweise korrigiert werden durch eine gesonderte Auswertung der Wählerverzeichnisse (mit Hilfe der EDV) nach den zusätzlichen

Merkmale Beruf, Familienstand und Konfession der Wahlberechtigten und die Art der Wahlbeteiligung. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden zu einem späteren Zeitpunkt in einer Sonderschrift veröffentlicht.

3.1.1 Auswahl der Wahlbezirke

Es wurden neun repräsentative Wahlbezirke ausgewählt, die relativ gleichmäßig über das Gebiet der Kernstadt (ohne neu eingegliederte Ortsteile) verteilt sind ¹⁾. Diese Auswahlbezirke repräsentieren 8,0 Prozent der Wahlberechtigten und 8,1 Prozent der Wähler. Die ausgewählten Bezirke sind weitgehend identisch mit den Repräsentativbezirken früherer Wahlen, so daß die Daten im großen und ganzen miteinander vergleichbar sind.

Die Größe der Stichprobe und Art der Stichprobenauswahl garantiert eine ausreichende Repräsentation aller Wahlberechtigten und Wähler, es ist daher möglich, vom gruppenspezifischen Verhalten in den Auswahlbezirken auf das Wahlverhalten in der Gesamtstadt zu schließen. Eine hundertprozentige Übereinstimmung ist allerdings kaum zu erwarten, da sich einmal bei einer Stichprobe Zufallsfehler auswirken können und zum anderen bei der Repräsentativerhebung aus wahlrechtlichen und wahlorganisatorischen Gründen nur die Wähler im Wahllokal, nicht aber die Briefwähler erfaßt werden. Dieser Umstand macht sich, vor allem bei den oberen Altersgruppen bemerkbar, die einen überdurchschnittlichen Anteil der Briefwähler ausmachen ²⁾.

3.1.2 Die Ergebnisse der Repräsentativbezirke im Vergleich zum Gesamtergebnis

Vergleicht man nun die Ergebnisse in den Repräsentativbezirken mit den Ergebnissen der Gesamtstadt, so zeigt sich tatsächlich ein hoher Grad an Übereinstimmung vor allem in bezug auf die Verteilung der Wählerstimmen auf die Parteien. Im Hinblick auf die Wahlbeteiligung ist die Abweichung der beiden Ergebnisse allerdings etwas stärker.

¹⁾ Die Wähler in den Wahllokalen der Repräsentativbezirke erhielten nach Männern und Frauen getrennt, durch Aufdruck der Geburtsjahrguppe gekennzeichnete Stimmzettel.

²⁾ Briefwähler sind im Durchschnitt älter und haben vielfach einen höheren sozialen Status als Lokalwähler. Sie wählen häufiger die CDU oder F.D.P.

Ergebnis der Europawahl am 10. 6. 1979 in den repräsentativen Wahlbezirken und in Freiburg i. Br. insgesamt

Wahlmerkmale	Anteil * in %		Abweichung der Repräsentativergebnisse vom Gesamtergebnis
	Repräsentativ- bezirke	Freiburg i. Br. insg.	
Wahlbeteiligung	59,0	57,8	+ 1,2
ungültige Stimmen	0,6	0,7	- 0,1
gültige Stimmen	99,4	99,3	+ 0,1
davon CDU	41,9	42,1	- 0,2
SPD	38,1	37,6	+ 0,5
F.D.P.	8,4	9,1	- 0,7
DKP	0,5	0,5	-
EAP	0,1	0,1	-
C. B. V.	0,2	0,2	-
Zentrum	0,2	0,2	-
Die Grünen	10,6	10,2	+ 0,4

* ohne Briefwahlergebnis.

3.2 Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung

3.2.1 Die Wahlberechtigten

Die Zahl und Struktur der Wahlberechtigten und der Wähler und die Höhe der Wahlbeteiligung in den Repräsentativbezirken wurde durch Auswertung der Wählerverzeichnisse gewonnen. Dabei wurden die Wahlberechtigten und die Wähler unter dem Gesichtspunkt der Wahlbeteiligung nach zehn Altersgruppen ausgezählt. Die Auszählung der Wähler nach der Wahlentscheidung erfolgte, um das Wahlgeheimnis nicht zu verletzen, nach fünf Altersgruppen.

In den neun repräsentativen Wahlbezirken waren 9 287 Bürger wahlberechtigt. Etwas mehr als jede fünfte wahlberechtigte Person war eine Frau im Alter von 60 und mehr Jahren. Jeder dritte Wahlberechtigte war mindestens 60, knapp jeder zweite mindestens 50 Jahre alt.

Ungleich war auch das Verhältnis zwischen Männern und Frauen. Von den Wahlberechtigten waren 57,5 % Frauen und 42,5 % Männer, oder anders ausgedrückt, auf 100 wahlberechtigte Männer kamen 135 Frauen. Das Verhältnis zwischen wahlberechtigten Männern und Frauen ist bis zur Altersgruppe der 40- bis 44jährigen annähernd ausgeglichen. In den höheren Altersgruppen gewinnen die Frauen mit zunehmendem Alter ein wachsendes

Übergewicht. Bei den 45- bis 59jährigen Wahlberechtigten beträgt das Verhältnis 100 : 146. Bei den über 60jährigen Wahlberechtigten 100 : 185. Die Kriegsfolgen und die im Durchschnitt geringere Lebenserwartung der Männer machen sich deutlich bemerkbar.

Die Wahlberechtigten bei der Europawahl am 10.6.1979 in Freiburg i. Br. nach Altersgruppen und Geschlecht
- Repräsentative Wahlbezirke -

Im Alter von ... bis ... Jahren	Wahlberechtigte (in %)			Auf 100 Wahlberechtigte Männer kamen ... Frauen
	Männer	Frauen	insgesamt	
18 - 20	2,1	2,0	4,1	95
21 - 24	3,6	3,9	7,5	111
25 - 29	4,3	4,7	9,0	109
30 - 34	3,9	3,9	7,8	98
34 - 39	4,2	4,5	8,7	106
40 - 44	3,9	4,3	8,2	109
45 - 49	2,8	3,5	6,3	126
50 - 59	6,0	9,3	15,3	155
60 - 69	5,5	9,5	15,0	177
70 und älter	6,2	11,9	18,1	191
zusammen	42,5	57,5	100,0	135

3.2.2 Die Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung bei der Europawahl lag zwar über der der letzten Kommunalwahl aber deutlich unter der durchschnittlichen Beteiligung bei der Landtagswahl und vor allem der Bundestagswahl. Man kann vermuten, daß die relativ geringe Wahlbeteiligung nicht so sehr als Ausdruck einer geringen politischen Integration zu bewerten ist, sondern in direktem Zusammenhang steht mit der noch relativ schwachen Kompetenz der politischen und administrativen Organe und Institutionen der Europäischen Gemeinschaft.

Interessant ist es nun zu ergründen, ob Frauen mehr von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten als Männer und jüngere Wahlberechtigte mehr als die Älteren.

Zwar sind rd. 58,0 % der Wähler Frauen, doch eliminiert man den bestehenden Frauenüberhang rechnerisch, kommen auf 100 männliche 101 weibliche Wähler. Die Wahlbeteiligung ist bei Männern und Frauen nahezu ausgeglichen. Einen stärkeren Einfluß als das Geschlecht, hat das Alter auf die Wahlbeteiligung.

Betrachtet man die Wahlbeteiligung in den einzelnen Altersgruppen so bestätigen die Zahlen, die durch viele Untersuchungen gewonnene Erkenntnis, daß die Teilnahme am politischen Geschehen in Form der Wahlbeteiligung mit dem Alter zunimmt.

Wahlbeteiligung bei der Europawahl am 10.6.1979 in Freiburg i.Br. nach Altersgruppen und Geschlecht

- Repräsentative Wahlbezirke -

Im Alter von ... bis ... Jahren	Wahlbeteiligung (in %)					
	ohne Wahlschein			mit Wahlschein ¹⁾		
	Männer	Frauen	insg.	Männer	Frauen	insg.
18 - 20	60,5	53,7	57,1	63,4	56,2	59,9
21 - 24	49,8	46,9	48,3	54,4	52,2	53,2
25 - 29	44,1	43,7	43,9	50,9	49,8	50,4
30 - 34	45,6	52,0	48,8	50,7	55,6	53,3
35 - 39	51,6	51,4	51,5	54,8	54,3	54,4
40 - 44	54,8	61,7	58,4	57,0	63,2	60,3
45 - 49	64,1	64,5	64,3	65,8	66,6	66,2
50 - 59	64,5	63,0	63,6	66,7	65,7	66,1
60 - 69	71,3	68,8	69,7	73,8	71,5	72,3
70 und älter	66,9	62,9	64,2	70,3	67,1	68,1
zusammen	58,3	59,3	58,9	61,7	62,7	62,3

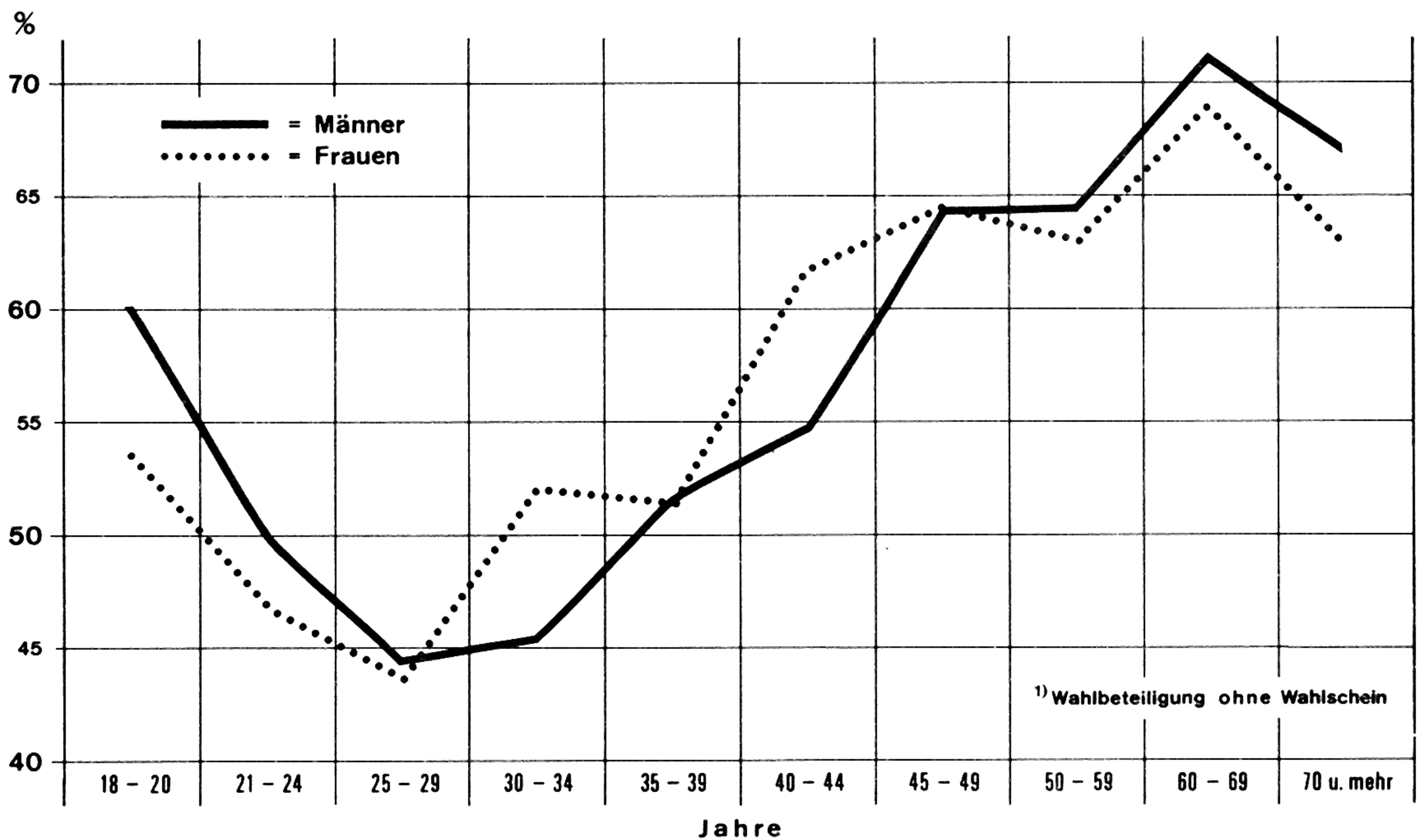
¹⁾ Es wird unterstellt, daß wie bei früheren Wahlen 95 % der Wahlscheininhaber auch wählen.

Die niedrigste Wahlbeteiligung liegt allerdings nicht bei der untersten Altersgruppe, bei der noch der positive Effekt der Erstwahl zu spüren ist, sondern bei der Gruppe der 25- bis 29jährigen Wahlberechtigten. Auch sind die Ältesten aus einsichtigen Gründen (körperliche Behinderung) nicht die eifrigsten Wähler, sondern die Gruppe der 60- bis 69jährigen Wahlberechtigten.

Zwischen Männern und Frauen bestehen in den einzelnen Altersgruppen gewisse Unterschiede in der Wahlbeteiligung.

Bis zum 29. Lebensjahr machen Männer eher von ihrem Wahlrecht Gebrauch als Frauen. Zwischen dem 30. und 49. Lebensjahr ist die Wahlbeteiligung der Frau geringfügig höher als die des Mannes und ab dem 50. Lebensjahr verschiebt sich dieses Verhältnis wieder erneut zu Gunsten des Mannes.

Wahlbeteiligung¹⁾ nach Geschlecht und Alter der Wähler bei der Europawahl am 10. Juni 1979 in Freiburg i. Br. - Repräsentative Wahlbezirke -



Amt für Statistik

3.2.3 Die Wähler

Im vorhergehenden Abschnitt wurde festgestellt, daß das Gewicht der Älteren durch ihren hohen Anteil an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten beträchtlich ist. Durch ihre höhere Wahlbeteiligung verschiebt sich das Ge-

Wahlberechtigte und Wähler nach Altersgruppen bei der Europawahl am 10. 6. 1979 in Freiburg i. Br.
- Repräsentative Wahlbezirke -

Im Alter von ... bis ... Jahren	Wahlbe- rechtigte	Wähler
	%	
18 - 20	4,1	3,9
21 - 24	7,5	6,4
25 - 29	9,0	7,4
30 - 34	7,8	6,7
35 - 39	8,7	7,6
40 - 44	8,2	7,9
45 - 49	6,3	6,7
50 - 59	15,3	16,2
60 - 69	15,0	17,3
70 und älter	18,1	19,9
zusammen	100,0	100,0

wicht noch mehr zu Gunsten der Älteren. Ihr Einfluß auf den Ausgang der Wahl wird noch bedeutender.

Waren 48,4 % der Wahlberechtigten 50 Jahre alt und älter, so erhöht sich durch die höhere Wahlbeteiligung dieser Gruppe ihr Anteil an der Gesamtzahl der Wähler auf 53,5 %.

Dementsprechend reduziert sich der Anteil der Jüngeren an den Wählern. Unter den Wahlberechtigten waren

37,1 % im Alter von 18 - 39 Jahre, bei den Wählern ging der Anteil dieser Altersgruppe auf 32,0 % zurück.

3.2.4 Die Wahlbeteiligung bei verschiedenen Wahlen

Wie schon angedeutet wird die Bedeutung der Wahlen auf den verschiedenen politischen Ebenen recht unterschiedlich eingeschätzt; entsprechend differenziert ist auch die Teilnahme an der Wahl. Die vermeintlich geringere Bedeutung der Landtagswahl gegenüber der Bundestagswahl oder auch der Europawahl gegenüber der Landtagswahl zeigt sich in einer jeweils geringeren Wahlbeteiligung aller Altersgruppen. Es stellt sich nun die Frage, ob sich die Beteiligungsquoten der verschiedenen Altersgruppen gleichrangig verändern, oder ob nicht bei einigen Altersgruppen eine gewisse Stabilität der Wahlbeteiligung festzustellen ist.

Vergleicht man die Zahlen, so stellt man folgendes fest:

- Bei allen drei Wahlen ist die Wahlbeteiligung in den Altersgruppen bis zum 34. Lebensjahr am geringsten. Die Gruppe der 35- bis 44jährigen erreicht eine durchschnittliche Beteiligungsquote und ab dem 45. Lebensjahr liegt die Quote über dem Durchschnitt.
- Die Altersjahrgänge mit der geringsten Wahlbeteiligung sind zugleich die unsichersten Wähler, d. h. die jüngeren Wahlberechtigten zeigen von Wahl zu Wahl die stärksten Veränderungen in der Beteiligung. So lag z. B. die Beteiligungsquote der 25- bis 29jährigen bei der Landtagswahl um rund 20 %Punkte und bei der Europawahl um rund 40 %Punkte unter der Beteiligung bei der Bundestagswahl. Ähnliche Unterschiede in der Beteiligung gab es auch bei den 21- bis 24jährigen und den Altersgruppen vom 30. bis zum 40. Lebensjahr.
- Ab dem 40. Lebensjahr nahm nicht nur die Wahlbeteiligung zu, sondern auch die Konstanz der Beteiligung, die ab dem 60. Lebensjahr ihren höchsten Wert erreichte.
- Erwähnenswert ist auch, daß die Erstwähler bei etwas unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung mehr Stabilität in ihrem Verhalten zei-

gen. Sieben von zehn Bundestagswählern gingen auch bei der Europawahl zur Urne.

Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 1976, Landtagswahl 1976 und der Europawahl 1979 in Freiburg i. Br.
- Repräsentative Wahlbezirke -

Im Alter von ... bis ... Jahren	Wahlbeteiligung in %			Abweichung in Prozentpunkten	
	Bundestagswahl 1976	Landtagswahl 1976	Europawahl 1979	Bundestagswahl/ Landtagswahl	Bundestagswahl/ Europawahl
18 - 20	80,2	62,1	57,1	20,1	23,1
21 - 24	80,1	59,9	48,3	20,2	31,8
25 - 29	83,4	63,8	43,9	19,6	39,5
30 - 34	85,7	68,5	48,8	17,2	36,9
35 - 39	89,1	74,9	51,5	14,2	37,6
40 - 44	90,9	74,4	58,4	16,5	32,5
45 - 49	91,5	78,0	64,3	13,5	27,2
50 - 59	92,3	82,7	63,6	9,6	28,7
60 - 69	91,7	80,8	69,7	10,9	22,0
70 und mehr	87,6	79,2	64,2	9,4	23,4
zusammen	88,3	75,0	58,9	13,3	29,4

Es ist deshalb von besonderem Interesse zu erfahren, wie die verschiedenen Altersgruppen sich politisch entscheiden, d. h. für welche Partei sie ihre Stimme abgeben. Diese Frage soll nun in den nächsten Kapiteln beantwortet werden.

3.3 Die Wahlentscheidung

3.3.1 Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Stimmabgabe

Bisher wurde festgestellt, daß 57,5 % der Wahlberechtigten und 57,9 % der Wähler Frauen waren, oder anders ausgedrückt, auf 100 wahlberechtigte Männer kamen 135 wahlberechtigte Frauen und auf 100 männliche Wähler 138 weibliche Wähler. Dieses Zahlenverhältnis zwischen Männern und Frauen hat zweifellos Einfluß auf das Wahlergebnis, vor allem wenn man die Geschlechtsproportionen noch im Zusammenhang mit der Altersgliederung sieht.

Bevor die Zahlen der Tabelle interpretiert werden, muß nochmals darauf-

hingewiesen werden, daß es sich dabei nur um die Wahlergebnisse von Lokalwählern handelt. Sie enthalten nicht die zentral ausgezählten Briefwählerstimmen. Die Einbeziehung der Briefwahlergebnisse in die repräsentative Wahlstatistik ist aus wahlrechtlichen und wahlorganisatorischen Gründen nicht möglich. Da die Briefwähler in ihrer Struktur (Alter, Geschlecht und soziale Stellung) von den Wählern in Wahllokalen abweichen und ihr Wahlverhalten dadurch nicht repräsentativ für die Gesamtheit aller Wahlberechtigten ist, muß dieser Umstand beim Studium der Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik berücksichtigt werden.

Stimmenverteilung bei der Europawahl am 10.6.1979 in Freiburg i.Br. nach dem Geschlecht
- Repräsentative Wahlbezirke -

Parteien	Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf ...					
	Männer		Frauen		Männer + Frauen	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
CDU	835	40,4	1 231	59,6	2 066	100
SPD	803	42,7	1 077	57,3	1 880	100
F.D.P.	179	43,4	233	56,6	412	100
DKP	15	57,7	11	42,3	26	100
EAP	2		1		3	
C.B.V.	5		4		9	
Zentrum	5		6		11	
Die Grünen	239	45,5	286	54,5	525	100
insgesamt	2 083	42,2	2 849	57,8	4 932	

In den Zahlen zeigt sich deutlich das zahlenmäßige Übergewicht der Frauen. Bis auf die kleinen Parteien DKP, EAP und C.B.V., hatten die Frauen innerhalb der Wählerschaft der einzelnen Parteien keine klare Mehrheit. Am deutlichsten war diese Mehrheit bei der CDU. Knapp 60 % der CDU-Wähler waren Frauen.

Um Unterschiede und Übereinstimmungen in der Wahlentscheidung von Männern und Frauen besser erkennen zu können, muß der Frauenüberhang rechnerisch eliminiert werden.

Es wird errechnet, wieviel Frauenstimmen auf 1000 Männerstimmen für eine Partei abgegeben werden.

Das Ergebnis für die Europawahl zeigt, daß - zumindest was die etablierten Parteien betrifft - zwischen Männern und Frauen in der Stimmabgabe keine großen Unterschiede bestehen. Zwar wird die CDU mehr von Frauen

Das Verhältnis von Frauenstimmen zu Männerstimmen bei der Europawahl 1979, der Bundestagswahl 1976 und der Landtagswahl 1976 in Freiburg i. Br.
- Repräsentative Wahlbezirke -

Parteien	Auf 1000 Männerstimmen entfielen ... Frauenstimmen		
	Europawahl 1979	Landtagswahl 1976	Bundestagswahl 1976
CDU	1 077	1 111	1 049
SPD	979	925	966
F.D.P.	953	953	1 018
DKP	571	625	333
Die Grünen	870	-	-

und die SPD und F.D.P. mehr von Männern gewählt, deshalb aber die CDU als eine Frauenpartei und die SPD und F.D.P. als eine Männerpartei zu bezeichnen, wäre übertrieben. Anders ist dies bei den GRÜNEN und in noch ausgeprägterer Weise bei der DKP, die wesentlich stärker von Männern bevorzugt werden. Die DKP wird von Männern fast doppelt so häufig gewählt als

von Frauen. Diese Zahlen bestätigen die bekannte Tatsache, daß mit der Abweichung der Partei von der politischen Mitte die Anteile der Männer unter den Wählern zunehmen.

Ein Vergleich mit den Zahlen aus der Landtags- und Bundestagswahl 1976 zeigt, daß diese geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen relativ gleichbleibend sind.

3.3.2 Das altersspezifische Wahlverhalten

Wesentlich stärker als durch das Geschlecht wird die Wahlentscheidung durch das Alter beeinflusst. Die unterschiedlichen Präferenzen der verschiedenen Altersgruppen werden deutlich, wenn man die gültigen abgegebenen Stimmen der einzelnen Altersgruppen für die einzelnen Parteien auszählt, wobei es sich wiederum um Lokalwähler handelt.

Betrachtet man die Zahlen für die Europawahl mit den vergleichbaren Zahlen vorhergehender Wahlen, zeigt sich eine markante Besonderheit.

In früheren Wahlen hatte die SPD bei den Jüngeren die höchste Resonanz, der Anteil für die SPD nahm mit dem Alter stetig ab. Genau umgekehrt war es bei der CDU. Die CDU hatte ihre größten Erfolge bei den Älteren und kaum Erfolge bei den Jüngeren. Beide Parteien stützten sich im Hinblick auf das Alter auf ein weitgehend polares Wählerpotential. Diese Polarität ist bei der Europawahl nicht mehr erkennbar. Zwar gilt für die CDU weiterhin, daß die Präferenz für diese Partei mit dem Alter zunimmt, doch für die SPD

ist der umgekehrte Schluß, daß mit dem Alter die Präferenz für die Partei abnimmt, nicht mehr gültig.

Stimmabgabe der einzelnen Altersgruppen für die einzelnen Parteien bei der Bundestagswahl 1976, Landtagswahl 1976 und Europawahl 1979 in Freiburg i. Br.
- Repräsentative Wahlbezirke -

Partei	Wahl	Von 100 abgegebenen gültigen Stimmen der Altersgruppe ... entfielen auf					
		18 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 59	60 u. m.	insg.
CDU	Bundestagswahl 1976	28,9	29,3	47,4	48,0	49,0	43,4
	Landtagswahl 1976	29,0	30,2	50,2	50,8	54,3	47,0
	Europawahl 1979	21,3	24,1	40,4	49,2	49,8	41,9
SPD	Bundestagswahl 1976	53,2	52,6	39,2	40,7	41,3	43,8
	Landtagswahl 1976	53,5	52,5	37,1	37,5	36,9	40,8
	Europawahl 1979	35,1	42,5	37,5	35,8	39,2	38,1
F. D. P.	Bundestagswahl 1976	12,5	15,1	12,0	10,1	8,7	11,0
	Landtagswahl 1976	12,2	13,8	11,5	10,4	8,0	10,4
	Europawahl 1979	8,6	9,5	10,8	7,5	7,4	8,4
DIE GRÜNEN	Europawahl 1979	32,5	22,4	10,6	6,6	3,1	10,6

Zwar erreicht die SPD das günstige Ergebnis bei der Gruppe der 25- bis 34jährigen Wähler, doch gleichzeitig hat die SPD aber ihren geringsten Erfolg bei den Jungwählern, die bisher stets stark zur SPD neigten. Einen überdurchschnittlichen Erfolg hatte die SPD bei der obersten Altersgruppe. Die gegenüber früheren Wahlen stärkere Angleichung der verschiedenen Altersgruppen hinsichtlich ihrer Präferenz für die SPD steht in engem ursächlichen Zusammenhang mit dem Erfolg der GRÜNEN.

DIE GRÜNEN haben ihre größten Erfolge bei den jüngeren, den traditionellen Wählergruppen der SPD.

Fast jeder dritte Wähler der 18- bis 24jährigen und fast jeder vierte Wähler der 25- bis 34jährigen votierte für diese Gruppierung. Bei der Gruppe der 35- bis 44jährigen und der Gruppe der 45- bis 59jährigen war es nur noch jeder zehnte bzw. fünfzehnte Wähler, der den GRÜNEN die Stimme gab.

Weniger wechselhaft als das Wählerverhalten der Jungwähler scheint das Verhalten der mittleren und älteren Jahrgänge zu sein. Lediglich in der Gruppe der 35- bis 44jährigen ging die Entscheidung für die CDU im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1976 stark zurück, ansonsten zeigt sich im altersspezifischen Wählerverhalten der über 34jährigen eine bemerkenswerte Stabilität.

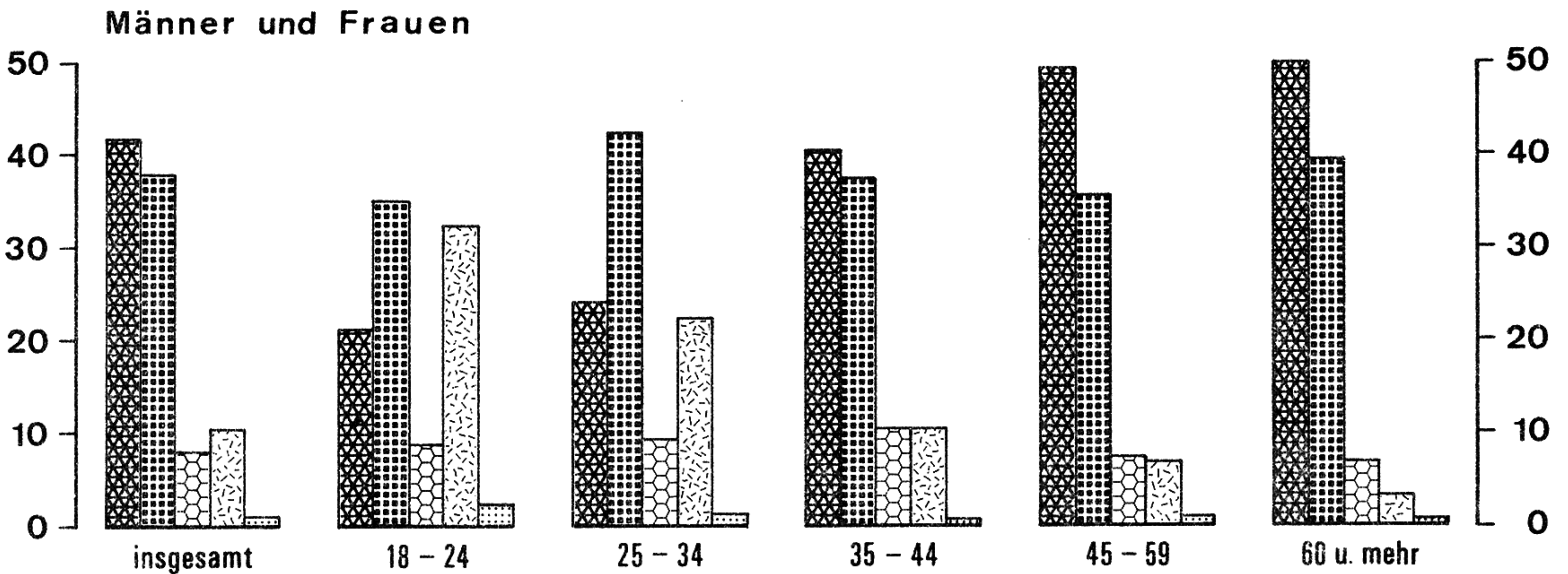
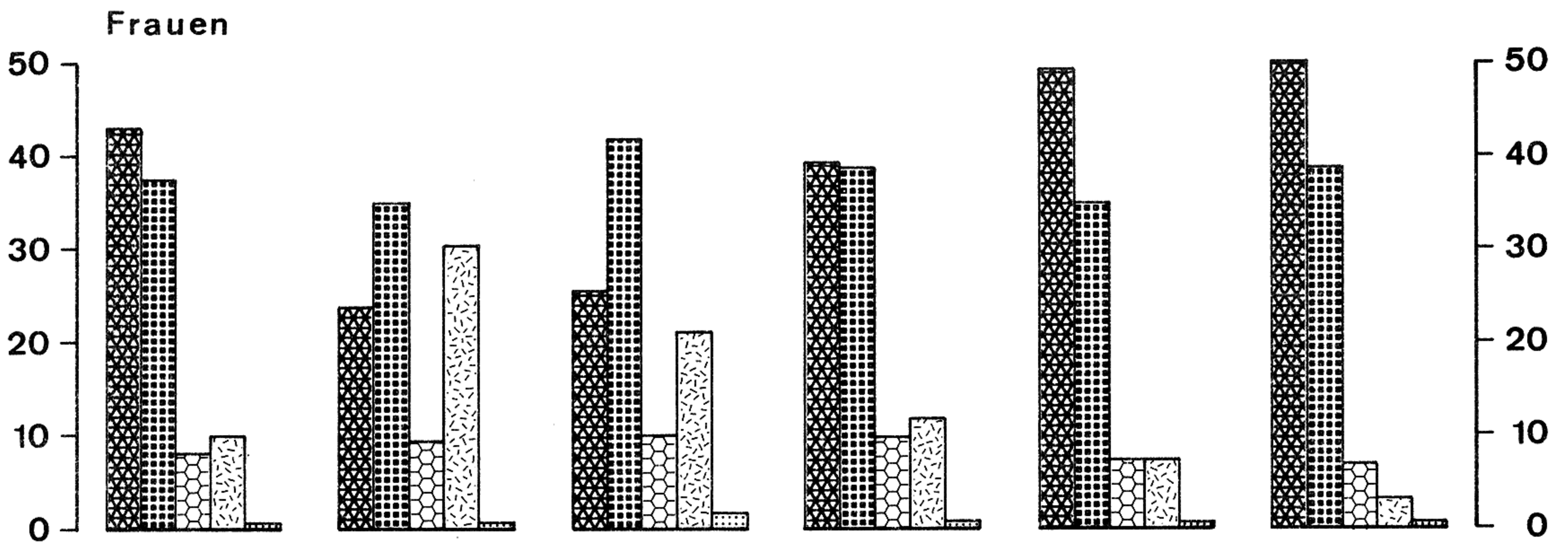
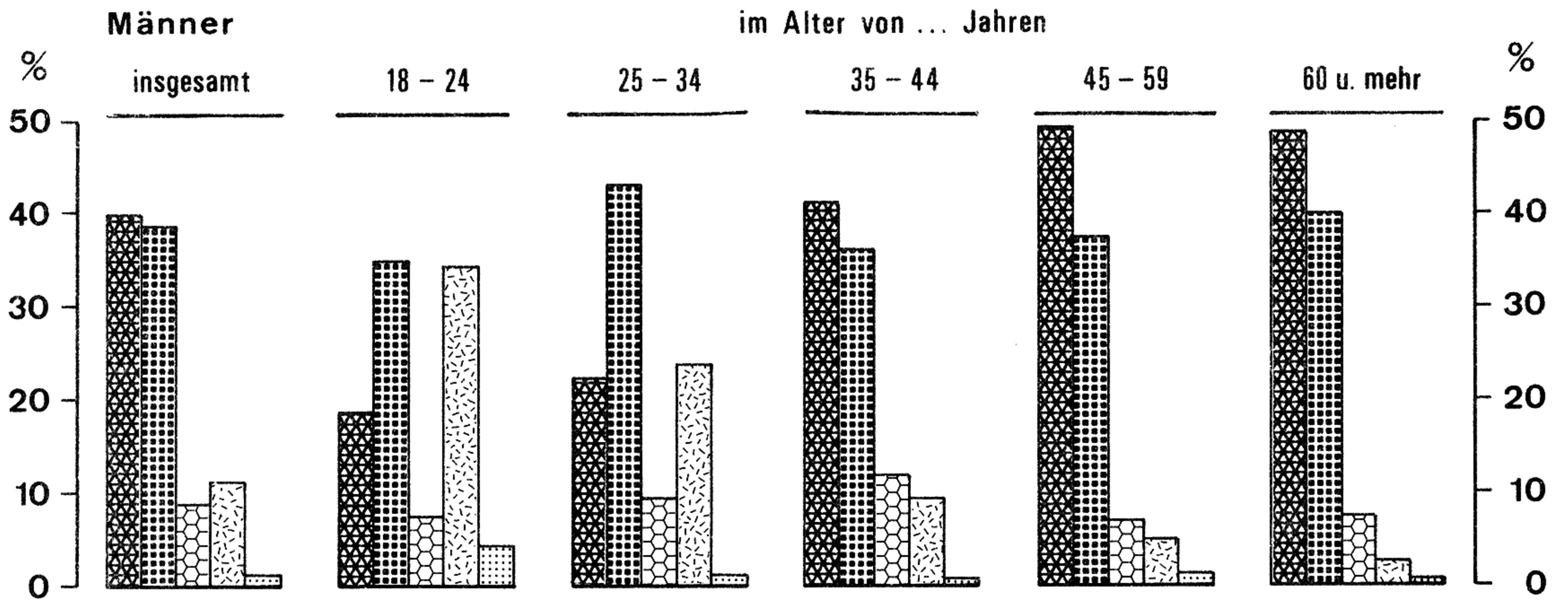
Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl am 10. 6. 1979 in Freiburg i. Br.

- Repräsentative Wahlbezirke -

Parteien	Stimmenanteil der Partei (%) an der jeweiligen Altersgruppe					
	18 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 59	60 u.m.	zus.
MÄNNER						
CDU	18,8	22,6	41,2	49,2	48,9	40,1
SPD	34,9	43,3	36,4	37,2	40,0	38,6
F. D. P.	7,8	9,2	12,1	7,1	7,8	8,6
DKP	2,4	1,3	0,3	0,6	0,2	0,7
EAP	0,4	-	0,3	-	-	0,1
C. B. V.	0,4	-	0,3	0,4	0,2	0,2
Zentrum	1,2	-	-	0,2	0,2	0,2
DIE GRÜNEN	34,1	23,6	9,4	5,3	2,7	11,5
gültige Stimmen insg.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
FRAUEN						
CDU	23,9	25,5	39,6	49,2	50,3	43,2
SPD	35,2	41,8	38,5	34,9	38,7	37,8
F. D. P.	9,3	9,8	9,8	7,7	7,1	8,2
DKP	0,8	1,2	0,2	0,1	0,3	0,4
EAP	-	-	0,2	-	-	0,1
C. B. V.	-	-	-	0,1	0,3	0,1
Zentrum	-	0,3	-	0,6	0,1	0,2
DIE GRÜNEN	30,8	21,4	11,7	7,4	3,2	10,0
gültige Stimmen insg.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
MÄNNER + FRAUEN						
CDU	21,3	24,1	40,4	49,2	49,8	41,9
SPD	35,1	42,5	37,5	35,8	39,2	38,1
F. D. P.	8,6	9,5	10,8	7,5	7,4	8,4
DKP	1,6	1,3	0,3	0,3	0,2	0,5
EAP	0,2	-	0,3	-	-	0,1
C. B. V.	0,2	-	0,1	0,2	0,2	0,2
Zentrum	0,5	0,2	-	0,4	0,1	0,2
DIE GRÜNEN	32,5	22,4	10,6	6,6	3,1	10,6
gültige Stimmen insg.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Stimmenanteil der Parteien in der Altersgruppe bei der Europawahl am 10. Juni 1979 in Freiburg i. Br.

= CDU
 = SPD
 = F.D.P.
 = DIE GRÜNEN
 = Sonstige



Auch bei diesen auf das Alter bezogenen Wahlergebnissen muß man bedenken, daß hinter den verschiedenen Altersgruppen recht unterschiedliche Größen und Gewichte stehen. So repräsentieren die 18- bis 24jährigen nur rund 10 % aller Wähler, während z. B. die über 60jährigen über 37 % der Wähler ausmachen.

Wie sich das Verhalten der Wähler der zahlenmäßig unterschiedlichen Altersgruppen auf das Wahlergebnis der einzelnen Partei auswirkt, wird besonders deutlich, wenn man die Gesamtstimmenzahl einer Partei gleich 100 setzt und dann die jeweiligen Stimmenanteile der einzelnen Altersgruppen errechnet. Man erhält dadurch die Altersstruktur der Wähler einer Partei.

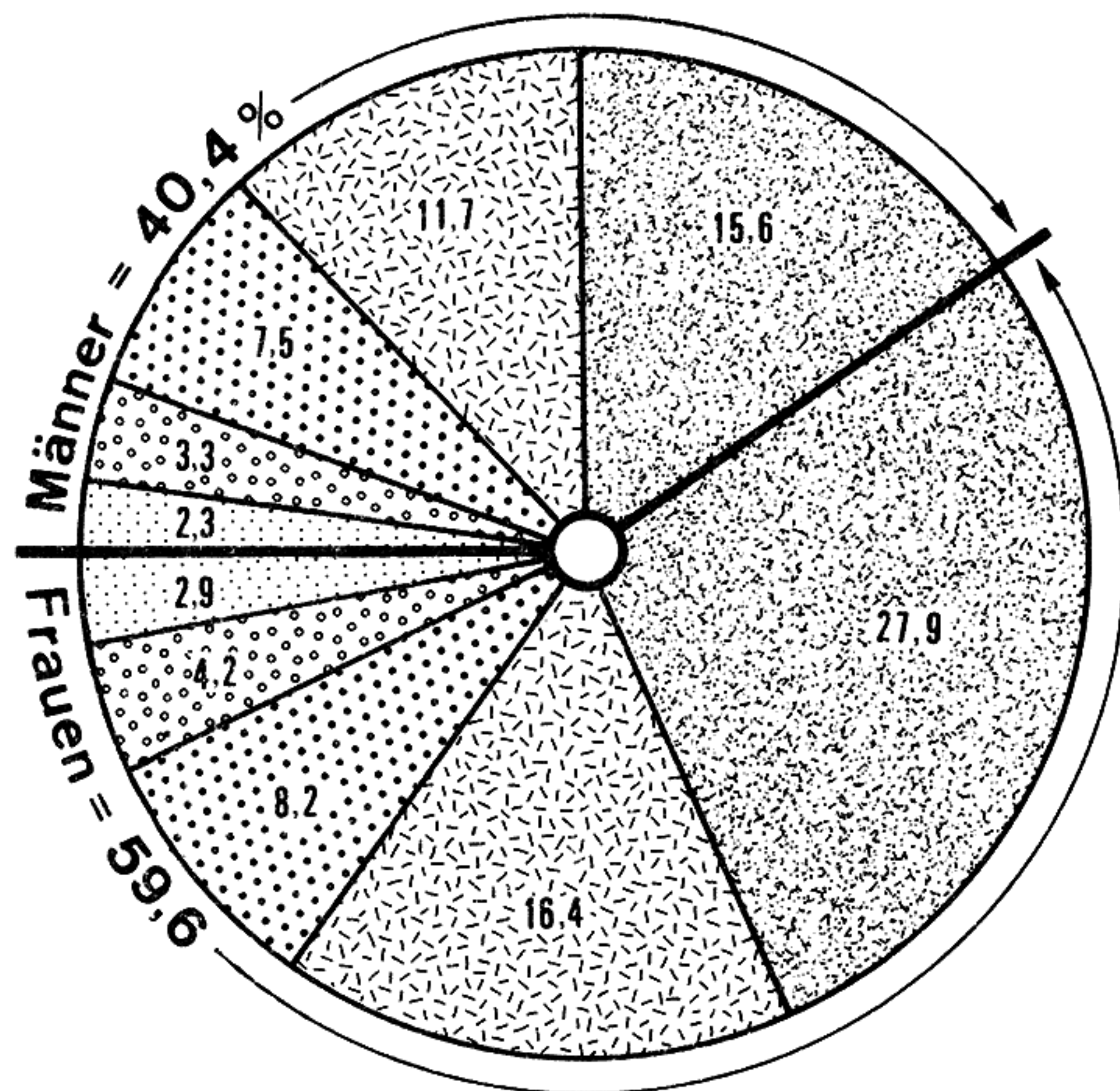
Die Wähler der einzelnen Parteien nach Geschlecht und Altersgruppen bei der Europawahl am 10. 6. 1979 in Freiburg i. Br. (Zahl der gültigen Stimmen je Partei = 100)
- Repräsentative Wahlbezirke -

Im Alter von ... bis ... Jahren	Von 100 Wählern untenstehender Partei wählten nach Geschlecht und Altersgruppe				
	CDU	SPD	F.D.P.	DKP	Die Grünen
MÄNNER					
18 - 24	5,7	11,1	11,2	40,0	36,5
25 - 34	8,3	16,4	15,6	26,6	30,1
35 - 44	18,5	16,9	25,1	6,7	14,6
45 - 59	28,9	22,8	19,6	20,0	10,9
60 und mehr	38,6	32,8	28,5	6,7	7,9
zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
FRAUEN					
18 - 24	4,8	8,1	9,9	18,2	26,6
25 - 34	7,0	13,1	14,2	36,4	25,2
35 - 44	13,8	15,3	18,0	9,1	17,5
45 - 59	27,5	22,3	22,7	9,1	17,8
60 und mehr	46,9	41,2	35,2	27,2	12,9
zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
MÄNNER + FRAUEN					
18 - 24	5,2	9,4	10,4	30,8	31,0
25 - 34	7,5	14,5	14,8	30,8	27,4
35 - 44	15,7	16,0	21,1	7,6	16,2
45 - 59	28,1	22,5	21,4	15,4	14,7
60 und mehr	43,5	37,6	32,3	15,4	10,7
zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

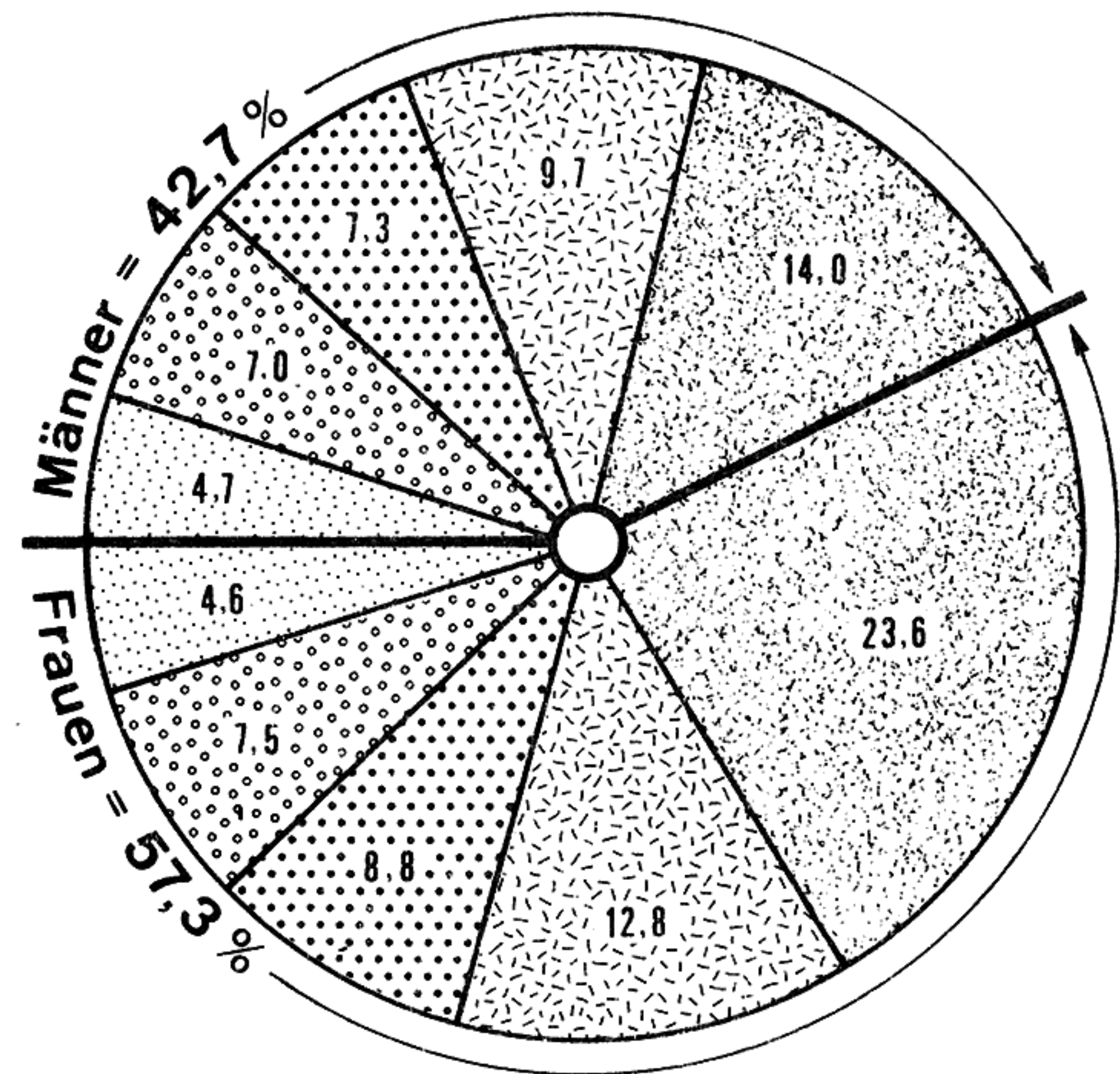
Stimmengewichte der einzelnen Wählergruppen für die Parteien

Alter von ... Jahren: = 18 - 24, = 25 - 34, = 35 - 44, = 45 - 59, = 60 u. m.

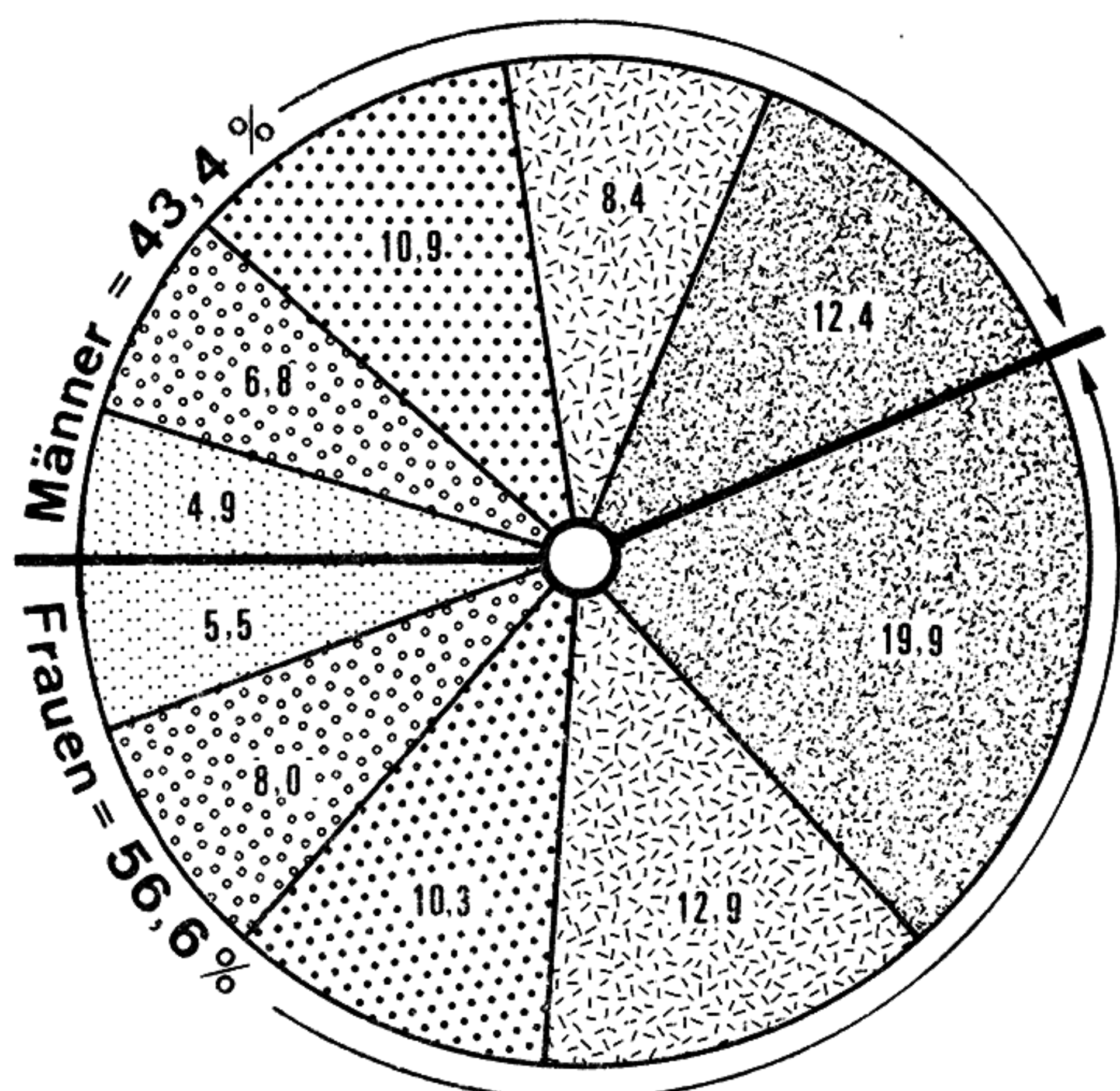
CDU



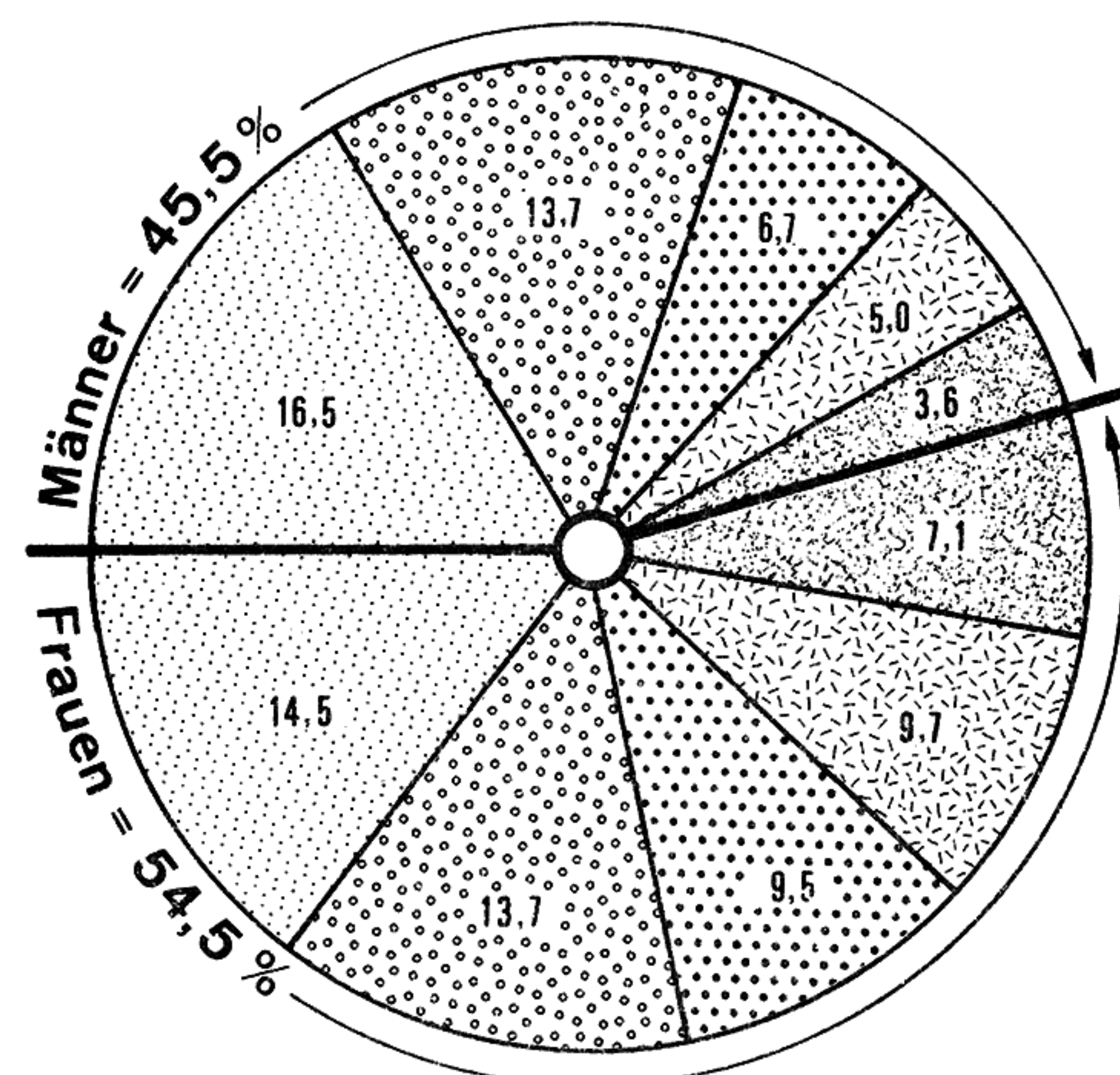
SPD



F.D.P.



DIE GRÜNEN



Die Bevorzugung der CDU durch die zahlenmäßig sehr starken oberen Altersgruppen wirkt sich so aus, daß über vier von zehn CDU-Wählern über 60 Jahre alt und über sieben von 10 CDU-Wählern mindestens 45 Jahre alt sind. Bei der SPD sind sechs von zehn und bei der F.D.P. fünf von zehn Wählern im Alter von 45 Jahren und darüber.

Bei der DKP und den GRÜNEN ist das Verhältnis umgekehrt. Rund 60 % der Wähler dieser Parteien sind jünger als 35 Jahre.

Vergleicht man nun den Anteil einer Altersgruppe am Gesamtstimmenergebnis einer Partei mit dem Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtzahl der Wähler, kann man ein Maß für die Parteienpräferenz dieser Altersgruppe berechnen. Als Maß hierfür eignet sich der Quotient der beiden Anteilswerte.

Ist z. B. der Stimmenanteil der Altersgruppe 18 bis 24 Jahre an der gesamten Stimmenzahl der SPD größer als der Anteil der Wähler in dieser Altersgruppe, so bedeutet dies, daß die SPD von dieser jüngsten Wählergruppe überdurchschnittlich gewählt wird. Liegt der Stimmenanteil unter dem Anteil der entsprechenden Wählergruppe, so besteht eine unterdurchschnittliche Präferenz.

In diesen Zahlen wird folgendes deutlich:

- Die CDU wird von den Wählern bis zum 34. Lebensjahr nur wenig gewählt. Der Anteil der 18- bis 34jährigen unter den CDU-Wählern ist nur halb so groß wie der Anteil dieser

Altersgruppe an der Gesamtzahl der Wähler. Eine eindeutige Bevorzugung der CDU ist jedoch ab dem 45. Lebensjahr festzustellen.

- Bei der SPD entsprechen sich die beiden Anteilswerte in den einzelnen Altersgruppen weitgehend. Lediglich die Gruppe der 18- bis 24jährigen ist innerhalb der SPD-Wählerschaft unterrepräsentiert.

- Die F.D.P. wird am stärksten von den 35- bis 44jährigen bevorzugt. Ihr

Im Alter von ... bis ... Jahren	Verhältnis der beiden Anteilswerte (Wähleranteil = 100)				
	CDU	SPD	F.D.P.	DKP	Die Grünen
18 - 24	51	91	101	299	301
25 - 34	53	103	105	218	194
35 - 44	101	106	137	49	105
45 - 59	123	98	93	67	64
60 und mehr	117	101	87	41	29

Anteil an den F.D.P.-Wählern liegt um 37 % über dem Anteil dieser Altersgruppe unter den Wählern insgesamt. Unterdurchschnittlich vertreten sind jedoch die über 44jährigen.

Die DKP und die Grünen werden im großen und ganzen von den gleichen Altersgruppen gewählt. Die 18- bis 24jährigen wählen beide Parteien dreimal häufiger und die 25- bis 34jährigen doppelt so häufig wie es dem Anteil dieser Altersgruppen an der Wählerschaft entspricht. Ab dem 35. Lebensjahr nimmt die Präferenz für beide Parteien merklich ab, wenngleich noch DIE GRÜNEN bei der Gruppe der 34- bis 44jährigen einen leicht überdurchschnittlichen Erfolg haben.

4. Ergebnisse im Umland von Freiburg i.Br.

Die Wahlergebnisse der einzelnen Parteien in den Gemeinden des engeren und weiteren Umlandes decken sich weitgehend mit den schon häufig bestätigten Erkenntnissen.

Die CDU erzielte die höchsten Erfolge in den relativ großstadtfernen Schwarzwaldgemeinden mit fast ausschließlich katholischer Bevölkerung und hohem Anteil der Landwirtschaft. Von Biederbach/Elzach im Norden bis Münstertal/Oberried/Feldberg (Schwarzwald) im Süden erstreckt sich ein Band von Gemeinden, deren Bewohner sich weit überdurchschnittlich für die CDU entschieden. Die Anteile der CDU an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen lagen durchweg über 60 %. In fünf Gemeinden lag die Quote über 70 % und in zwei Gemeinden über 80 % (Biederbach und St. Märgen).

Mit der Nähe zu Freiburg nehmen die Stimmenanteile der CDU ab, wobei die eher ländlichen Gemeinden im Süden von Freiburg mit relativ schwachem Industriebesatz im großen und ganzen Durchschnittsergebnisse erzielten. In den nahegelegenen Gemeinden nördlich von Freiburg und den Städten Emmendingen und Waldkirch mit ihrer stärker durch die Industrie geprägten gewerblichen Struktur liegt der CDU-Anteil unter dem Durchschnittswert. In einem Großteil dieser Gemeinden liegt er zwischen 30 und 40 % und damit unter dem Wert der SPD.

In den meisten Gemeinden des Kaiserstuhls erreichte die CDU einen Stimmenanteil zwischen 40 und 50 %. Differenzierter ist die Situation um die Gemeinde Wyhl¹⁾. Während die CDU in Wyhl selbst ein weit überdurchschnittliches Ergebnis erzielte, erreichte sie in Sasbach nur ein durchschnittliches Ergebnis und in der Nachbargemeinde Weisweil mit 17,5 % den geringsten Wert überhaupt.

¹⁾ Die Ergebnisse sind durch die Auseinandersetzung um das geplante Kernkraftwerk von besonderem Interesse.

Fast spiegelbildlich ist das Ergebnis der SPD. In den CDU-Hochburgen im Schwarzwald hatte die SPD die geringsten Erfolge. Umgekehrt war die SPD besonders im Raume nördlich von Freiburg erfolgreich und dort vor allem in den Gemeinden um Teningen und Emmendingen, wo die CDU relativ schwach abschnitt. Bescheiden ist das Ergebnis der SPD in den Gemeinden Wyhl und Forchheim, unterdurchschnittlich auch in den Nachbargemeinden Sasbach und Endingen aber weit überdurchschnittlich in Weisweil (höchster SPD-Stimmenanteil im Umland).

Eine ähnliche Polarität wie zwischen CDU und SPD läßt sich auch zwischen CDU und F.D.P. feststellen. In den Gemeinden, in denen die CDU die höchsten Gewinne erzielte, erreichte die F.D.P. wie die SPD ihre geringsten Stimmenanteile. Es sind dies vor allem die Gemeinden im Schwarzwald.

Nicht ganz so zwingend ist der umgekehrte Schluß, daß die größten Erfolge der F.D.P. mit den größten Mißerfolgen der CDU zusammenfallen. Allerdings korrelieren auch hier überdurchschnittliche Erfolge der F.D.P. mit unterdurchschnittlichen Stimmenanteilen der CDU und in der Regel überdurchschnittlichen Erfolgen für die SPD. Erfolgreich war die F.D.P. vor allem in einigen Gemeinden, die unmittelbar an Freiburg grenzen (Zuwanderung städtischer Mittelschichtbevölkerung) und in allen Kaiserstuhlrandgemeinden.

DIE GRÜNEN erzielten ihre größten Erfolge dort, wo auch die F.D.P. überdurchschnittlich gut abschnitt. Beide Parteien scheinen sich auf ein strukturell gleiches oder ähnliches Wählerpotential zu stützen.

Erfolgreich waren DIE GRÜNEN in einigen Nachbargemeinden von Freiburg (Zuzugsgebiete der Freiburger Bevölkerung) und in den Gemeinden um den Standort des geplanten Kernkraftwerkes. In Sasbach, Endingen, Weisweil und Wyhl erzielten DIE GRÜNEN ihre größten Erfolge.

Dies läßt den Schluß zu, daß sich DIE GRÜNEN hauptsächlich auf Protestwähler stützen, die mehr oder weniger unmittelbar von umweltgefährdenden Projekten betroffen sind¹⁾ und auf gebildete, kritische Jungwähler.

¹⁾ Das Kernkraftwerk Fessenheim jenseits des Rheins hat keine signifikanten Ergebnisse für DIE GRÜNEN gebracht.

Die Erfolge dieser "Vereinigung" beruhen hingegen - bis zum jetzigen Zeitpunkt - nicht auf einer allgemeinen Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber Umweltproblemen.

Dies zeigt sich auch bei den Ergebnissen der GRÜNEN für die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs.

Überdurchschnittliche Erfolge erzielte die Partei in den Universitätsstädten (Freiburg, Tübingen, Heidelberg, Konstanz, Stuttgart und Ulm) und in den von geplanten oder im Bau befindlichen Kernkraftwerken direkt oder indirekt betroffenen Landkreisen Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Waldshut.

Betrachtet man zum Schluß nochmals zusammenfassend die Wahlergebnisse um Wyhl, so kann man folgendes erkennen:

In Wyhl selbst hat die Auseinandersetzung um das Kernkraftwerk zu einer Polarisierung der Wählerschaft geführt, was in einem hohen Anteil der CDU-Wähler (66,1 %) und in einem relativ hohen Stimmenanteil der GRÜNEN (11,8 %) zum Ausdruck kommt. Die SPD und die F.D.P. erzielten weit unterdurchschnittliche Ergebnisse. In Sasbach, Weisweil und Endingen bleibt die CDU hinter ihrem durchschnittlichen Stimmenanteil zurück. SPD, F.D.P. und vor allem DIE GRÜNEN erzielten hingegen ein überdurchschnittliches Ergebnis. Die Protesthaltung scheint hier eine breite Basis zu haben.

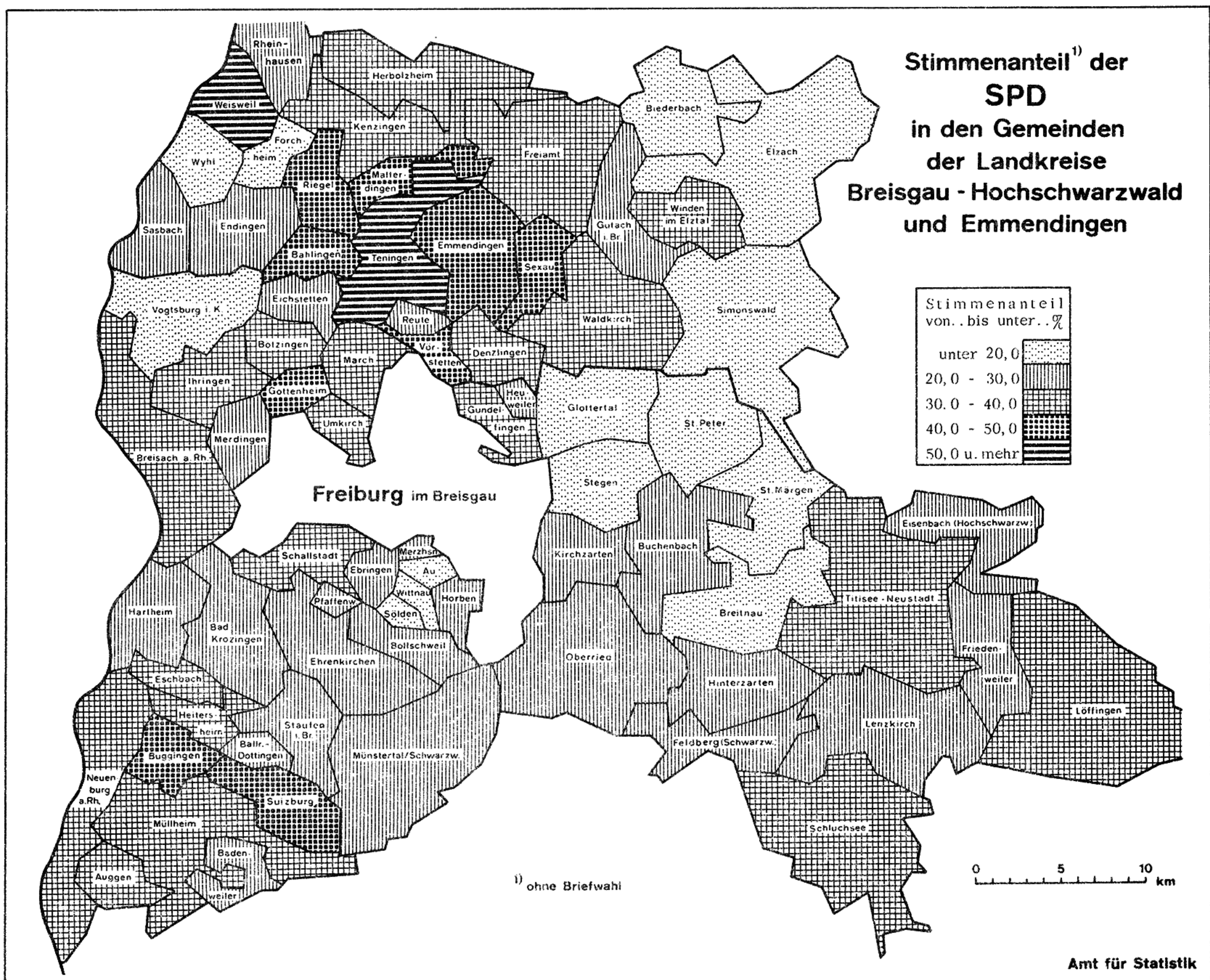
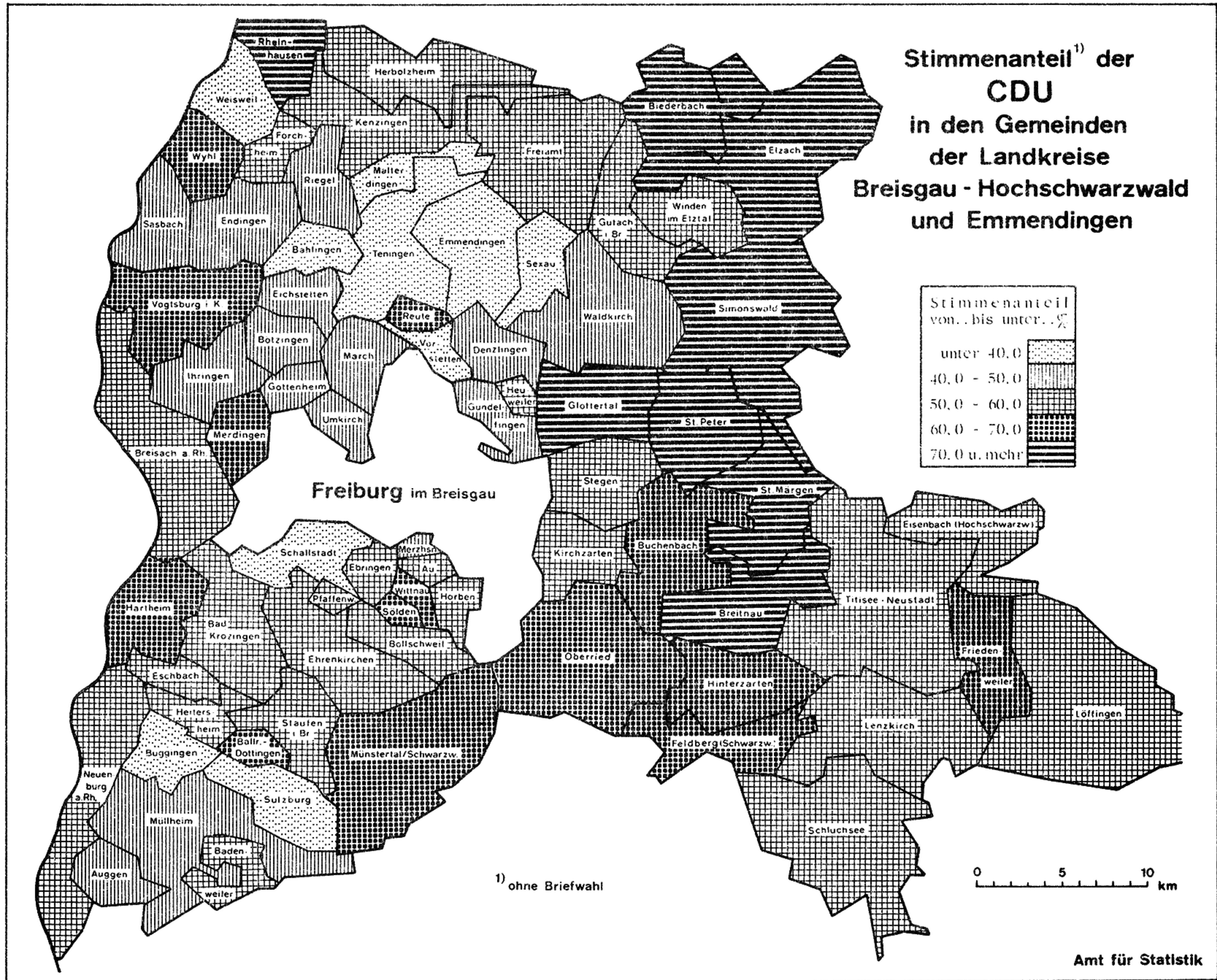
3. Ergebnisse im Umland von Freiburg i.Br.

Gemeinde	Wahl- berech- tigte	Wähler	gültige Stimmen	Verteilung der gültigen Stimmen								
				Anzahl					%			
				CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald												
Au	622	364	360	213	71	39	32	5	59,2	19,7	10,8	8,9
Auggen	1395	631	624	250	200	135	36	3	40,1	32,1	21,6	5,8
Badenweiler	2472	1277	1263	656	366	127	106	8	51,9	29,0	10,1	8,4
Bad Krozingen	8004	4209	4170	2455	1032	412	250	21	58,9	24,7	9,9	6,0
Ballrechten-Dottingen	1007	593	590	399	123	24	43	1	67,6	20,8	4,1	7,3
Bötzingen	2850	1523	1519	678	556	193	85	7	44,6	36,6	12,7	5,6
Bollschweil	1293	819	811	480	184	78	63	6	59,2	22,7	9,6	7,8
Breisach a. Rh., Stadt	6215	3413	3388	1774	1099	288	199	28	52,4	32,4	8,5	5,9
Breitnau	986	511	505	373	64	38	27	3	73,9	12,8	7,5	5,3
Buchenbach	1741	1047	1043	633	210	71	118	11	60,7	20,1	6,8	11,3
Buggingen	2148	1018	1016	330	469	112	100	5	32,5	46,2	11,0	9,8
Ebringen	1367	787	784	463	210	46	53	12	59,1	26,8	5,9	6,8
Ehrenkirchen	3807	1992	1980	1121	572	148	129	10	56,6	28,9	7,5	6,5
Eichstetten	1745	918	915	452	251	118	92	2	49,4	27,4	12,9	10,1
Eisenbach (Hochschw.)	1448	852	835	500	224	35	65	11	59,9	26,8	4,2	7,8
Eschbach (Müllheim)	689	356	352	207	110	17	18		58,8	31,3	4,8	5,1
Feldberg (Schw.)	1065	591	588	397	145	23	22	1	67,5	24,7	3,9	3,7
Friedenweiler	1112	638	632	417	154	33	23	5	66,0	24,4	5,2	3,6
Glottertal	1853	964	960	739	136	45	32	8	77,0	14,2	4,7	3,3
Gottenheim	1439	748	743	362	316	25	36	4	48,7	42,5	3,4	4,8
Gundelfingen	6292	3589	3565	1467	1256	448	367	27	41,2	35,2	12,6	10,3
Hartheim	1852	965	958	603	241	48	60	6	62,9	25,2	5,0	6,3
Heitersheim, Stadt	2703	1467	1460	784	454	117	92	13	53,7	31,1	8,0	6,3
Heuweiler	590	301	301	171	85	16	28	1	56,8	28,2	5,3	9,3
Hinterzarten	1416	818	811	510	172	70	51	8	62,9	21,2	8,6	6,3
Horben	507	290	289	164	68	22	33	2	56,7	23,5	7,6	11,4
Ihringen	3324	1790	1777	797	576	265	129	10	44,9	32,4	14,9	7,3
Kirchzarten	5450	3066	3051	1598	883	303	248	19	52,4	28,9	9,9	8,1
Lenzkirch	2976	1529	1512	878	400	163	63	8	58,1	26,5	10,8	4,2
Löffingen, Stadt	4205	2073	2050	1055	652	234	84	25	51,5	31,8	11,4	4,1
March	4789	2590	2570	1224	895	206	225	20	47,6	34,8	8,0	8,8
Merdingen	1334	815	811	541	162	50	53	5	66,7	20,0	6,2	6,5
Merzhausen	2632	1570	1559	745	432	186	183	13	47,8	27,7	11,9	11,7
Müllheim, Stadt	9069	4769	4732	2050	1749	476	430	27	43,3	37,0	10,1	9,1
Münstertal /Schw.	3261	1684	1673	1018	483	76	82	14	60,8	28,9	4,5	4,9
Neuenburg a. Rh., Stadt	4899	2877	2854	1481	1059	127	163	24	51,9	37,1	4,4	5,7
Oberried	1601	1028	1012	702	205	55	46	4	69,4	20,3	5,4	4,5
Pfaffenweiler	1529	779	776	464	190	69	49	4	59,8	24,5	8,9	6,3
St. Märgen	1118	630	629	531	60	18	17	3	84,4	9,5	2,9	2,7
St. Peter	1343	799	792	568	126	37	53	8	71,7	15,9	4,7	6,7
Schallstadt	3070	1530	1523	591	525	214	179	14	38,8	34,5	14,1	11,8
Schluchsee	1461	781	768	417	249	63	31	8	54,3	32,4	8,2	4,0
Sölden	479	282	282	178	55	22	26	1	63,1	19,5	7,8	9,2

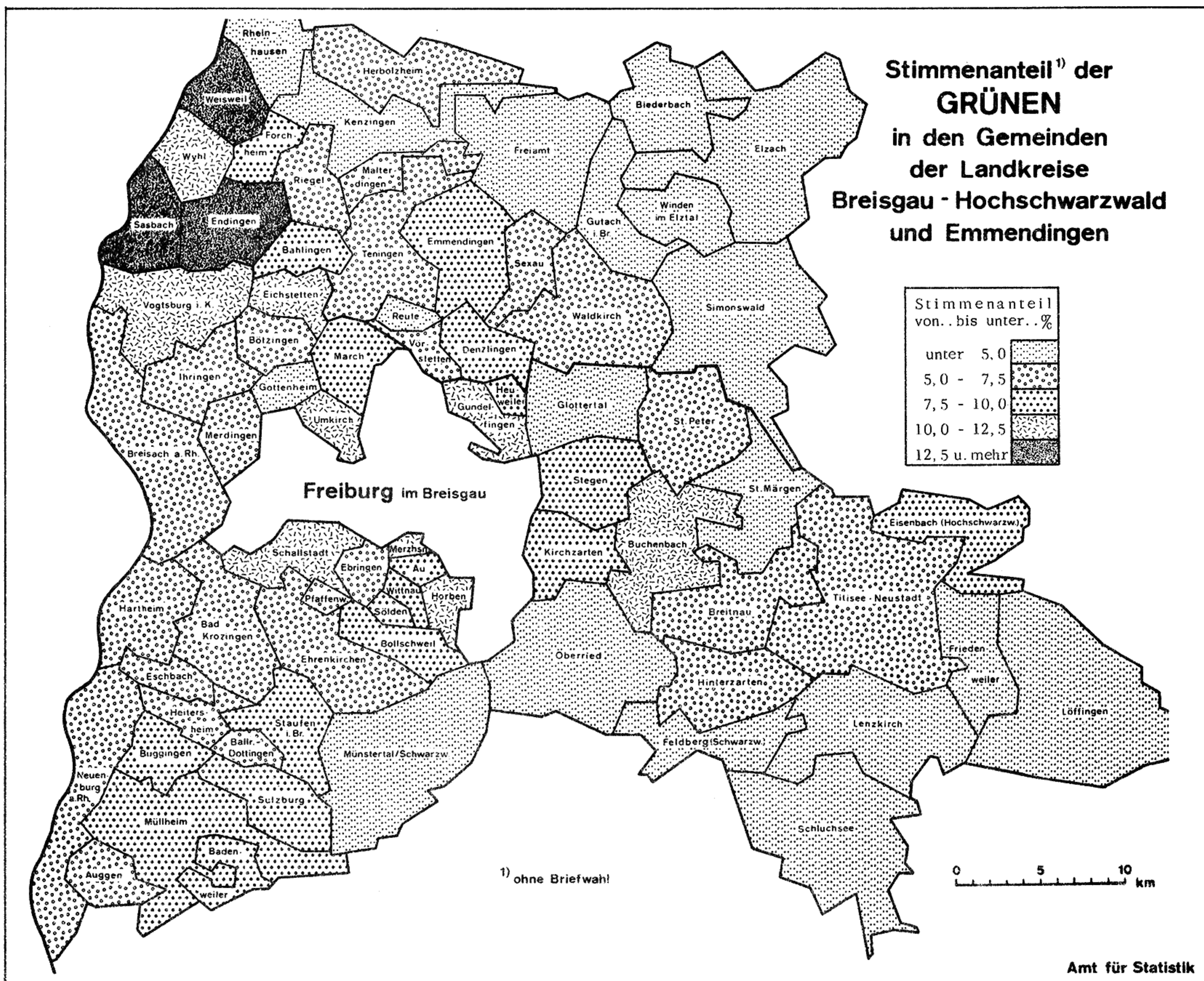
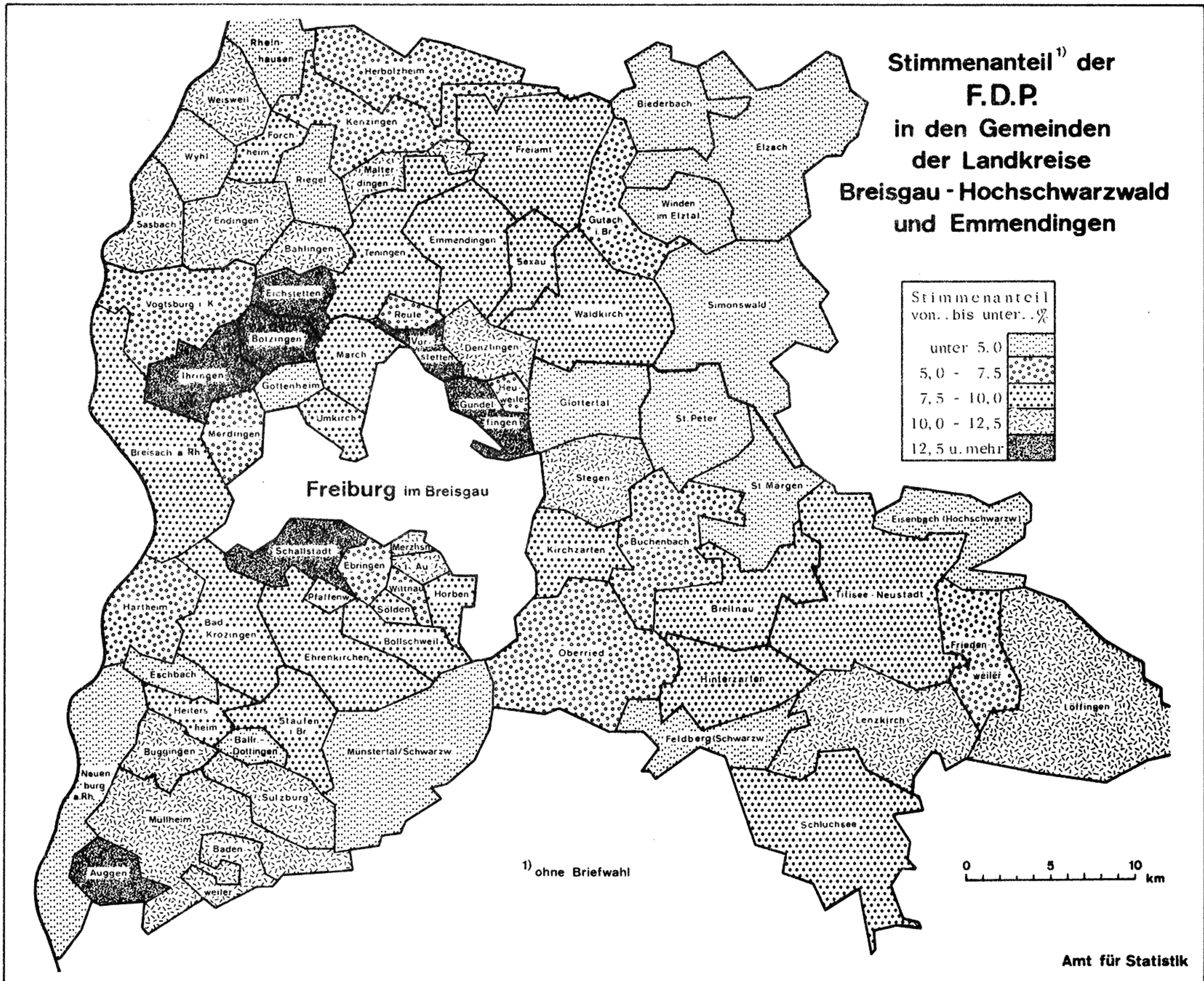
noch: 3. Ergebnisse im Umland von Freiburg i.Br.

Gemeinde	Wahlberechtigte	Wähler	gültige Stimmen	Verteilung der gültigen Stimmen								
				Anzahl				%				
				CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE
noch: Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald												
Staufen i. Br.	4497	2499	2484	1259	727	240	243	15	50,7	29,3	9,7	9,8
Stegen	2312	1342	1333	761	263	163	131	15	57,1	19,7	12,2	9,8
Sulzburg, Stadt	1640	960	955	370	395	108	74	8	38,7	41,4	11,3	7,7
Titisee-Neustadt, Stadt	7696	4294	4249	2219	1407	348	238	37	52,2	33,1	8,2	5,6
Umkirch	2330	1376	1372	568	527	120	153	4	41,4	38,4	8,7	11,2
Vogtsburg i.K.	3793	1953	1933	1345	238	135	202	13	69,6	12,3	7,0	10,5
Wittnau	686	409	408	270	77	25	33	3	66,2	18,9	6,1	8,1
zusammen	132112	72106	71567	38228	21103	6431	5295	510	53,4	29,5	9,0	7,4
Briefwahl		7409	7376	3991	1770	753	800	62	54,1	24,0	10,2	10,9
Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald insg.	132112	79515	78943	42219	22873	7184	6095	572	53,5	29,0	9,1	7,7
Lkr. Emmendingen												
Bahlingen	2041	923	919	309	425	92	90	3	33,6	46,2	10,0	9,8
Biederbach	1007	445	442	390	36	4	11	1	88,2	8,1	0,9	2,5
Denzlingen	6583	3639	3601	1464	1384	389	345	19	40,7	38,4	10,8	9,6
Elzach, Stadt	4473	2620	2589	1917	490	87	82	13	74,0	18,9	3,4	3,2
Emmendingen, Stadt	15782	8129	8054	2963	3670	700	649	72	36,8	45,6	8,7	8,1
Endingen, Stadt	4683	2556	2518	1228	623	312	340	15	48,8	24,7	12,4	13,5
Forchheim	750	308	296	177	57	27	29	6	59,8	19,3	9,1	9,8
Freiamt	2839	1128	1123	572	403	99	46	3	50,9	35,9	8,8	4,1
Gutach i. Br.	2525	1360	1339	796	392	79	57	15	59,4	29,3	5,9	4,3
Herbolzheim, Stadt	5665	2679	2652	1441	877	165	151	18	54,3	33,1	6,2	5,7
Kenzingen, Stadt	4808	2574	2546	1472	786	155	117	16	57,8	30,9	6,1	4,6
Malterdingen	1643	771	762	255	359	88	54	6	33,5	47,1	11,5	7,1
Reute	1451	907	896	581	212	60	38	5	64,8	23,7	6,7	4,2
Rheinhausen	2206	1158	1144	826	231	31	41	15	72,2	20,2	2,7	3,6
Riegel	1883	1002	984	449	415	45	66	9	45,6	42,2	4,6	6,7
Sasbach	1830	946	934	379	201	94	252	8	40,6	21,5	10,1	27,0
Sexau	1782	994	980	382	453	82	55	8	39,0	46,2	8,4	5,6
Simonswald	1959	941	929	711	162	21	31	4	76,5	17,4	2,3	3,3
Teningen	7548	3607	3569	1220	1801	281	225	42	34,2	50,5	7,9	6,3
Vörstetten	1241	726	723	239	311	107	52	14	33,1	43,0	14,8	7,2
Waldkirch, Stadt	12895	6955	6888	3366	2549	517	401	55	48,9	37,0	7,5	5,8
Weisweil	1049	645	645	113	363	77	83	9	17,5	56,3	11,9	12,9
Winden im Elztal	1860	927	912	544	284	42	34	8	59,6	31,1	4,6	3,7
Wyhl	1877	1207	1157	765	208	39	137	8	66,1	18,0	3,4	11,8
zusammen	90380	47147	46602	22559	16692	3593	3386	372	48,4	35,8	7,7	7,3
Briefwahl		3650	3635	1864	1015	353	373	30	51,3	27,9	9,7	10,3
Lkr. Emmendingen insg.	90380	50797	50237	24423	17707	3946	3759	402	46,6	35,2	7,9	7,5

Europawahl am 10. Juni 1979 im Umland von Freiburg i. Br.



Europawahl am 10. Juni 1979 im Umland von Freiburg i. Br.



4. Vorläufige Ergebnisse in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Baden-Württemberg

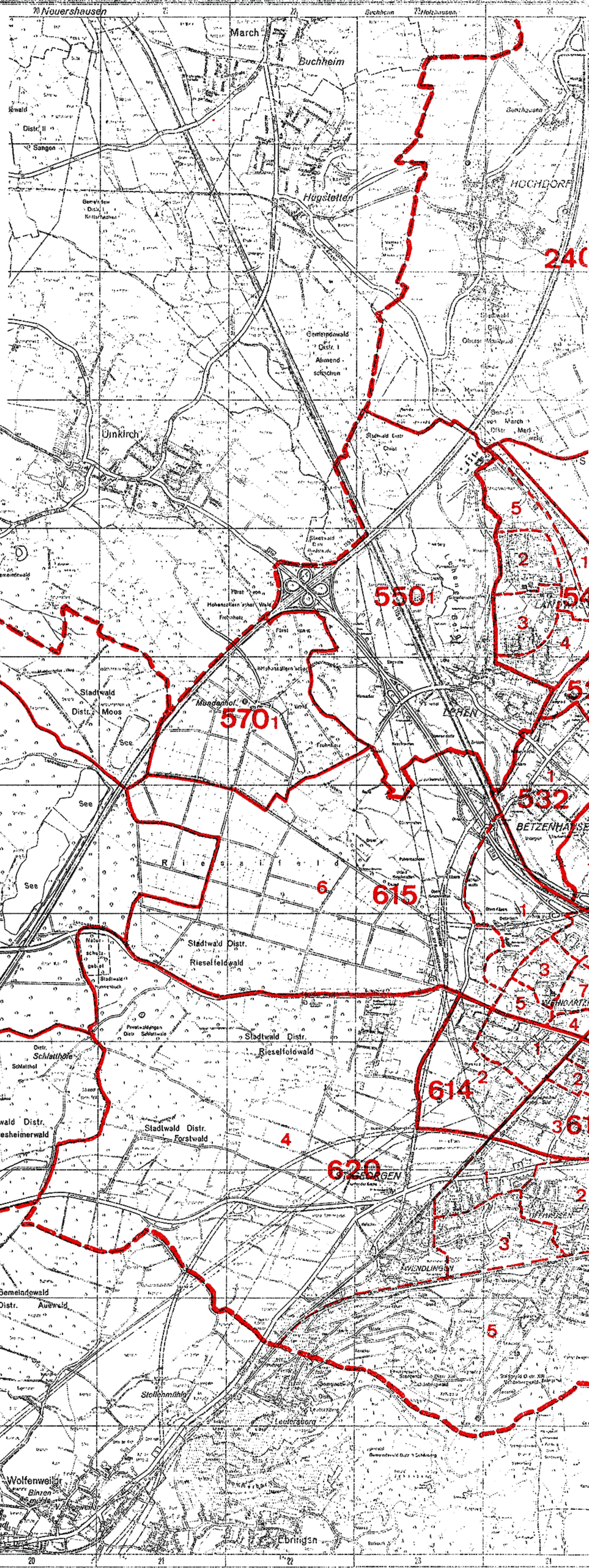
Regionale Einheit	Wahlbe- rechtigte	Wähler	gültige Stimmen	Verteilung der gültigen Stimmen								
				CDU	SPD	F. D. P.	GRÜNE	Sonst.	CDU	SPD	F. D. P.	GRÜNE
				Anzahl					%			
Bundesrepublik Deutschland	42700919	28119532	27863757	13707713 ¹⁾	11377818	1663506	893510	221210	49,2 ¹⁾	40,8	6,0	3,2
Land Baden-Württemberg	6274231	3715145	3682005	1925554	1262593	299918	167473	26467	52,3	34,3	8,1	4,5
SKR Stuttgart	382085	240271	238691	102027	95642	27284	11763	1975	42,7	40,1	11,4	4,9
LKR Böblingen	191165	115757	114960	55544	41595	11612	5535	674	48,3	36,2	10,1	4,8
LKR Esslingen	299106	182749	181465	88681	65625	17331	8676	1152	48,9	36,2	9,6	4,8
LKR Göppingen	157783	94800	94088	45748	35460	8363	3923	594	48,6	37,7	8,9	4,2
LKR Ludwigsburg	281649	171327	170034	79424	64685	17170	7807	948	46,7	38,0	10,1	4,6
LKR Rems-Murr-Kreis	238339	133499	132609	63060	49174	13348	6150	877	47,6	37,1	10,1	4,6
SKR Heilbronn	76387	46188	45765	19470	19671	4609	1767	248	42,5	43,0	10,1	3,9
LKR Heilbronn	164430	98792	97892	48933	35980	8897	3589	493	50,0	36,8	9,1	3,7
LKR Hohenlohekreis	58694	34166	33918	19250	9792	3414	1265	197	56,8	28,9	10,1	3,7
LKR Schwäbisch Hall	107678	58709	58316	29819	20166	5610	2316	405	51,1	34,6	9,6	4,0
LKR Main-Tauber-Kreis	90816	55627	55115	35328	14192	3395	1859	341	64,1	25,7	6,2	3,4
LKR Heidenheim	88760	55115	54750	26473	21840	3905	2144	388	48,4	39,9	7,1	3,9
LKR Ostalbkreis	189866	117739	116878	68875	36764	6836	3747	656	58,9	31,5	5,8	3,2
SKR Baden-Baden	38597	23619	23398	12946	7221	2002	1059	170	55,3	30,9	8,6	4,5
SKR Karlsruhe	192150	114332	113384	54490	43295	10364	4408	827	48,1	38,2	9,1	3,9
LKR Karlsruhe	250699	150591	148259	83364	50818	8820	4258	999	56,2	34,3	5,9	2,9
LKR Rastatt	137969	77709	76695	45522	24051	4209	2463	450	59,4	31,4	5,5	3,2
SKR Heidelberg	83917	52190	51822	24739	19333	4339	3033	378	47,7	37,3	8,4	5,9
SKR Mannheim	206382	123510	122629	50323	59384	7603	3791	1528	41,0	48,4	6,2	3,1
LKR Neckar-Odenwald-Kreis	93444	57273	56500	34209	16972	3193	1790	336	60,5	30,0	5,7	3,2
LKR Rhein-Neckar-Kreis	322717	210651	208042	102381	80781	16428	7106	1346	49,2	38,8	7,9	3,4
SKR Pforzheim	75077	45313	44875	21499	16807	4103	2184	282	47,9	37,5	9,1	4,9
LKR Calw	83109	45081	44756	24020	13851	3974	2654	257	53,7	30,9	8,9	5,9
LKR Enzkreis	108897	61316	60692	28224	23788	5385	2928	367	46,5	39,2	8,9	4,8
LKR Freudenstadt	68678	38296	37992	22168	11155	2916	1530	223	58,3	29,4	7,7	4,0
SKR Freiburg i. Breisgau	116604	71084	70611	30346	25676	6594	7302	693	43,0	36,4	9,3	10,3
LKR Breisgau-Hochschw.	131198	79515	78943	42219	22873	7184	6095	572	53,5	29,0	9,1	7,7
LKR Emmendingen	90194	50804	50237	24423	17707	3946	3759	402	48,6	35,2	7,9	7,5
LKR Ortenaukreis	260643	138459	136634	80115	40876	8866	5613	1164	58,6	29,9	6,5	4,1
LKR Rottweil	89475	51375	50806	30510	14646	3408	1883	359	60,1	28,8	6,7	3,7
LKR Schwarzw.-Baar-Kreis	134015	73297	72634	39536	23566	5933	3098	501	54,4	32,4	8,2	4,3
LKR Tuttlingen	76158	45139	44963	27835	12470	2826	1457	375	61,9	27,7	6,3	3,2
LKR Konstanz	155204	85193	84174	45224	27361	6471	4274	844	53,7	32,5	7,7	5,1
LKR Lörrach	131969	71868	71124	32867	26795	5789	5079	594	46,2	37,7	8,1	7,1
LKR Waldshut	96594	51801	51263	29682	14389	3611	3061	520	57,9	28,1	7,0	6,0
LKR Reutlingen	158825	89168	88434	45614	28943	8308	4830	739	51,6	32,7	9,4	5,5
LKR Tübingen	103069	59245	58774	28418	19339	5444	4980	593	48,4	32,9	9,3	8,5
LKR Zollernalbkreis	120846	62450	61988	37370	18260	3590	2319	449	60,3	29,5	5,8	3,7
SKR Ulm	68231	42376	42015	19822	16358	3454	2114	267	47,2	38,9	8,2	5,0
LKR Alb-Donau-Kreis	107153	64666	64146	40216	17670	3677	2179	404	62,7	27,5	5,7	3,4
LKR Biberach	103826	65888	65294	47837	11703	2899	2458	397	73,3	17,9	4,4	3,8
LKR Bodenseekreis	112870	67316	66850	40012	17565	5286	3553	434	59,9	26,3	7,9	5,3
LKR Ravensburg	153614	96066	95207	65560	19579	5376	3993	699	68,9	20,6	5,6	4,2
LKR Sigmaringen	75349	44815	44383	31431	8775	2146	1681	350	70,8	19,8	4,8	3,8

¹⁾ Einschließlich CSU in Bayern

Gliederung des Stadtgebiets

Stadt-bereich	Stadtteil	Stadtbezirk	Stadt-bereich	Stadtteil	Stadtbezirk	
1 Mitte	11 Altstadt	111 Altstadt-Mitte	5 West	51 Stühlinger	511 Stühl.-Beurbarung	
	12 Neuburg	120 Neuburg		52 Mooswald	512 " - Eschholz	
2 Nord	21 Herdern	211 Herdern-Süd		53 Betzenhausen	513 Alt-Stühlinger	
	22 Zähringen	220 Zähringen		54 Landwasser	521 Mooswald-West	
	23 Brühl	231 Br.-Güterbahnhof		55 Lehen	522 " - Ost	
	24 Hochdorf	240 Hochdorf		56 Waltershofen	531 B.-Bischofslinde	
3 Ost	31 Waldsee	310 Waldsee		57 Mundenhof	532 Alt-Betzenhausen	
	32 Littenweiler	320 Littenweiler		6 Süd-west	61 Haslach	611 Hasl.-Egerten
	33 Ebnat	330 Ebnat			62 St. Georgen	612 " - Gartenstadt
34 Kappel	340 Kappel	63 Opfingen			613 " - Schildacker	
4 Süd	41 Oberau	410 Oberau	64 Tiengen		614 " - Haid	
	42 Wiehre	421 Oberwiehre	65 Munzingen		615 " - Weingarten	
		422 Mittelwiehre				
		423 Unterwiehre-Nord				
	424 " - Süd					
	43 Günterstal	430 Günterstal				

Gliederung nach dem Stand vom 1. Januar 1979



FREIBURG im Breisgau



Kartengrundlage: Stadt Freiburg i.Br. - Vermessungsamt
Für statistische Zwecke bearbeitet u. herausgegeben: Amt für Statistik
Nachdruck nicht gestattet

Grenzen der Stadtbezirke = ————
Wahlbezirke = - - - - -

